Römische Dichter

in

neuen metrischen Uebersetzungen,

herausgegeben

von

G. L. F. Tafel, Professor zu Tübingen,
C. N. Osiander und G. Schwab,
Professoren zu Stuttgart.

2

Sechstes Bändchen.

Stuttgart,
Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.
1833.

Publius Ovidius Naso's
Werke.

Zweites Bändchen.

Verwandlungen,

übersetzt

von

Heinrich Christian Pfitz,

Pfarrer in Eishausen bei Hildburghausen.

Zweites Bändchen.

Stuttgart,

Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.

1835.

Pyramus u. Thisbe

Ovid's Verwandlungen.

Inhalt des vierten Buchs.

Nur Alcithoe, die Tochter des Minyas, widersetzt sich hartnäckig dem Bacchusdienst mit ihren Schwestern. Während des Orgienfestes bleiben sie zu Hause beim Webestuhl und erzählen sich allerlei Geschichten von der Färbung der Maulbeeren im Blute von Pyramus und Thisbe, von der Buhlschaft des Mars mit der Venus, welche zur Rache den Apollo, der sie entdeckt hatte, mit Liebe straft. Dieser verwandelte sich in die Eurynome, um so die Leukothea zu genießen. Darüber ward seine frühere Geliebte Clytie eifersüchtig und in Sonnenwirbel (Heliotropium) verwandelt. — Alcithoe selbst erzählt unter Anderem von Hermaphroditus und der Nymphe Salmacis, die in Einen Leib verschmolzen wurden. — Da nähern sich die Orgien; des Minyas Töchter werden in Fledermäuse, ihr Gewebe in Reben und Weinlaub verwandelt. Während Agave, die Mutter des Pentheus und Verehrerin des Bacchus sich darüber freut, muß sie Schreckliches erfahren. Denn Juno, eifersüchtig auf die Allmacht des Bacchus, des Sohnes ihrer Nebenbuhlerin, sucht die Furien in der Unterwelt auf und sendet die Tisiphone zu Agave's Schwester Ino und ihrem Gemahl Athamas; beide werden rasend, wüthen und springen in's Meer. Aber sie werden in Meeresgötter verwandelt. Thebanische Frauen, welche sie für todt betrauern, werden in Steine und Vögel verkehrt. Cadmus verläßt voll Kummer seine Stadt und begibt sich mit seiner Gemahlin nach Illyrien, wo beide sich in Schlangen verwandeln. Jetzt war von den Verächtern des Bacchus nur

noch Akrisius übrig, der Großvater des Perseus, welcher der Gorgo das Haupt abschnitt, aus deren auf die Erde gefallenen Blutstropfen Schlangen entstanden. Dann durchflog Perseus die Luft und kam in das Reich des Atlas, den er durch den Anblick des Medusenhauptes in einen Berg verwandelte. Darauf befreit er die Andromeda, die Tochter des Cepheus, in Aethiopien, und gewinnt sie für sich. Die Ruthen, auf welche er das Haupt der Gorgo auflegt, werden in Steine verwandelt. Die Vermählung wird gefeiert, und Perseus erzählt, wie er zum Medusenhaupte gekommen.

Viertes Buch.

Doch nicht Alcithoe meint, sie des Minyas Tochter, des Gottes
Orgien feiern zu müssen, verneint noch kecklich, daß Bacchus
Jupiters Sprößling sey. Zu des Frevels Genossinnen hat sie
Ihre Geschwister. Das Fest zu begehen gebietet der Priester
Frauen und Mägden zumal, entlediget ihrer Geschäfte,
Einzuhüllen in Felle die Brust, Haarbinden zu lösen,
Kränz' auf das Haar, in die Hand grünlaubige Thyrsen zu nehmen,
Und weissagte zugleich, der Zorn der beleidigten Gottheit,
Fürchterlich werd' er seyn. Es gehorchen Matronen und Jungfrau'n,
Legen Geweb' und Korb und das unvollendete Tagwerk.
Räuchern und rufen dazu: Lyäus, Bromius, Bacchus,
Feuergezeugter, allein Zweimüttriger, Zweimalgeborner!
Nyseus, fügen sie bei, und unabgeschorner Thyoneus
Und Lenäus, und herzaufheiternder Pflanzer der Rebe,
Evan, Jakchus auch, Nyktelius, Vater Eleleus,

Und wie viel du, o Liber, noch sonst bei den griechischen Völkern
Namen besitzest. Denn dir ist unaufhörliche Jugend,
Du, ein ewiger Jüngling, du wirst der Schönste vom hohen
Himmel gesehn! du hast, wenn ohne Gehörne du dastehst,
Ein jungfräuliches Haupt. Den Aufgang hast du gebändigt,
Bis wo Indien bleich von dem äußersten Ganges benetzt wird *).
Pentheus schlachtest du ab, und den Streitaxtträger Lykurgus,
Höchlich verehrter, die Frevler! und wirfst in's Meer die Tyrrhener,
Lenkest das Doppelgespann der Luchse am Nacken bezeichnet
Mit buntfarbigem Zaum. Bacchantinnen folgen und Satyrn
Dir, und der trunkene Greis, der den wankenden Gliedern am Treibstock
Aufhilft, oder nicht fest auf gebuckeltem Eselein haftet.
Rings, wohin du nur ziehst, da tönet der Jünglinge Jubel
Weibliche Stimmen dazu, und von Händen geschlagene Trommeln,
Cymbeln erschallen von Erz, und längliche Flöten von Burbaum.

Friedlich und huldreich komm! so flehen die Ismeniden,
Und vollziehn den befohlenen Dienst. Nur Minyas Töchter
Störten daheim das Fest mit Minerva's Geschäften zur Unzeit,
Krämpelten Wolle zum Theil, theils drehn mit dem Daumen sie Fäden,
Sitzen am Webstuhl theils, und mahnen die Mägde zur Arbeit.
Eine davon, mit dem Finger behend abdrehend den Faden,
Spricht: Wann Andere feiern, das Fest, das erlogne, besuchen,
Wollen auch wir, die zurück hält Pallas, die bessere Göttin,
Leichtern das nützliche Werk der Hände durch allerlei Reden,
Wollen im Wechsel die Mähr', die lang uns währen die Zeit nicht

*) Fingitur. Viele Handschr. cingitur (umgürtet wird).

Läßt, zu müßigem Ohr in Erzählungen lassen gelangen.
Beifall geben die Schwestern, zuerst sie heißend erzählen.
Jene bedachte sich, Was sie aus Vielem erzähle, (denn Vieles
Weiß sie) und schwankt, ob sie dich, Babylonische Dércetis nehme,
Die in verwandelter Form, die Glieder mit Schuppen bekleidet,
(Palästina glaubt's) die stehenden Wasser bewohne.
Oder vielmehr, wie die Tochter von ihr die Flügel entnehmend
Auf weiß schimmernden Thürmen*) den Rest der Jahre verlebe**).
Oder auch, wie mit Gesang und allzumächtigen Kräutern
Náis in schweigende Fische den Leib der Jünglinge wandelt,
Bis sie dasselbige litt; — wie ein Baum, der weißliche Früchte
Trug, nunmehro besudelt durch Blut nur schwarze hervorbringt.
Dieses beliebt; sie beginnt, dieweil sie mit nichten gemein ist,
Folgendermaßen die Mähr', und es folgte dem Faden die Wolle.
Pyramus war und Thisbe, der schönst' aus den Jünglingen jener
Diese der Jungfrau'n Kron' im Orient. Beide bewohnten
Nah' anstoßende Häuser der Stadt, der erhabenen, welche
Einst Semiramis, heißts', mit Backsteinmauern umschlossen.
Nachbarschaft schuf erst Umgang und Vertraulichkeit, Liebe
Wuchs mit der Zeit; auch hätt' ein ehelich Band sie vereinigt,
Doch dieß wehrten die Väter. Was nicht sie zu wehren vermochten:
Von gleichmäßiger Gluth entbrannten die beiden im Herzen.
Jeder Vertraute gebricht; sie sprechen durch Zeichen und Winke,
Und um so mehr aufbraust das Feuer, je mehr es bedeckt wird.
Mit unmerklichem Riß, den einst sie im Werden gewonnen,

---

*) albis W. Vergl. Trist. I, 9, 7 f. Vulg. altis; Auf den erhabenen —.

**) Dercetons Tochter, Semiramis, die in eine Taube verwandelt ward.

War durchspalten die Wand, so den Häusern der beiden gemein war.
Dieses Gebrechen, in viel Jahrhunderten Keinem bemerklich,
Ward (Was sieht nicht Liebe!) zuerst euch Liebenden sichtbar.
Dieß nun machtet ihr euch zu der Stimme Kanal, und gesichert
Pflegten mit leisem Geräusch Liebkosungen durchzugelangen.
Oft, wenn Thisbe stand diesseits, und Pyramus jenseits,
Und abwechselnd ihr Mund einsog den wehenden Odem,
Sprachen sie: Neidische Wand, was stehst du Verliebten entgegen?
War ein Geringes dir nicht, uns vollen Verein zu gestatten,
Oder, wenn Dieses zu viel, dich unseren Küssen zu öffnen?
Aber nicht undankbar! Wir bekennen uns schon dir verbunden,
Daß du zu freundlichem Ohr den Worten verstattest den Durchgang.
Wann sie solches umsonst an verschiedener Stätte gesprochen,
Sagten sie gegen die Nacht: leb wohl! und der eigenen Seite
Gab ein Jedes noch Küsse, die nicht hinüber gelangten.
Als Aurora darauf die nächtlichen Lichter verscheuchte,
Und mit Strahlen die Sonne den Thau auf den Kräutern getrocknet,
Nahn dem gewöhnlichen Ort sie wieder. Mit leisem Geflüster
Klagen sie Vieles zuvor, und entschließen sich, daß sie die Wächter
Täuschen in schweigender Nacht, und hinaus zu schlüpfen versuchen
Wollten, und außer dem Haus auch das Stadtthor hinter sich lassen.
Um auf der Wanderung nicht sich im weiten Gefild zu verirren,
Wollten bei Ninus Grab sie sich treffen, und unter dem Schatten
Eines der Bäum' ausruhn. (Mit schneeigem Obste belastet,
Stand ein Maulbeerbaum, der eisigen Quelle benachbart.
Dort). Es gefällt der Vertrag; das Licht — spät schien er zu scheiden —
Stürzt sich hinab in die Fluth, und die Nacht entsteiget den Fluthen.
Thisbe drehete nun in der Finsterniß listig die Angel,
Schleicht sich hinaus unbemerkt von den Ihrigen, und mit verhülltem

Antlitz kommt sie zum Hügel, und sitzt am bezeichneten Baume.
Herzhaft macht sie die Liebe; doch sieh! da nahet die Löwin,
Frisch von dem Morde der Rinder bespritzt am schäumenden Rachen,
Abzulegen den Durst im Naß des benachbarten Quelles.
Diese gewahrt von fern im Mondschein Babylons Thisbe,
Und mit dem zagenden Fuß entflieht sie zur finsteren Grotte,
Aber verliert im Fliehn, dem Nacken entsunken, den Schleier.
Als nun die Löwin den Durst mit reichlichem Wasser bezähmt hat,
Und zu den Waldungen kehrt, erblickt sie, ohne die Jungfrau,
Nur ihr dünnes Gewand, und zerreißts mit dem blutigen Rachen.
Pyramus, später gegangen, gewahrt im tieferen Staube,
Sichere Spuren des Wilds, und erblaßt im ganzen Gesichte.
Aber sobald er mit Blut auch findet den Schleier besudelt,
Spricht er: Die nemliche Nacht wird nun zwei Liebende morden!
Ach von denen doch Sie des längeren Lebens so werth war!
Schuldig allein bin ich. Ich habe dich, Arme, getödtet!
Der ich an Orte der Furcht des Nachts dich kommen geheißen,
Und nicht zuvor ankam! O meine Gebeine zerreißet
Und mein frevelndes Herz mir verzehret mit wüthigem Bisse,
All' ihr Löwen, die nur dieß Felsengeklüfte beherbergt!
Doch Feigherzige *wünschen* den Tod! — Und den Schleier der Thisbe
Hebt er, und nimmt ihn mit zu des Baums, des bezeichneten, Schatten.
Als dem bekannten Gewand' er Thränen und Küsse gegeben,
Nunmehr, spricht er, empfang' auch unseres Blutes Benetzung!
Und in die Weiche versenkt er den Stahl, womit er umgürtet.
Sonder Verzug entreißt er ihn sterbend der brennenden Wunde.
Und wie er rücklings lag am Erdreich, sprudelt das Blut auf,

Eben nicht anders, als wenn bei beschädigtem Bleie die Röhre
Borst, und der dünnere Strahl des Wassers aus zischender Oeffnung
Hoch mit Gewalt aufspritzt, und die Luft durchspaltet im Aufschuß.
Durch Ansprudeln des Bluts umwandeln die Früchte des Baumes
Sich in schwarze Gestalt, und die blutanschluckende Wurzel
Färbet mit purpurnem Schmelz die abwärtshangenden Maulbeer'n.
Siehe, noch furchtsam, kehrt, um nicht den Geliebten zu täuschen,
Jene zurück, und sucht mit Aug' und Herzen den Jüngling,
Ihm zu erzählen bereit, wie großer Gefahr sie entronnen.
Als sie die Stätte gewahrt, und des Baumes verwandelten Anblick,
Schwankte sie, ob er es sey, so verwirrt sie die Farbe des Obstes.
Während sie zweifelte, sah urplötzlich sie zuckende Glieder
Schlagen den blutigen Boden, und bebt zurück, in dem Antlitz
Bleicher, denn Lilien sind, und sie schauert, dem Ocean ähnlich,
Welcher erbebt, wenn zuhöchst unmerkliches Lüftchen dahinstreift;
Aber nachdem sie verweilend erkannt hat ihren Geliebten,
Geißelt mit hallendem Schlag sie die doch nicht schuldigen Arme,
Rauft sich das Hauptḣaar aus, umarmt die Leiche des Lieblings,
Füllt mit Thränen die Wund', und mischt mit dem Blute die Zähren,
Und indem das Gesicht sie mit Küssen, das kalte, bedeckte:
Pyramus, ruft sie aus, was nahm dich mir für ein Unfall?
Pyramus, ach antworte! Dir ruft, die Geliebteste *), deine
Thisbe! So höre mich doch, und erhebe dein liegendes Antlitz!
Jetzt bei Thisbe's Namen, beschwert vom Tode schon, thaten
Pyramus Augen sich auf, und schloßen sich, da er sie wahrnahm.
Als ihr Kleid sie erkennt, und die elfenbeinerne Scheide
Schwertlos sah: durch eigene Hand, anhub sie, und Liebe

*) carissima. Andr. carissime „die Geliebteste!"

Sankst, Unglücklicher, du! Auch mir ist tapfer zu diesem
Einen die Hand; und die Liebe, sie wird zu Wunden mir Kraft leihn!
Ja ich folge dir nach, Hingeschiedener, will dir, ich Aermste,
Grund und Begleiterin heißen des Mords! Und der du im Tod nur
Von mir getrennt seyn konntest, du sollst auch im Tod nicht getrennt seyn!
Um dieß Einzige seyd noch von uns Beiden gebeten,
Viel unglückliche Väter, der mein' und du auch der seine:
Ach mißgönnet nicht uns, von entschiedener Lieb' und der letzten
Stunde vereinigten, auch in dem nemlichen Grabe zu ruhen.
Du doch, der du mit Aesten, o Baum, die klägliche Leiche
Jetzo dem Einen bedeckst — bald wirst du sie decken uns Beiden! —
Wahr' ein Zeichen des Mordes, und hab' unscheinliche Früchte,
Wie sie der Trauer gemäß, als des doppelten Blutes Gedächtniß!
Sprach's und unter der Brust anlegend die Spitze des Schwertes
Stürzt' in's Eisen sie sich, das noch nicht erkaltet von Mord war,
Aber es rühret' ihr Wunsch die Götter, er rührte die Eltern.
Denn am Obst ist schwarz, sobald es gereift ist, die Farbe,
Und was dem Feuer entging, das ruht in gemeinsamer Urne.

Hiermit schloß sie; da hub Leukothoe an zu erzählen
Nach kurz dauernder Frist, und stille verblieben die Schwestern:
Sol, der alles umher mit ätherischem Lichte beherrschet,
Liebe bezwang auch ihn. Sols Liebschaft will ich erzählen.
Selbiger Gott, so heißt's, sah Venus Liebesverständniß,
Jenes mit Mars, zuerst; der Gott sieht Alles am ersten.
Ueber die That unwillig, entdeckt er dem Junogezeugten
Gatten des Weibes Betrug und den Ort der verstohlenen Buhlschaft.
Jenem entfällt der Muth und das Werk, so die künstliche Rechte

Eben umfaßte. Sogleich aus Erz ganz niedliche Kettchen,
Netz' und Fallstrick' auch, die dem Blick zu entgehen vermöchten,
Feilt er. Dem Werk muß selbst der zarteste Faden hintanstehn,
Selber das Spinnengeweb, das hoch vom Gebälke herabhängt.
Daß es leicht nur berührt und leise gestoßen nur nachgibt,
Macht er zugleich, und stellt es geschickt herum an dem Bette.
Wie Ein Lager darauf das Weib und den Buhler vereinte,
Ward durch die List des Gemahls und die Schlinge von neuer Erfindung
Mitten in seiner Umarmung das Paar überrascht und gefangen.
Lemnius öffnet nun stracks die elfenbeinerne Thür' und
Läßt die Götter hinzu. Da lagen sie schändlich verschlungen.
Dennoch wünscht wohl mancher der nicht trübsinnigen Götter,
Also geschändet zu seyn. Die Himmlischen lachten, und lange
War des Tages Gespräch im ganzen Olymp die Geschichte.

Doch Cytherea vergilt den Verrath mit rächender Strafe,
Und zur Erwiederung ihn, der heimliche Liebe gekränkt hat,
Kränkt sie durch ähnliche Liebe. Was frommt, o Sohn Hyperions,
Schön' und Feuer dir nun? Was frommen die strahlenden Leuchten?
Du, der jegliches Land mit den eigenen Gluten entflammet,
Flammst von befremdender Glut nun selbst; der Jegliches sehn soll,
Schaust Leukothoë nur, und heftest allein auf die Jungfrau,
Welches der Welt doch gebührt, dein Aug'. Am Eoischen Himmel
Steigst du zu früh bald auf, bald sinkst du zu spät in die Fluthen.
Und du verlängerst, versenkt in's Schauen, die Stunden des Winters,
Fehlst bisweilen, es geht die Gemüthskrankheit in die Leuchten
Ueber, und dunkelbedeckt, erschreckst du der Sterblichen Herzen.
Nicht, weil Lunas Bild, dem Erdball näher, dir vortrat,
Wirst du so blaß, es bewirkt dir solcherlei Farbe die Liebe.

Nur die Einzige liebst du. Dich hält nicht Klymene, Rhodos,
Dich auch die reizende Mutter nicht mehr. Der Aeäischen Circe,
Klytie nicht, die, wenn auch verschmäht, nach deiner Umarmung
Schmachtete, und zu der Zeit nur um so tiefere Wunde
Hatte. Leukothoë bringt in Vergessenheit alle die Vielen,
Die Eurynome einst, des rauchwerktragenden Landes
Schönste, gebar, die aber, nachdem sie zum Mädchen heranwuchs,
So die Mutter besiegt, wie diese die übrigen alle.
Orchamus aber, ihr Vater, beherrscht Achämenia's Städte,
Und im siebenten Glied entsproß er von Belus, dem alten.

Unter Hesperischem Pol' ist die Weide des Sonnengespannes;
Statt des Grases ernährt sie Ambrosia, welches die Glieder,
Müde des Tagwerks, stärkt, und wieder belebt zu der Arbeit.
Während die Rosse sich dort abpflücken das himmlische Futter,
Und ihr Amt vollbringet die Nacht, in's Haus der Geliebten
Wandelt der Gott, die Gestalt von der Mutter Euynome borgend.
Und Leukothoë sieht mit zwölf Hausmägden bei Licht er
Gleiches Gespinnst ausziehn an der immer geschwungenen Spindel.
Wie er als Mutter darauf die theuere Tochter geküsset,
Spricht er: die Sach' ist geheim! Entfernt euch, ihr Mädchen, und nehmet
Mir nicht der Mutter das Recht, ein Wort im Vertrauen zu sprechen.
Alles gehorcht. Wie der Gott im Gemach unbeachtet zurückblieb,
Spricht er: Ich bin der Gott, der das Jahr abmißt in der Länge,
Ich, der Jegliches sieht, der dem Erdkreis Alles zu sehn gibt,
Bin es, das Auge der Welt. Fürwahr, du gefällst mir! Sie zaget;
Rocken und Spindel entsinkt den vor Schreck nachlassenden Fingern.
Schön selbst läßt ihr die Furcht. Doch er, nicht länger verweilend,
Kehrte zur wahren Gestalt zurück und gewöhnlichem Schimmer.:

Schreckte die Jungfrau gleich sein ihr nicht erwarteter Anblick,
Dennoch, vom Schimmer besiegt des Gottes, ergab sie sich klaglos.
Klytie eiferte drob (denn nicht mit Mäßigung hatte
Sol vor Zeiten geliebt), und gespornt durch den Groll auf das Kebsweib,
Macht sie die Buhlschaft kund, und verräth die Entehrte dem Vater.
Jener unmenschliche Wüthrich verscharrt (so sehr sie auch jammert
Und zum Lichte des Sol, des Gottes, die Hände erhebend,
Spricht: Es that mir Jener, so sehr ich mich sträubte, Gewalt an!)
Sie in die Erd', und häuft noch lastenden Sandes darüber.
Diesen zerstreut mit dem Strahle der Sohn Hyperions, und macht dir
Bahn, dein vergrabnes Gesicht hervor aus der Grube zu strecken:
Aber du konntest bereits, entseelt vom Gewichte des Erdreichs,
Nymphe, dein Haupt nicht heben; du lagst ein entgeisterter Leichnam.
Nichts Schmerzvolleres soll der Lenker des Flügelgespannes
Seit Phaëtontischem Brande gewahr seyn worden, denn Dieses.
Zwar er versuchet es noch, die lebendige Wärme, wo möglich,
Durch der Strahlen Gewalt in die frostigen Glieder zu rufen;
Weil das Verhängniß jedoch so großem Beginnen entgegen
Stehet, bethaut er den Leib und die Stätte mit duftendem Nektar,
Klagt noch Vieles und spricht: Und dennoch berühre den Aether!
Und urplötzlich zerschmilzt, von himmlischem Nektar durchdrungen,
Jener der Leib, und benetzt mit süßen Gerüchen das Erdreich,
Mählig ein Weihrauchreis schlägt Wurzeln hinab in die Scholle,
Richtet aus ihnen sich auf, und durchbricht mit der Spitze den Hügel.
Aber der Klytie naht, wie sehr die Liebe den Schmerz auch,
Und der Verrath auch den Schmerz entschuldigen konnte, des Lichtes
Urquell nimmer, und setzt sich ein Ziel in der Liebe zu jener.
Seitdem schwand sie dahin sinnlos nachhängend der Liebe,

Meidet die Nymphen, und sitzt im Freien bei Nacht und bei Tage
Auf dem entblößten Gefild ungeschmückt ihr thauiges Hauptharr.
Und neun Tage hindurch der Speis' und des Tranks sich enthaltend,
Weidet sie nüchtern sich nur an Thränen und lauterem Thaue,
Rührend vom Boden sich nicht. Allein des wandelnden Gottes
Antlitz schauet sie an, und wendet zu jenem die Blicke.
Endlich haften, so heißt's, die Glieder am Boden, der Farbe
Schwärzliche Bläße verwandelt sich theils in erstorbene Kräuter,
Theils ist Röthe daran, und ein Veilchen-gestaltetes Blümchen
Deckt das Gesicht. Sie wendet, obwohl von der Wurzel gehalten,
Doch zur Sonne sich hin, und wahrt, auch verwandelt, die Liebe.
Sprach's; und es hatte das Ohr solch Wunderereigniß gefesselt.
Doch sie bezweifeln es theils, theils aber behaupten sie, wahre
Götter vermöchten ja Alles, nur sey nicht Bacchus darunter.
Jetzt, da die Schwestern verstummt, Alcithoës Rede man fordert.
Die, mit dem Schiff das Geweb' still stehenden Zettels durchlaufend,
Sprach: Ich schweige vor euch von jener berüchtigten Liebe
Daphnis, des Hirten am Ida, den einst der verbuhleten Nymphe
Zorn in Stein umschuf; (So sehr quält Schmerz die Verliebten!)
Will nicht sagen, wie einst, natürlicher Ordnung zuwider,
Sithon *), Doppelgestalt, bald Mann, bald wieder ein Weib war;
Dich auch, ein Demant jetzt, sonst Jupiters Jugendvertrauter,
Celmis, und euch, Kureten, erzeugt von reichlichem Regen,
Krokos und Smilax auch in niedliche Blumen verwandelt,
Geh' ich vorbei, das Herz durch der Neuheit Reize zu fesseln.
Weshalb Salmacis Quell so verrufen, warum er, entnervet
Mit der entmannenden Fluth, und befluthete Glieder verweichlicht,
Höret. Geheim ist der Grund, doch bekannt ist der Quelle Vermögen.

*) Mit Bothe und Bach. Sonst Scython.

Einstens gebar dem Merkur die Cytherische Göttin ein Knäblein,
Und Najaden erzogen es auf in den Grotten des Ida.
Dessen Gesicht war so, daß der Vater sowohl, als die Mutter
War zu erkennen darin; auch den Namen bekam er von Beiden.
Kaum vollendete der das dreimal fünfte der Jahre,
Als er die heimischen Berge verließ, von Ida, dem Pfleger,
Schied, und fremdes Gefild zu durchirren, und fremdes Gewässer
Anzuschauen sich freut', und die Freude vermindert die Arbeit.
Lycia's Städte besucht und Lycia's Nachbarn, die Karer,
Jener zugleich, und nimmt dort wahr ein stehendes Wasser,
Schimmernd bis tief auf den Grund. Da war kein sumpfiges Schilfgras,
War kein mageres Rohr, noch Binsen mit stachliger Spitze.
Ganz ist die Fluth durchsichtig, bekränzt doch ist außen der Weiher
Mit lebendigem Rasen und mit stets grünenden Kräutern.
Die ihn bewohnet, die Nymph' ist weder zu Jagden geeignet,
Ist nicht den Bogen zu spannen gewohnt, noch im Laufe zu eifern.
Unter den Nymphen allein unbekannt der behenden Diana.
Oft schon sagten zu ihr – so heißt's in der Sage — die Schwestern:
Salmacis, nimm doch den Spieß, nimm doch den gebilderten Köcher,
Mische dir unter die Muße doch auch abhärtendes Waidwerk.
Aber sie nahm nicht Spieß, nahm nicht den gebilderten Köcher,
Mischte sich unter die Muße nicht auch abhärtendes Waidwerk,
Sondern befluthete bald im Quelle die reizenden Glieder,
Kräuselte bald sich das Haar mit einem Cytorischen Kamme,
Und rathfragte die Fluth, was ihr wohl anstehe, mit Blicken.
Mit durchschimmerndem Kleid den Leib umschmeidiget, ruht sie
Bald auf schwellendem Laub, und bald auf schwellenden Kräutern,
Blumen auch pflückte sie oft; auch damals pflückte sie Blumen,

Als sie den Knaben ersah, und gesehn zu besitzen begehrte.
Doch nicht ehender ging sie zu ihm, obwohl sie sich eilte,
Bis sie geschmückt sich hat, und ringsum gemustert den Anzug,
Ihre Geberde verstellt, und verdient, holdselig zu scheinen.
Drauf anhub sie das Wort: O Jüngling, werth, für der Götter
Einen zu gelten, dafern du ein Gott bist, bist du Kupido;
Bist du ein Sterblicher aber, beglückt dann, die dich erzeugten,
Auch dein Bruder beglückt, fürwahr glückselig die Schwester,
So du eine besitzest, die Amm' auch, die dir die Brust gab;
Aber noch weit, noch weit glücksel'ger, denn alle die andern;
Deine Verlobte, wenn Eine dir werth hochzeitlicher Fackel!
Ward dir diese bereits, dann gib mir verstohlene Wollust;
Oder noch nicht, sey ich's! Ein Brautbett laß uns besteigen!
Hiermit schwieg die Najad'. Es erröthet die Wange des Knaben,
Denn nicht weiß er, was Liebe; doch schön auch läßt ihm das Schaamroth.
So ist die Farbe dem Obst, das sonnigem Baume herabhängt,
Oder dem Elfenbein, dem gemaleten, oder dem Vollmond,
Wann, umsonst hülfreich, das Erz zum gerötheten aufschallt.
Mindestens schwesterlich will unaufhörlich die Nymphe geküßt seyn,
Und schon legt sie die Hand an den elfenen Nacken; da spricht er:
Laß das! oder ich flieh', und scheide von dir und von hinnen!
Salmacis fürchtete Dieß, und sprach: Ich lasse die Gegend,
Fremdling, dir frei; und stellt sich, als ging sie gewendeten Fußtritts.
Nun auch rückwärts schauend, verbarg sie sich hinter dem Buschwald,
Beugte das Knie und ließ sich nieder. Doch jener, ein Knabe,
Müßig und als unbemerkt, lustwandelte längs dem Gestade
Auf und nieder, und taucht die äußerste Spitze des Fußes
In die bespühlende Fluth, und die Sohle bis über den Knöchel.

Sonder Verzug dann verführt von der Milde der schmeichelnden Wasser,
Legt er vom zärtlichen Leibe sofort das weiche Gewand ab.
Salmacis aber erstaunt, und ward von Begier zu den nackten
Reizen entbrannt; es flammten so ganz die Augen der Nymphe,
Wie bei heiterm Hemmel das Bild des blinkenden Phöbus
Wird zurückegestrahlt vom entgegengehaltenen Spiegel.
Kaum aushält sie Verzug, kaum schon verschiebt sie die Freude,
Wünscht ihn schon zu umfahn, hält schon unsinnig sich kaum noch.
Jener beklatscht sich den Leib *) mit gehöhleten Händen, und springt dann
Rasch in die Wellen hinab, und, rudernd mit wechselnden Armen,
Scheint durch die lautere Fluth er hindurch, wie wenn elfene Bilder,
Oder der Lilien Schnee deckt Einer mit klarem Krystallglas.
Sieg! nun ist er ja mein! Mit dem Ausruf springt die Najade,
Fernhin werfend ihr Kleid, nun mitten hinein in die Wellen,
Fasset den Kämpfenden, raubt im Ringen erbeutete Küsse,
Klammert die Händ' um ihn und berührt die sträubende Brust ihm,
Und bald schmiegt sie sich hier, bald wiederum dort an den Jüngling.
Als er zuletzt sich wehrt und gemeint ist, ihr zu entschlüpfen,
Da umklammert sie ihn, wie den König der Vögel die Schlange,
Die er gepackt, und empor hat gerafft; sie umwickelt ihm schwebend
Kopf und Fuß, und umstrickt mit dem Schwanz die gespreiteten Flügel;
Oder wie Epheu pflegt den erhabenen Stamm zu umranken;
Oder wie unter der Fluth der Polyp den ergriffenen Gegner
Festhält mit allseitig hinaus sich streckenden Armen.

---

*) corpore, Andr. pectore „die Brust.'

Aber der Atlantiade beharrt, und versagt die gehofften
Freuden der Nymphe. Sie drängt, und wie sie gefügt an den Knaben
Hängt mit völligem Leib: Ja kämpfe nur, Grausamer, spricht sie.
Sollst mir doch nicht entfliehn! O möchtet ihr Götter gebieten,
Daß kein Tag ihn von mir, von ihm mich keiner entferne!
Günstige Götter erhören den Wunsch. Die Leiber der beiden
Mischen und einigen sich, und nehmen nur Eine Gestalt an;
Wie, wenn Einer erblickt, daß zusammengepfropftes Gezweige
Sich im Wachsen verbindet, und so mit einander emporschoßt.
Als nun die Leiber sich so durch die feste Beschränkung vereinten,
Waren sie, statt der zwei, ein Zwittergeschöpf, und man kann es
Weib nicht heißen, noch Mann; es scheint so keines wie beides.
Da er nun sah, daß, die Fluth, die klare, worein er als Mann stieg,
Ihn zum Halbmann schuf, und daß ihm die Glieder verweichlicht,
Sprach, hinbreitend die Hände, mit schon unmännlicher Stimme.
Hermaphroditus: Gewährt, o Vater und Mutter, die Bitte
Euerem Sohne, der ja den Namen gewann von Euch Beiden,
Daß, Wer immer als Mann zu dem Quell kam, wieder als Halbmann
Gehe von hinnen, und flugs schlaff werd' im berührten Gewässer.
Beide gewähren gerührt des doppelgestaltigen Kindes
Wunsch, und besprengten den Quell mit wenig-bekannten Arzneyen.
Hiermit war die Erzählung am Ziel; und Minyas Töchter
Fördern des Werk, und verachten den Gott, und entweihen die Feier;
Als urplötzlich mit dumpfem Getös' ungesehene Trommeln
Wirbeln, und hellauf tönt das krummauslaufende Schallhorn,
Sammt den Cymbeln von Erz; als Myrrhen erduften und Safran.

Und (unglaubliche That) zu ergrünen beginnet der Webstuhl,
Und sich, dem Epheu gleich, mit Laube das hangende Tuch schmückt.
Theils geht's über in Reben, und was erst Faden gewesen,
Wandelt in Ranken sich um; aus dem Aufzug sprossete Weinlaub,
Schimmer verleihet der purpurne Grund den gesprengelnden Trauben.
Schon war der Tag vollbracht, und es nahte sich eben der Zeitpunkt,
Welchen so wenig du Licht, als Finsterniß könntest benennen,
Sondern sowohl des Tags, als der Nacht zweideutige Grenze.
Da scheint plötzlich das Haus zu erbeben, und harzige Fackeln
Aufzusprühen, den Bau mit röthlichen Gluten erhellend,
Täuschende Zaubergebild' auch der reißenden Thiere zu heulen.
Längst schon weilten versteckt im rauchigen Hause die Schwestern,
Und die hier, die dort, vermieden sie Feuer und Helle.
Als Schlupfwinkel sie suchen, erstreckt sich über die kleinen
Glieder ein Häutchen, die Arm' umkleidet ein dünnes Gefieder.
Aber auf welcherlei Art sie die vorige Bildung verloren,
Ließ das Dunkel nicht sehn. Nicht Fittige machten sie leichter,
Auf durchsichtigen Schwingen jedoch erhalten sie hoch sich.
Wie sie zu reden versuchen, entwischt für den Körper der feinste
Laut, und mit leisem Geschwirr vollendeten jene die Klagen.
Wohnungen suchen sie auf, nicht Wälder, und fliegen des Nachts nur
Lichtscheu, Fledermäuse genannt von dem späten Geflatter.
In ganz Thebe nun war merkwürdig der Name des Bacchus,
Allenthalben erzählt die Mutterschwester des neuen
Gottes gewaltige Macht. Sie allein war unter den Schwestern
Frei des Herzleids, außer was ihr die Geschwistern verursacht.
Juno sah, wie sie wegen der Söhn' und des Athamas Ehbett
Hegt hoffärtigen Sinn, und wegen des göttlichen Pflegsohns;
Duldet es nimmer, und spricht bei sich selbst: Es vermochte der Bastard

Jene Mäonischen Schiffer in's Meer zu versenken verwandelt,
Konnte des Sohnes Gebein zu zerreißen der Mutter bescheren,
Auch die drei Minyaden beziehn mit neuem Gefieder: —
Juno könnte nur Nichts, als den Gram ungerochen beweinen? —
Und das gnügte mir schon? Das wär' all unsere Allmacht?
Nein! er lehrt, Was zu thun. Man muß auch lernen vom Feinde!
Was die Wuth ausrichte, das hat er am Morde des Pentheus
Mehr denn zuviel nur gezeigt! warum nicht Ino gespornt auch,
Daß sie mir folg' in der Wuth dem Beispiel ihrer Verwandten? —

Ein abhängiger Weg, von traurigen Eiben umdüstert,
Führt durch verstummendes Schweigen hinab zur unteren Wohnung.
Nebel verhaucht unrührig der Styx: neukommende Schatten
Steigen daselbst hinab, und begrabener Todten Gebilde;
Schauer und Winter beherrschen umher die Oede; der Manen
Neulinge wissen noch nicht den Weg, so zur Stygischen Hauptstadt
Führt, noch des finsteren Dis graunvolle Behausung zu finden.
Tausend der Eingäng' hat und allseits offene Thore
Jene geräumige Stadt. Wie das Meer die Ströme der Erde
All' aufnimmt, so der Ort die Verstorbenen alle. Doch ist er
Nimmer zu klein für das Volk, noch merkt er den Schwarm sich vermehren;
Blutlos irren, und ohne Gebein und Körper, die Schatten.
Mancher erscheint auf dem Markt und im Schlosse des untern Beherrschers,
Mancher bei anderm Geschäft, Nachahmung des vorigen Lebens,
Wieder ein anderer Theil ist im Dulden der Strafe befangen.

Hierher, himmlischem Sitz abtrünnig, vermochte zu gehen,
(So nachgebend dem Haß und Groll, die Saturnische Juno.
Als sie nunmehr eintrat, und gedrückt von dem heiligen Körper

Seufzte die Schwelle, da streckt drei Häupter der Cerberus aufwärts,
Dreimal bellend zugleich. Die nachtentsprossenen Schwestern
Ruft sie herbei, die Wesen voll Ernst, die nimmer Versöhnten.
Vor dem demantenen Thor des versperrten Gefängnisses saßen
Jen' und kämmten gerad' aus dem Haare sich schwärzliche Nattern.
Aber sobald sie im Dunkel der Nacht die Herrin erkannten,
Standen die Göttinnen auf. Man nennt es den Ort der Verdammniß.
Tityus läßt daselbst sein Eingeweide zerfleischen,
Auf neun Hufen darniedergestreckt. Du, Tantalus, schnappest
Immer nach Wasser umsonst, und der über dir hängende Baum weicht.
Sisyphus holet und wälzt den immer entrollenden Felsblock.
Auch Irion wirbelt herum, und folgt sich und flieht sich.
Und, die einst sich erfrecht, den Vettern den Tod zu bereiten,
Belus Enklinnen schöpfen allstets das entrinnende Wasser.

Als die düsteren Blicks Saturnia sämmtlich betrachtet,
Und vor Allem Irion, so spricht sie, wieder von diesem
Hin auf den Sisyphus blickend: warum nur der von den Brüdern
Leidet beständige Strafen? indeß im stolzen Pallaste
Athamas weilt schatzreich, der sammt der Gemahlin mich immer
Lästerte? — Und nun legt sie die Gründe des Grolls und des Wegs dar.
Und Was sie will. Sie will: nicht solle die Kadmische Hofburg
Stehn, und die Dreizahl soll den Athamas reizen zur Unthat.
Unter einander vermengend Befehl und Verheißung und Bitten,
Regt sie die Göttinnen an. Wie Juno also sich aussprach,
Schüttelt Tisiphone stracks ihr graues, verworrenes Haar auf,
Wirft vom Gesichte zurück die entgegenstrebenden Schlangen,

Und hebt also an: Es bedarf nicht längeren Umschweifs.
Achte gethan, Was du willst: aus dem unanmuthigen Reiche
Fleuch, und begib dich zurück zu den Lüften des besseren Himmels!
Froh kehrt Juno zurück. Doch bevor in den Himmel sie eintritt,
Reinigt mit perlendem Thau sie erst die Thaumantische Iris.
Aber Tisiphone nimmt die blutdurchdrungene Fackel,
Sonder Verzug, unerwünscht, und thut ein Obergewand an,
Roth von flüssigem Blut', mit gewundener Natter umgürtet.
Und sie entschreitet dem Hause. Sie hat zu Reisegefährten
Trauer, und Angst, und Schreck, und Wahnsinn schweifenden Blickes.
Als sie die Schwelle betrat, so erzitterte, wie man berichtet,
Selbst die Aeolische Thür', und die Ahornpfosten *) erblaßten.
Sol auch flohe den Ort. Es entsetzen sich ob dem Gesichte
Athamas und sein Weib, und wollen enteilen dem Obdach,
Doch die Erinnys verwehrt's, die unselige, sitzend am Ausgang.
Weit ausbreitend die Arm', und mit Nattergewinden umwickelt,
Wirft sie das Haar herum. Die gerüttelten Schlangen errauschten,
Theils auf den Schultern ihr liegend, und theils um die Schläfe gesunken,
Zischen sie, sprudeln ihr Gift umher und wetzen die Zungen.
Zwei der Ottern entrafft sie sodann der Mitte des Haares,
Packt sie, und schleudert sie hin mit verpesteter Rechten; doch jene
Ino's faltigen Schooß durchirrend, und Athamas Schooß auch,
Hauchen Beängstigung ein; doch versetzen sie nimmer den Gliedern
Wunden; allein das Gemüth empfindet die gräßlichen Bisse.
Auch noch brachte sie mit den wundersamlichen Giftrank.
Geifer aus Cerberus Maul, und äzenden Schaum der Echidna,

*) acernas. Zwei Handschr. eburnas „die elfenen Pfosten“ —.

Auch umschweifenden Wahn, des verfinsterten Sinns Unbewußtseyn,
Und Greulthaten, und Thränen, und Wuth und des Mordes Begierde,
Alles zusammen zerdrückt, mit frischem Geblüte vermenget,
Hatt' in Erz sie gekocht, und gequirlt mit grünendem Schierling.
Während sie zitterten, geußt sie den wutheinflößenden Gifttrank
Beiden hinab in die Brust und regt ihr innerstes Herz auf.
Und dann öfters die Fackel herum in dem nemlichen Kreise
Schwingend, verfolgt sie geschwind das entzündete Feuer mit Feuer.
Siegreich kehrt sie darauf, und des Auftrags quitt, in das öde
Reich des mächtigen Dis, und löst die genommene Natter.

Aeolus Sohn schreit rasend sofort in der Mitte der Hofburg:
Auf! ihr Gefährten, hallo! umstellt mir mit Netzen den Wald hier!
Mit zwei Jungen erblickt' ich hier so eben die Löwin!
Und wahnsinnig verfolgt er die Gattin, als sey sie ein Raubthier,
Reißt von dem Busen der Mutter hinweg den Learchus, der lächelnd
Streckt ihm entgegen die Aermchen, und zwei- dreimal, wie die Schleuder
Schwingt er in Lüften ihn um, und schmettert an starrende Quadern
Wüthend des Kindes Gebein. Nun erst ist die Mutter in Aufruhr,
(Sey's daß der Schmerz es bewirkt, sey Schuld der verbreitete Gifttrank)
Heult laut auf und entflieht wahnwitzig mit fliegenden Haaren,
Und auf dem nackenden Arm Melicertes tragend, den kleinen,
Ruft sie: Evoë, Bacchus! Es lacht beim Namen des Bacchus
Juno, und: Solchen Gewinn ja gewähre dir, spricht sie, der Zögling.

Ueber das Meer hin hängt ein Fels, der unten gehöhlt ist
Von dem Gewog', und schützt die beschattete Fluth vor dem Regen.
Oben entragt er, und strecket die Stirn in die offene See vor.

Ino erkletterte den, (der Wahnsinn gab ihr die Kräfte)
Und in das Meer hinab, von Furcht nicht länger verzögert,
Stürzt sie sich sammt der Last; weiß schäumt die erschütterte Welle.

Aber der Enkelin Leid, der unschuldigen, jammerte Venus,
Und sie schmeichelte so dem Oheim: Gott der Gewässer,
O Neptunus, dem nach dem Himmel die nächste Gewalt ward,
Großes begehr' ich fürwahr; doch erbarme der Meinigen du dich,
Die umtreiben du siehst im weiten Jonischen Meere.
Nimm sie zu Göttern dir an! Ich gelte doch Etwas der See auch:
So ich anders dereinst aus Schaum inmitten *) der Tiefe
Wurde gezeugt, und daher mir blieb der griechische Name!
Aber der Bittenden winkt Neptun Zusage; Was sterblich,
Nimmt er von Jenen hinweg, mit ehrfurchtheischender Hoheit
Thut er sie an, und erneut den Namen zugleich mit der Bildung,
Gott Palämon ihn, Leukothea nennend die Mutter.

Ihre Sidonischen Frau'n, so weit sie vermochten, verfolgen
Ino's Spuren, und sehn auf der vordersten Klippe die letzten.
Nun nicht zweifelnd am Tod, wehklagen um's Kadmische Haus sie,
Ringen die Hände, zerreißen das Haar mitsammt dem Gewande,
Und als mindergerecht und gegen die Buhlerin grausam
Machen sie Juno verhaßt. Die Schmähungen duldet die Göttin
Nimmer, und spricht: Ihr selbst zu unserer Grausamkeit größtem
Denkmal, werdet sofort! Und den Drohungen folgte die That nach.
Denn die besonders getreu ihr war, hub an: In das Meer auch
Folg' ich, o Königin, dir. Doch den Ansatz nehmend zum Sprunge,

---

*) medio. Heins. u. A. dio „in der göttlichen Tiefe."

Kann sie sich nirgends bewegen und hängt am Felsen geheftet.
Eine, die, wie sie gewohnt, sich trauernd den Busen zu schlagen
Trachtete, fühlet erstarrt die aufwärts strebenden Arme.
Jener, indem sie die Hand zu den Meeresgewässern hinausstreckt,
Bleibet versteinert die Hand zu den nemlichen Wassern gebreitet.
Und wie diese das Haar anfaßt und dem Scheitel entraufet,
Waren im Haar urplötzlich erharscht, die Finger zu sehen.
Jeglicher haftet die Form, in welcher sie wurde betroffen.
Einige werden zu Vögeln. Noch jetzt in jenem Gewässer
Streifen die Ismeniden die Fluth mit genommenen Flügeln.

Aber Agenors Sohn weiß nicht, daß Tochter und Enkel
Meergottheiten geworden. Dem Gram und der Reihe des Unglücks,
Dann auch den Wundern erliegend, davon er so viele gesehen,
Geht aus der eigenen Stadt der Erbauer, als ob ihn des Ortes
Schicksal drücke, nicht sein's, und lang' in der Irre sich treibend,
Naht er Illyria's Grenzen zugleich mit der flüchtigen Gattin,
Als sie, von Leiden gebeugt und Jahren, das frühere Schicksal
Ihres Geschlechts durchgehn und ihr Leid im Gespräche betrachten,
War, spricht Kadmus einmal: der Drache wohl heilig gewesen,
Den ich durchbohrt mit dem Speer, nachdem von Sidon ich abfuhr,
Und deß Zähn' ich verstreut', als neues Gesäm', auf das Erdreich?
Rächen die ahndenden Götter mit solch entschlossenem Zorn ihn,
O so wünscht' ich mich als langbäuchiger Drache zu strecken.
Sprach's, und dehnte sofort als Drache den längeren Leib aus,
Sieht die gehärtete Haut allbereits mit Schuppen bewachsen,
Und den gedunkelten Leib von bläulichen Flecken erschillern.
Vorwärts sinket er hin auf die Brust; die vereinigten Beine
Schlängeln sich nach und nach zu einer gerundeten Spitze.

Noch sind die Arme geblieben; er streckt die gebliebenen Arme,
Und mit Thränen, die ihm die noch menschlichen Augen befluthen,
Spricht er: Komm, ach komm, du unglückselige Gattin!
Rühre mich an, weil Etwas von mir noch übrig! Die Hand nimm,
Während sie Hand ist, noch nicht ganz die Schlange mich einnimmt!
Mehreres will er sprechen; doch ist urplötzlich die Zunge
In zwei Theile zertrennt; es bieten dem Willen sich keine
Worte mehr dar, und so oft er zu Klagegewimmer sich anschickt,
Zischt er; ihm ließ die Natur allein die Stimme noch übrig.
Schlagend die nackende Brust mit der Hand, ruft seine Gemahlin:
Kadmus, o bleib, und zeuch, Unglücklicher, dich aus dem Scheusal!
Kadmus, was da? Wo ist denn der Fuß, wo Schulter und Hände,
Farb' und Gesicht und, indem ich spreche, das Andre? Warum nicht,
Himmlische, wandelt ihr mich in ebendieselbige Schlange?
Sprach's; da leckt der Gemahl das Antlitz seiner Genossin,
Schlüpft in den theueren Schoos, als ob er denselben erkenne,
Theilt Umarmungen aus und schmiegt um den traulichen Hals sich.
Wer zugegen, erschrickt, (das Gefolg ist zugegen) doch jene
Streichelt den schlüpfrigen Hals des kammvorstreckenden Drachen.
Bald sind Schlangen die zwei, und kriechen verschlungenen Laufes,
Bis sie sich bergen im Schooß des nahegelegenen Waldes.
Jetzo noch fliehen sie nicht vor den Menschen, noch schlagen sie Wunden,
Und Was sie waren zuvor, noch wissen's die friedlichen Drachen.

Große Beruhigung doch bei ihrer verwandelten Bildung
Hatte den Beiden der Enkel gewährt. Ihm dienet bewältigt
Indien, Tempel erbaut Achaïa seiner Verehrung.
Nur des Abas Sohn, Akrisius, eben aus jenem

Stamm' entsprossen, erkühnet sich noch, von den Mauren von Argos
Abzuhalten den Gott, und gegen ihn Waffen zu führen,
Leugnend sein Göttergeschlecht. (Denn er achtet für Jupiters Sohn nicht
Perseus, von Danaë doch im goldenen Regen empfangen)
Aber Akrisius reut's (so groß ist die Stärke der Wahrheit!)
Nicht nur, beleidigt den Gott, auch den Enkel verworfen zu haben.
Denn der Eine war schon in den Himmel versetzt, und der Andre,
Tragend die Beute voll Ruhm des schlangenumzottelten Scheusals,
Flog in der lauteren Luft einher auf rauschenden Flügeln.
Doch wie er siegreich schwebt ob Libya's sandigen Wüsten,
Rieselten blutige Trofen vom Haupt der Gorgo Medusa,
Welche die Erd' auffing, und zu buntigen Schlangen belebte.
Drob ist jener Bezirk so reich feindseliger Nattern.
Durch's Unermeßliche nun von zwistigen Winden geschleudert,
Wird er, wie Regengewölk, bald hier-, bald dorthin getragen,
Und er betrachtet die weit von einander geschiedenen Länder,
Hoch vom Himmel herab, und ganz umschwebt er den Erdkreis.
Dreimal sah er den Krebs, und die frostigen Bärinnen dreimal.
Oft zu dem Abende hin, oft ward er getragen zum Aufgang.
Bei schon sinkendem Tage, besorgt, sich der Nacht zu vertrauen,
Macht' im westlichen Land' er Halt, in dem Reiche des Atlas,
Gönnend sich wenige Rast, bis Lucifer wieder Aurora's
Gluten, und bis Aurora hervor das Sonnengespann ruft.
Atlas hausete dort, Japetus Sprößling, der allen
Menschen an Riesengestalt obsiegte. Das äußerste Land war
Unter dem Könige, so wie das Meer, so den keuchenden Rossen
Sols die Fluth darbeut und empfängt die ermüdeten Achsen.
Heerden eintausend der Schaaf' und eben so viele des Hornviehs

Irreten Jenem im Gras, und das Feld umschränkte kein Nachbar.
Laubiges Bäumegesproß von grünaufstrahlendem Golde
Deckte die Aeste von Gold, und auch von Golde die Früchte.
Freund, spricht Perseus zu ihm, dafern dich erhabener Abkunft
Ruhm anregt: des Geschlechts Urheber ist Jupiter selbst mir;
Oder bewunderst du Thaten? du wirst die meinen bewundern.
Obdach möcht' ich und Rast! Doch Jener gedachte der alten
Weissagung, die zuvor ihm ertheilt die Parnassische Themis:
Nahn wird, Atlas, die Zeit, wo dein Baum des Goldes beraubt wird,
Und solch rühmlichen Raub wird ein Sohn des Jupiter haben.
Dieses befürchtend, umschloß mit festem Gemäuer den Obsthain
Atlas, und gab zur Hut ihm einen gewaltigen Drachen,
Und von seinem Gebiet abhält er jeglichen Fremdling.
Jetzt auch spricht er: Hinweg! daß nicht die Ehre der Thaten,
Welche du lügst, dir fern, und Jupiter selber dir fern sey!
Und zu den Drohungen fügt er Gewalt; aus der Pforte zu stoßen
Sucht er den Zaudernden, der den glimpflichen Worten nun derbe
Beimischt. Schwächer an Kraft, (Wer wär auch Atlas an Kräften
Gleich?) spricht Jener: Nun weil du gering hältst unsere Freundschaft,
Wenigstens nimm ein Geschenk! und er zeigt ihm links, auf die Seite
Selber sich drehend zurück, Medusens entsetzliches Antlitz.
Groß, wie er war, wird Atlas zum Berg. Der Bart und das Haupthaar
Gehn in Wälder dahin; Felsrücken sind Schultern und Hände;
Was sonst Haupt ihm war, ist zu höchst am Berge der Gipfel.
Stein auch wird das Gebein. Er wächst, allseitig vergrößert,
In's Unendliche dann (So habt ihr's, Götter, verordnet,)
Und ganz ruhet auf ihm der Himmel mit allen Gestirnen.

Hippotes Enkel verschloß im ewigen Kerker die Winde.
Hoch am Himmel schon war hellglänzend der Mahner zur Arbeit,
Lucifers Stern, auf der Bahn, als Jener die Fittige wieder
Nimmt, an die Füße sie knüpft, den gebogenen Säbel sich umthut,
Und nun die lautere Luft mit gefittigten Fersen zerspaltet.
Als unzählig Geländ' er um sich und unten zurückließ,
Schaut er des Cepheus Gebiet, die Aethiopischen Völker.
Schuldlos (Solches gebot der unbarmherzige Ammon)
Büßt' Andromeda dort, was die Zunge der Mutter gesündigt.
Selbige sah, mit den Armen geknüpft an starrende Klippen,
Abas Sprößling, und hätte, dafern nicht ein Lüftchen ihr Haupthaar
Hätte bewegt und von zitternder Thrän' ihr strömten die Augen,
Für ein Marmorbild sie geachtet. Unwissend entbrennt er,
Staunet sie an, und, bezaubert vom Reize der seltenen *) Schönheit,
Hätt' er beinah' in der Luft die Flügel zu rühren vergessen.
Haltend beginnt er: O du, nicht solches Geschmeide verdienend
Sondern womit sich einander in Inbrunst Liebende fesseln:
Nenne dem Fragenden doch den Namen des Lands und den deinen,
Und warum du in Banden. Sie schweigt jungfräulich und wagt nicht
Anzureden den Mann, und hätt' ihr züchtiges Antlitz
Gern mit den Händen bedeckt, wenn nicht gefesselt sie wäre.
Aber die Augen erfüllt sie dafür mit entstürzenden Thränen.
Da er oft in sie dringt, und scheinen es könnte, sie habe
Eigene Schuld zu verhehlen, entdeckt sie des Landes **) und ihren
Namen, und wie sich die Mutter vermaß im Vertraun auf die Schön-
heit.

*) eximiae. Heins. et visae „der gesehenen."
**) terrae. Both. patriae „der Heimath."

Und noch hat sie nicht Alles erzählt; da rauschen die Wogen
Auf, und ein Scheusal streckt aus der unausmeßlichen Tiefe
Stracks sich empor und nimmt mit der Brust ein geräumiges Meer ein.
Laut auf jammert die Magd; der Vater betrübt und die Mutter
Außer sich, nahn, sie Beid' unselig, doch schuldiger jene.
Beistand brachten sie nicht, nur der Zeit anpassende Thränen
Und Wehklagen, und fest am gefesselten Leibe sie hängen.
Jetzo der Fremdling begann: Zu Thränen wird immer noch lange
Zeit euch übrig verbleiben, doch kurz ist die Stunde der Rettung.
Würb' ich, Perseus, um sie, ich Jupiters Sprößling und Jener,
Welche der Gott im Verschloß mit befruchtendem Golde gefüllt hat;
Ich, der Gorgo besiegt, die schlangenbehaarte; gewagt auch
Durch die ätherische Luft mit geschwungenen Flügeln zu wandeln: —
Sicher zum Eidam zögt ihr mich vor. Doch tracht' ich zu solchem
Mahlschatz noch ein Verdienst (sind die Götter nur günstig) zu fügen.
Wenn sie errettet mein Arm, sey mein sie, Dieses beding' ich!
Gern empfahn die Bedingung (Wer hätt' auch gezaudert?) die Eltern,
Flehn, und versprechen ihm auch ihr Reich noch darüber zur Mitgift.

Siehe, so wie ein Schiff mit beschlagenem Schnabel die Fluthen
Schnell durchfurcht, vom dampfenden Arm der Männer getrieben,
So, mit drängender Brust, zertheilte die Wellen das Unthier,
Nur noch so weit vom Fels, als die balearische Schleuder
Auf gen Himmel vermag das geschwungene Blei zu versenden.
Nun steigt plötzlich, das Land mit dem Fuß abstoßend, der Jüngling

Hoch in die Wolken empor. Wie zuhöchst auf dem Meere des Mannes
Schatten das Thier sah, tobts dem gesehenen Schatten entgegen.
Doch wie Jupiters Luftdurchsegler, sobald er im freien
Felde den Drachen gesehn sich sonnen den bläulichen Rücken,
Hinten ihn packt, und, damit er den grimmigen Rachen nicht umdreh',
Ihm in den schuppigen Hals einhackt die begierigen Krallen:
Also schleunigen Flugs durch die Leere heruntergefahren *),
Tritt auf den Nacken des Thiers der Inachussprößling und senket
Rechts in des Tobenden Bug bis zum hakigen Bügel das Eisen.
Schwer von der Wunde verletzt, hebts bald sich hoch in die Lüfte,
Taucht bald unter die Fluth, bald fährt es herum, wie ein wilder
Eber, ringsum von der Schaar anbellender Hunde verschüchtert.
Jener, den gierigen Bissen entgeh'nd auf flüchtigen Schwingen,
Haut, wo Blöß' ist, jetzt auf den Rücken, besäet mit hohlen
Muscheln, und jetzt auf der Seiten Geripp', und jetzt, wo der dünne
Schwanz als Fisch sich verliert, mit dem sichelgestalteten Säbel.
Aber das Scheusal speit mit purpurnem Blute vermischte
Ström' aus dem Rachen. Beschwert von Benetzung triefen die Flügel.
Perseus länger nicht wagt dem saugenden Fersengefieder
Sich zu vertrau'n; er erblickt ein Riff, deß oberste Spitze
Ragt aus stehender See, vom erschütterten Meere bedeckt wird.
Drauf sich stützend, die Stirn der Felswand gefaßt mit der Linken,
Stößt er drei-, viermal einwärts in's Gekröse das Eisen.
Jetzo Jubel erfüllt und Beifallklatschen der Götter
Oberen Sitz und den Strand. Kassiope jubelt und Vater
Cepheus, grüßen ihn Sohn und preisen ihn ihren Beschirmer

---

*) missus. Web. fissum „Die gespaltene Leere durchfahrend."

Und den Erhalter des Hauses; Es wallt, der Fesseln entbunden,
Schon die Jungfrau einher, der Arbeit Zweck und Belohnung.
Selbst mit geschöpfeter Fluth abspült er die siegenden Hände,
Und um das Schlangengesicht nicht im körnigen Sand zu verletzen,
Polstert mit Laub er die Erd', und im Meer aufwachsende Reiser
Streut er, und leget darauf das Gesicht der Phorkide Medusa.
Doch die lebendige Pflanze, noch frisch mit saugendem Marke,
Raubte des Greulbilds Kraft und erhartet' an dessen Berührung;
Laub und Zweige zugleich durchdrang fremdartige Starrheit.
Aber die Nymphen des Meers gleich proben die Wundererscheinung
Noch an mehreren Sträuchen, und freuen sich gleichen Erfolges.
Und von neuem verstreu'n sie den Saamen davon in die Wellen.
Eben dieselbe Natur blieb jetzt auch noch den Korallen,
Daß sie Härte gewinnen, berührt von der Luft, und was Pflanze
Erst in der Meerfluth war, zu Stein wird über der Meerfluth.
Jener erbaut drei Göttern so viel Altäre von Rasen,
Links dem Merkurius einen, und rechts dir, kriegrische Jungfrau!
Mitten ist Jupiters Heerd. Ein Rind wird Minerven geschlachtet,
Und dem Beschwingten ein Kalb, ein Farr dir, Höchster der Götter.
Und nun führt er Andromeda heim, die Belohnung der Großthat,
Auch unausgestattet. Es schwingt Hymenäus und Amor
Vor ihm die Fakel und sättigt die Glut mit reichlichem Rauchwerk.
Blumengewind hängt nieder vom Haus; Schallmei und Guitarre,
Flöt' und Gesang tönt laut, der höchlichbeglückende Ausdruck
Eines vergnügten Gemüths. Bei entriegelten Thüren erscheinen
Ganz die goldenen Hallen. Da gehn die Cephenischen Fürsten
Hin zu des Königes Mahl, angerichtet mit stattlichem *) Aufwand.

---

*) pulchro, Andr. Lesart patrio „heimischem" vgl. v. 67.

Als nach geendigtem Schmaus durch die Gabe des edelen Bacchus
Sich die Gemüther zerstreun, da befragt sich der Abantiade
Nach den Gebräuchen und Sitten des Lands. Sobald auf die Frage
Einer Bescheid ihm gab *), sprach der: Nun tapferer Perseus,
Bitt ich, du wollst uns vertrau'n, durch welcherlei Künste, durch welche
Männliche That du das Haupt, das schlangenbehaarte, davon trugst.
Drauf erzählte der Sproß des Agenor. Am frostigen Atlas
Sey ein Plätzchen geschützt durch Befestigung tüchtigen Bollwerks
Dort am Eingang hätten gewohnt die Töchter des Phorkys,
Zwillingspaar, im Gebrauch des einzigen Auges sich theilend.
Heimlich mit schlauem Betrug und untergeschobenen Händen
Hab' er es, wie sie sichs reichten, entwandt, und sey durch verstecktes
Unwegsames Geklüft und von Windbruch starrende Felsen
Zum Gorgonischen Hause gelangt, und auf Fluren und Wegen
Hab' er umher die Gebilde gesehn der Menschen und Thiere,
Welche Medusa's Gesicht zu Stein aus lebenden umschuf.
Doch er habe die grause Gestalt Medusens im Erzschild
Nur sich spiegeln gesehn, den er selbst an der Linken getragen,
Und weil lastender Schlaf sie selbst und die Schlangen umstrickt hielt,
Hab' er den Nacken des Hauptes beraubt, und der flügelgeschwinde
Pegasus sey, und der Bruder **) vom Blut der Mutter entstanden;

*) Die Stelle ist in den Handschriften krank. Bach constituirt dieselbe so: — da befragt sich der Abantiade
Nach den Gebräuchen und Sitten des Lands. Dem Fragenden meldet
Lynceus Sohn von den Sitten sofort und Gebräuchen der Männer.
Jener durch Solches belehrt, sprach alsbald: Tapferer Perseus,
Bitte, u. s. w.

**) Chrysaor.

Auch der geräumigen Fahrt nicht falsche Gefahren erzählt' er,
Was für Meer und für Land er unter sich sah aus der Höhe,
Welche Gestirn' er berührte mit hoch sich schwingenden Flügeln.
Ehender, als man erwartet, verstummt er; Einer der Fürsten
Nimmt das Wort und fragt, warum nur Eine der Schwestern
Wechselnd mit Schlangen durchmischt das Haupthaar habe getragen.
Ihm antwortet der Gast: dieweil du Erörterungswerthes
Forschest, vernimm auch den Grund des Erkundeten: Hoch an Gestalt war
Jene berühmt, und oft der Bewerber beneidete Hoffnung.
Doch ansehnlicher war kein Theil an ihr, denn das Haupthaar;
Einige fand ich selbst, die meldeten, daß sie's gesehen.
Sie nun schändete, heißt's, in Minerva's Tempel der Meerfürst.
Abwärts wandte sich da, und barg mit der Aegis das keusche
Antlitz Jupiters Tochter; und daß Dieß nicht ungestraft sey,
Schuf das Gorgonische Haar sie um in scheußliche Hydern:
Jetzt noch trägt sie, mit Furcht die bedonnerten Feinde zu schrecken,
Vorn an der eigenen Brust die selbergeschaffenen Schlangen.

Inhalt des fünften Buchs.

Die Vermählung des Perseus stört Andromache's Oheim Phineus, dem sie vorher versprochen war, durch Krieg. Er mit allen den Seinigen wird im Kampfe von Perseus durch Vorhaltung des Medusenhauptes zu Stein verwandelt. Eben so, nachdem er seine Gemahlin heimgeführt, macht Perseus den Prötus und den Polydektes zu Steinen. Pallas, die den Helden bis jetzt begleitet, verläßt ihn nun, und begibt sich nach dem Helicon, um den Quell Hippocrene in Augenschein zu nehmen. Hier erzählen ihr die Musen von Pyreneus, dem Könige von Daulis und seiner Strafe, und von den Pieriden, die sich mit den Musen in einen Wettstreit eingelassen, und nach einem Wechselgesange von mancherlei Verwandlungen, wobei insbesondere die Irrfahrt der Ceres und die Schicksale der Proserpina erzählt werden, — in Aelstern verwandelt wurden.

Fünftes Buch.

Während nun solches erzählt der Danaëische Halbgott
Von den Cephenen umringt, füllt dumpfaufbrausend Getümmel
Plötzlich der Königsburg Vorhöf', hochzeitliche Feste
Singt nicht dieses Getös'; es verkündiget wüthende Fehden.
Und das Gelage der Lust, urplötzlich verwandelt in Aufruhr,
Könntest der See du vergleichen, die, vor noch ruhig, der Winde
Tobende Wuth nunmehr zu erschütterten Wogen emporstürmt.
Phineus, Allen voran, des Krieges verwegener Stifter,

Schwingend den eschenen Speer mit der erzumgebenen Spitze;
Seht, seht, rief er, mich hier, die entrissene Gattin zu rächen!
Weder dein Flügel dich soll, noch Jupiter, der sich in falsches
Gold umschuf, mir entraffen! Da ruft, wie zum Wurf er sich anschickt,
Cepheus: Bruder, was ist's? Ha, Rasender, welch ein Gedanke
Treibt dich zur Unthat an? Ist wohl für so große Verdienste
Dieses der Dank? und lohnest du so der Geretteten Leben?
Perseus nahm sie dir nicht, wenn du Wahres erkundigest, sondern
Nereus Töchter voll Zorn, der mit Hörnern bewaffnete Ammon,
Und das Unthier, das aus dem Abgrund kam, sich mit meinem
Fleisch und Blute zu mästen. Sie ward dir genommen schon damals,
Als umkommen sie sollte; wo nicht, Grausamer, du eben
Dieses begehrst, daß sie sterb', und dich letzest an unserer Trauer!
Freilich noch nicht genug, daß du zusahst, wie sie gefesselt
Ward, und als Bräutigam oder als Ohm nicht leistetest Beistand!
Oben darein muß dich, daß ein Andrer sie rettet, verdrießen!
Mußt den Preis ihm entreißen! Wenn doch dir dieser so groß schien,
Solltest du selbst ihn holen vom Fels, woran er geschmiedet!
Nun laß den, der ihn holte, durch den mein Alter nicht kindlos,
Nehmen, wozu sein Verdienst und mein Wort ihn berechtigt, und denke,
Daß ich ihn nimmer ja dir, ihn dem sicheren Tode nur vorzog.

Jener entgegnete Nichts; er beschaut mit wechselndem Blicke
Perseus und ihn; ungewiß, ob auf den, ob auf jenen er ziele,
Schwang er nach kurzem Verzuge den Speer mit aller der Kraft um,
Welche der Zorn ihm gab, und that nach Perseus den Fehlwurf.
Als im Polster er hing, da fährt nunmehr von dem Lager
Perseus empor, und wild mit rückwärts geschleuderter Waffe
Hätt' er des Todfeinds Brust durchbohrt, als hinter den Altar

Phineus wich, und der Heerd (unverdient!) dem Verruchten ein Hort ward.
Aber in Rhötus Stirn nicht haftet vergeblich die Spitze.
Selbiger stürzt, und sobald man den Stahl aus dem Knochen herauszog,
Zuckt er verscheidend, und netzt mit Blut die geordneten Tische,
Aber anjetzt entbrannte die Schaar von unbändigem Ingrimm,
Ringsum wirft man Geschoß, und Einige rufen, es müsse
Cepheus sterben mit sammt dem Eidam. Doch dem Pallaste
War schon Cepheus entflohn, anrufend das Recht und die Treue,
Rufend des Gastrechts Götter, daß Dieß ihm zuwider erregt sey.
Pallas, die Kriegerin naht und schirmt mit der Aegis den Bruder,
Muth ihm gebend. Es war auch dort der Indier Atys
Den in der Grott' aus Krystall des Ganges Tochter, Limnate,
Glaubt man, gebar, von seltner Gestalt, und welche durch reichen
Schmuck er erhöht, voll Kraft, ein sechzehnjähriger Jüngling,
Welchen bekleidet das Tyrische Wams, das ein goldener Streifen
Rings umlief, und den Hals umschimmerte goldnes Geschmeide,
Und ein gewundenes Band das myrrhenbefeuchtete Hauptthaar.
Kundig war der zwar, mit dem Wurfspies, den er entsandte,
Noch so Entferntes zu treffen, doch mehr noch den Bogen zu spannen.
Jetzt auch krümmt mit der Hand er die schmeidigen Hörner; doch Perseus
Hieb mit dem Brand, der dort auf dem Heerd in der Mitte des Altars
Qualmt', auf ihn ein, und entstellt' am zerschmetterten Schädel das Antlitz.
Aber da Lykabas sah, der Assyrer, ihm innigst verbunden
Als sein Gefährt' und Freund, sich bekennend zu redlichster Liebe,
Wie er im Blut hinwälzt sein höchlichgepriesenes Antlitz,

Nimmt er, nachdem er Atys beweint, der aus schmerzlicher Wunde
Schon das Leben verhaucht, den Bogen, den jener so eben
Hatte gespannt, und spricht: Mit mir sey jetzo der Kampf dir;
Und es soll nicht lang dich der Tod des Jünglings ergötzen,
Der mehr Haß dir bringt, denn Ruhm. Noch hatt' er nicht Alle
Rede vollendet: da schwirrt der durchdringende Pfeil von der Sehne;
Und, ob vermieden, doch hängt er im faltigen Wurf des Gewandes.
Gegen ihn kehrt des Akrisius Sohn das Schwert, durch Medusas
Mord nahmhaft, und stößt's in die Brust. Doch Lykabas schaute,
Schon hinscheidend nach Atys umher, mit in finsterer Nacht schon
Schwimmenden Augen, und bog hinneigend zu ihm sich hinüber.
Und so nahm er den Trost des vereinigten Tods zu den Manen.
Siehe, Methions Sohn, der Syenitische Phorbas,
Und Amphimedon auch, der Libyer, brennend vor Kampfgier,
Waren, im Blut ausgleitend, das weit den befeuchteten Boden
Wärmte, gestürzt; das Schwert verhindert ihr Wiedererstehen.
Welches Amphimedons Rippen durchbohrt, und die Kehle des
Phorbas.
Aber den Erithos, Aktors Sohn, deß Waffe die breite
Streitart war, ihn greift nicht Perseus mit hakigem Schwert an,
Sondern mit doppelter Hand aufhebt er den mächtigen Mischnapf,
Hoch mit erhabnem Gebild vorragend und schwer an Gewichte:
Diesen zerschmeißt er am Mann; der speiet das röthliche Blut aus
Rücklings sinkend, und schlägt mit sterbendem Scheitel den Boden.
Jetzt Polydämon vom Blut der Semiramis, Abaris jetzo,
Der auf dem Kaukasus wohnt', und den Sperchioniden Lycetus,
Klytus und Phlegias auch, und den haarwuchsnährenden Elyx
Wirft er darnieder und tritt auf gethürmete Haufen der Leichen.

Phineus, welcher nicht wagt, in der Nähe dem Feind zu begegnen,
Schleudert den Speer nach ihm; den führt auf Idas ein Irrweg,
Welcher, vergebens des Kriegs untheilhaft, keiner Partei folgt.
Düstere Blicke gekehrt auf den unbarmherzigen Phineus,
Spricht er: Weil du mich ziehst zu des Kampfs Theilnahme, so sieh denn,
Wen du zum Feind dir gemacht, und büße nun Wunde mit Wunde!
Und schon will er zurück den entrissenen Speer ihm versenden,
Als zusammen er sank auf die blutentbehrenden Glieder.
Nach dem Cephenischen König auch fällt der Nächste, Odites,
Hier durch des Klymenus Schwert, Protenor'n tödtete Hipseus
Und Hipseus der Lyncid'. Emáthion auch, der betagte,
War bei ihnen, ein Freund des Rechts und Verehrer der Götter.
Welcher, indem ihn die Jahr' am Kampfe verhinderten, redend
Kämpft und sie hart anläßt und verwünscht die verbrechrischen Waffen.
Ihm, der zitternder Hand den Altar umklammerte, mähet
Chromis das Haupt mit dem Schwert; es fällt auf den Opferaltar hin,
Stößt dort Worte des Fluchs mit halblebendiger Zunge
Aus, und verhaucht sodann den Athem inmitten des Feuers.
Ammon und Broteas auch, die Zwillinge, beid' in dem Faustkampf
Nimmer besiegt, wenn Schwerter besiegt seyn konnten durch Faustkampf,
Sanken durch Phineus Hand dahin; auch der Priester der Ceres,
Ampykus, weiß um die Schläfe gehüllt mit der heiligen Binde,
Du auch Japetid', in solchen Geschäften nicht brauchbar,
Sondern der du (ein Werk des Friedens) die Leier zur Stimme
Warest zu rühren bestellt, durch Sang zu feiern das Festmahl.

Als er von fern dastand, in der Hand den unkriegrischen Schlägel,
Ruft hohnlachend ihm Pettalus zu: Geh', singe das Andre
Stygischen Schatten! und stößt linkshin in den Schlaf ihm die Spitze.
Hin sinkt jener, und greift mit sterbender Hand in der Lyra
Saiten, und stimmt im Fall' ein mitleidwürdiges Lied an.
Diesen jedoch ungerächt nicht lässet der wilde Lykormas
Fallen; er reißt sich rechts von der Pfoste das stämmige Queerholz,
Und er zerschellt's am Gebein in der Mitte des Nackens; doch jener
Taumelt zur Erde darnieder nach Art des geschlachteten Farren.
Aber da Pélates auch, der Cinyphier sucht von der linken
Pfoste den Balken zu ziehn, durchbohrt des Marmarischen Fürsten
Kórythos Speer im Versuch' ihm die Hand, daß am Holze sie haftet.
Abas stach in die Seite dem Haftenden; aber er stürzt nicht,
Sondern befestiget hängt des Sterbenden Hand an der Pfoste.
Mélaneus auch wird niedergestreckt, der Perseus' Partei nahm,
Dorilas auch, der Reichste im Nasamonengebiete,
Dorilas, reich an Gebiet; kein Andrer besaß es in weiterm
Umfang', oder erhob so viel Kornhaufen im Fruchtfeld.
Schräg in der Weich' ihm stand das abgesendete Eisen.
Tödtlich ist selbiger Ort. Wie der Wund' Urheber, der Baktrer
Hálcyoneus, darauf ihn sah ausröcheln die Seel' und
Brechende Augen verdrehn, da sprach er: Behalte von allen
Feldern das Stück, wo du liegst! und verließ den entbluteten Leichnam.
Rächend nun schleudert auf ihn der Abantiade den Wurfspieß,
Warm aus der Wunde gerissen, und auf fing mitten die Nas' ihn,
Drauf er den Nacken durchdringt, und vorn und hinten hervorragt.
Klytius auch (da das Glück ihm die Hand führt,) streckt er und Klanis,

Söhne der nemlichen Mutter, dahin mit verschiedener Wunde,
Denn durch Klytius Hüften, geschwenkt mit mächtigem Arme,
Dringet der eschene Speer, mit dem Mund kaut Klanis den Wurfspieß.
Todt sank Celadon auch, der Mendeser nieder, und Astreus,
Den mit bezweifeltem Vater gezeugt das Weib Palästina's;
Aethion, kundig zuvor, zukünftige Dinge zu sehen,
Jetzo durch trügrische Vögel getäuscht, und Thoaktes, des Königs
Schildknapp; Agyrtes auch, ob Vatermordes berüchtigt.

Doch dem Erschöpften ist mehr noch zu thun; denn Aller Gesinnung
Ist, den Einen zu tilgen. Gekämpft in verschworenen Rotten
Wird ringsum für die Sache, die Treu' und Verdienste bestreitet.
Ihm ist getreu der Schwäher umsonst, und die neue Gemahlin
Sammt der Gebärerin hold; sie füllen mit Heulen den Vorsaal;
Aber das Waffengeklirr siegt ob, und das Todtengeröchel.
Und die Penaten, entweiht einmal, anfeuchtet mit Strömen
Blutes Bellona, und regt den wiedererneuerten Kampf an.
Phineus und Tausende noch, ihm folgend, umringen den Einen.
Mehr noch fliegen die Pfeil', als Hagelkörner im Winter,
Ihm an jeglicher Seite vorbei, und um Augen und Ohren.

Nun an des Pfeilers Gestein, des ragenden, lehnt er die Schultern;
Also den Rücken gedeckt, und gewendet zur feindlichen Heerschaar,
Hält er den Anlauf ab. Ihn greift der Chaonier Molpeus
An von der Linken, und rechts der Nabatäer Ethemon.
Gleichwie der Tiger nicht weiß, der aufgestachelt von Hunger,
Doppeltes Rindergebrüll in verschiedenem Thalgrund hörte,
Wo er zuerst hinstürz', und brennt, auf beide zu stürzen,
So war Perseus in Zweifel, ob links, ob rechts er sich wende.

Molpeus drängt er zurück, nachdem er durchbohrt ihm das Schienbein,
Und es genügt ihm die Flucht. Denn Zeit nicht läßt ihm Ethemon,
Sondern er tobt, und begehrt ihm oben den Hals zu verwunden,
Doch vorschwingend das Schwert mit unvorsichtigen Kräften,
Brach er es ab, und am äußersten Rand des getroffenen Pfeilers
Sprang die Kling' aus einander, und stak in der Kehle des Eigners.
Aber es gab noch nicht zum Tod' hinreichende Ursach
Selbiger Stich; wie er bebt, und umsonst die entwaffneten Arme
Gegen ihn streckt, durchbohrt ihn der Held mit Cyllenischem Säbel.

Aber wie Perseus sah, die Tapferkeit werde der Menge
Endlich erliegen, da sprach er: Ich will, weil selbst ihr mich nöthigt,
Hülfe mir suchen vom Feind! Hinweg dann gewendet das Antlitz,
Wer mein Freund noch ist! und das Haupt der Gorgo enthob er.
Andere suche, die du mit Mirakeln erschütterst! entgegnet
Thescelus; doch wie die Hand zu versenden den tödtlichen Wurfspieß
Trachtete, stockt' er, ein Marmorgebild, in dieser Geberde.
Ampyx, diesem zunächst, setzt gegen des großen Lynciden
Muthvollschwellende Brust mit dem Schwert an; aber im Ansatz
Wurde die Hand ihm starr und bog sich nicht vor- und nicht rückwärts.
Nileus jedoch, der lügnerisch sich den Sprößling des Nil, des
Siebengemündeten, hieß, und auch auf dem Schilde die sieben
Mündungen theils in Silber und theils in Golde gegraben,
Rief: Nun, o Perseus, schau, den Ursprung meines Geschlechtes!
Groß wird bleiben dein Trost bei des Todes verschwiegenen Schatten,
Daß solch stattlichem Manne du fielst! Das Ende der Rede
Ward ihm mitten im Tone gedämpft; und es wolle noch, glaubt man,
Sprechen der offene Mund, schon undurchgänglich den Worten.
Eryx donnert sie an: Durch Kleinmuth, nicht durch der Gorgo

Hauptthaar seyd ihr erstarrt! so beginnet er, rennet mit mir an!
Werft, der magische Waffen bewegt, zu Boden den Jüngling!
Und schon rennet er an; da hielt die Erde den Fußtritt.
Daß unbeweglicher Kiesel er blieb, ein gewaffnetes Steinbild.
Diese betraf jedoch nach Verdienst die Strafe; doch Einer
Stritt in des Perseus Schaar: indem Akonteus für diesen
Ficht, wird Gorgo's gewahr und erstarrt er zu werdendem Felsen.
Als Astyages noch für lebendig ihn achtend, mit langem
Schwert ihn trifft, da prallt mit hellem Geklingel das Schwert ab.
Während Astyages staunt, hat gleiche Natur er empfangen,
Und im Marmorgesicht bleibt noch der Verwunderung Miene.
Lange verweilt's, aus niederem Volke die Namen der Männer
Herzunennen. Es waren vom Kampf Zweihunderte übrig,
Und Zweihunderte nun starr wurden vom Blicke der Gorgo.
Jetzt erst reute der Krieg, der unrechtmäß'ge den Phineus.
Aber was thun? Er erblickt Bildsäulen, verschieden an Stellung,
Und er erkennet die Seinen, und ruft jedweden bei Namen
Und heischt Hülf', und berührt ungläubig die Körper der nächsten.
Marmor war es; er wendet sich ab, und flehend die Hände,
Die für besiegt sich bekennen, und schräg hinbreitend die Arme,
Spricht er: Perseus, du siegst! Entferne das gräßliche Scheusal!
Deiner Medusa Gesicht, das versteinernde, wer sie auch seyn mag,
Nimm, ach! nimm es hinweg! Nicht Haß, noch Begierde der Herrschaft
Trieb ja zum Krieg' uns an! für die Braut nur ergriffen wir Waffen!
Gültiger war dein Recht dem Verdienste, das meine der Zeit nach.
Ach mich verdreußt, daß ich dir nicht nachstand: Nichts, o du Tapfrer!
Nur dies Leben allein, vergönne mir; dein sey das Andre!

Als er solches gesagt, und nach ihm, den die Stimme nur anfleht,
Nicht zu sehn sich getraut; da sprach: feigherziger Phineus!
Jener, ich will, was ich kann, ein großes Geschenk für den Weichling,
(Lege die Furcht!) dir verleihn. Dich soll kein Eisen verletzen.
Ja, für die Ewigkeit will ich dir stiften ein bleibendes Denkmal,
Und stets soll man dich schaun in unseres Schwähers Behausung,
Daß an des Bräutigams Bild sich meine Gemahlin getröste!
Perseus sprach's und wandte die Phorkynide dahinwärts,
Wohin Phineus sich mit verzagtem Gesichte gekehrt hat.
Wie er auch jetzo den Blick hinweg zu drehen bemüht ist,
Starret der Hals, und zu Stein erharscht die Feuchte der Augen.
Furchtsam blieb das Gesicht, und der Blick demüthig im Marmor,
So auch die Hände gesenkt, und unfreibürtig die Stellung.
Perseus zieht siegreich mit der Gattin fort in der Heimath
Mauern, und Prötus greift, als des schuldlosleidenden Ahnherrn
Retter und Rächer, er an. Denn mit Kriegsmacht hatte den Bruder
Prötus verjagt und besaß die Akrisioneïschen Burghöhn.
Aber durch Kriegsmacht nicht, noch durch übelgewonnene Burghöhn
Schlug er den gräßlichen Blick des schlangenumzottelten Scheusals.
Doch hat dich, Polydektes, o Herr der kleinen Seriphos,
Weder des Jünglings Muth, in so viel Mühsalen bewähret,
Noch sein Leiden erweicht; nein! unabbittlichen Todhaß
Uebst du, Grausamer, aus; dein feindliches Zürnen ist endlos.
Ja du schmälerst sogar sein Lob, du behauptest, erdichtet
Sey der Medusa Mord. Da hast du Beweise der Wahrheit!
Redete Perseus. Der Augen geschont! — Und des Königes Antlitz
Macht er, des Blutes beraubt, zu Stein durch das Haupt der Medusa.

Sich zur Begleiterin gab dem goldentsprossenen Bruder
Seither Tritonia. Nun, umgeben von hohlem Gewölke
Läßt sie Seriphos, und läßt rechts Gyarus liegen und Cythnus *),
Und durch das Meer, wo der kürzeste Weg schien, geht sie gen Thebe
Zum jungfräulichen Helikon hin. Auf dem Gipfel des Berges
Blieb sie stehen und sprach so zu den erleuchteten Schwestern:
Uns zu Ohr ist der Ruf des Bornes gekommen, des neuen,
Den das Medusische Roß, das geflügelte, brach mit dem Hufschlag.
Dieß ist der Wallfahrt Grund. Ich wollte die Wundererscheinung
Schauen; ich sah ja das Roß aus dem Blute der Mutter entstehen.
Ihr Urania drauf: Was immer, o Göttin, der Grund sey,
Unsre Behausung zu sehn: du bist willkommen von Herzen!
Wahr ist indeß das Gerücht, und Pegasus wirklich des Quelles
Ursprung. Und nun führt sie zum heiligen Borne die Pallas.
Lange bewunderte die des Hufschlags sprudelnde Wasser,
Rings betrachtet sie dann des Hains vieljährige Waldung,
Und die Grotten und Kräuter, geschmückt mit unzähligen Blumen,
Und Glückselige nennt sie die Mnemoniden, des Wohnorts
Und der Beschäftigung halber. Da spricht zu ihr eine der Schwestern:
O Tritonia, die, wo nicht zu erhabneren Thaten
Tugend dich triebe, du kämst als unseres Chores Genossin,
Wahrheit sprichst du, und lobst mit Recht die Kunst und den Wohnort.
Ja ein freundliches Loos empfingen wir, wären wir sicher!
Jegliches aber erschreckt (denn so gar Nichts wehrt sich das Laster!)
Unsere Jungfraunbrust! Noch schwebt der grause Pyreneus
Vor dem Gesicht; noch hat mein Gemüth nicht ganz sich gesammelt.
Daulis und Phocis Gefild nahm einst mit Thracischer Kriegsmacht

---

*) Andre „Cyprus."

Selbiger Wütherich ein, und führt' ungerechte Regierung.
Einstens begaben wir uns zum Parnassischen Tempel. Er sieht uns
Gehn, und verehrt auch die Göttinnen uns mit erheuchelter Ehrfurcht.
Mnemoniden, begann er (er kannt' uns nemlich) verweilt doch,
Und, ich bitte, bedenkt euch nicht, Unwetter und Regen
(Regnerisch wär's) im Hause bei mir zu meiden. Auch klein're
Hütten betraten ja oft schon Obre! Der Zeit und den Worten
Folgend, willfahreten wir dem Mann', und gehn in das Vorhaus.
Nach ließ jetzo der Regen; der Nord obsiegte dem Südwind,
Und das braune Gewölk entwich vom gereinigten Himmel.
Gehn war unser Begehr; doch Pyreneus, schließend die Wohnung,
Droht uns Gewalt, der wir auf genommenen Flügeln entfliehen.
Gleich, als wollt' er uns folgen, begibt er sich hoch auf die Zinne,
Und: wo Bahn euch ist, da, rufet er, wird sie auch mir seyn!
Sinnlos stürzt er sich dann vom obersten Gipfel des Thurmes,
Wirft auf das Antlitz sich, mit zusammengeschmettertem Stirnbein
Schlägt er sterbend den Boden, gefärbt vom verbrechrischen Blute.
Also redet die Muse; da schwirrt durch die Lüfte Gefieder
Und von Grüßenden Ton kam hoch herab aus den Aesten.
Jupiters Tochter erhebet den Blick und forschet, von wannen
Töne die deutliche Red', und glaubt, ein Sterblicher spreche.
Vögel nur waren es, neun an der Zahl; ihr Schicksal beklagend,
Saßen sie auf dem Gezweig, die allnachplaudernden Elstern.
Zu der verwunderten Göttin begann die Göttin: Auch diese
Mehreten jüngst den Schwarm des Geflügels, bezwungen im Wettstreit.
Pieros, reich an Gefild' in Pella, zeugete diese,
Eine Päonerin war die Mutter, Enippe. Sie flehte
In neunmaligen Wehn neunmal zu der mächt'gen Lucina.

Auf ob der Zahl sich blähte der Schwarm der thörichten Schwestern,
Durch der Hämonier Städte so viel, so viel der Achäer
Kommen sie her, und fahn mit solcherlei Rede den Kampf an:
Höret nur auf, unwissendes Volk mit nichtigem Wohlklang
Einzunehmen! Mit uns, dafern Zutrauen in euch ist,
Thespische Göttinnen, kämpft; und weder an Kunst noch an Stimme
Stehen wir nach, und an Zahl sind wir gleich. Die Medusische Quelle
Räumt uns entweder besiegt, und Hyantia's-Born Aganippe;
Oder von uns wird geräumt bis zu den beschneiten Päonen
Euch die Emathische Flur; die Nymphen entscheiden den Wettkampf.
Wohl war schimpflich der Kampf; doch schimpflicher schien es, zu weichen.
Treue betheuerten nun bei der eigenen Fluth die erkornen
Nymphen, und saßen auf Sitzen, gemacht von lebendigem Felsen.
Ohne zu loosen, beginnt die Erste sofort, die den Wettkampf
Antrug, Kriege der Obern, belegt die Giganten mit falschem
Ruhm, und würdigt herab die Thaten der mächtigen Götter.
Tief aus dem Innern entsandt des Erdreichs, habe Typhóeus
Furcht den Himmelsbewohnern erregt; sie hätten den Rücken
Sämmtlich gewendet zur Flucht, bis zuletzt das Aegyptische Blachfeld
Alle die Müden empfing, und der siebengemündete Nilus.
Dorthin, meldet sie, kam auch der erdegeborne Typhóeus,
Und es verheimlichten sich in erlognen Gestalten die Obern.
Jupiter, sang sie, ward des Wollviehs Leiter, woher noch
Jetzo der Libyer Ammon geformt mit krummem Gehörn wird.
Delius barg sich im Raben, im Bock der Semele Sprößling,
Phöbus Schwester als Katz', als schneeige Kuh die Saturnin,
Venus als Fisch, der Cyllenier sich in den Flügeln des Ibis.

Also rührete sie zur Guitarre die tönenden Lippen.
Uns Aeonidinnen fordert man nun. — Du aber vielleicht hast
Jetzt nicht Zeit, noch Lust, dein Ohr dem Gesange zu leihen? —
Zaudere nicht, und sing' in der Ordnung euern Gesang mir
Vor, spricht Pallas, und setzt sich im flüchtigen Schatten des Haines.
Drauf die Muse beginnt: Wir gaben nur Einer zum Wettkampf
Vollmacht; und sich erhebt, die wallenden Haare mit Epheu
Sammelnd, Kalliope, stimmt mit dem Daumen die klagenden Saiten,
Und sie vereiniget diesen Gesang mit erschütterter Laute:

Ceres zerwühlte zuerst mit dem hakigen Pfluge die Scholle,
Gab den Ländern zuerst Feldfrücht' und mildere Nahrung,
Gab auch Gesetze zuerst; was wir sind *), ist Gabe der Ceres
Diese gebührt mir zu singen. O daß nur singen ich könnte,
Würdig der Göttin, ein Lied. Wohl würdig Lieds des ist die Göttin!

Auf des Giganten Gebein ist gethürmet da Trinakria's Eiland.
Weit sich dehnend beschwert's mit großem Gewicht den Typhóeus,
Der einst hat sich erkühnt, die ätherischen Sitze zu hoffen.
Oft zwar strebt er empor und ringet, sich wieder zu heben.
Aber die Rechte bedeckt, Ausonien nahe, Pelorus,
Du, Pachynus, die Linke; die Schenkel beschwert Lilybäum,
Aetna belastet das Haupt. Typhóeus liegt auf dem Rücken
Dort, wirft Sand in die Höh', speit Flammen aus wüthigem Schlund aus.
Oft auch kämpft er mit Macht, hinweg zu bewegen die Erdwucht,
Und vom Leibe die Städt' und großen Gebirge zu wälzen.
Drob aufbebet das Land; und es zaget der Schweigenden König

*) sumus mit Heins. Andr. sunt „der Ceres Geschenk ist ja Alles."

Selbst, daß der Boden sich spalt' und gähnende Kluft sich eröffne,
Und eindringender Tag die schüchternen Schatten erschrecke.
Dieses Verderben besorgend, verläßt der Herrscher den düstern
Sitz, und zu Wagen er fährt von schwarzem Gespanne gezogen
Um des Sikulischen Lands Grundvesten geflissentlich ringsum.
Als er gewißlich erforscht, daß wandelbar nirgend ein Ort sey,
Und nun die Furcht sich gelegt; da sieht Erycina ihn umziehn,
Sitzend auf ihrem Gebirg, und spricht zum geflügelten Sohne,
Ihn umarmend: O Kind, mein Gewehr, mein Arm, mein Vermögen,
Nimm das Geschoß, Kupido, mit dem du Jeglichem obsiegst,
Und in die Brust dem Gott versende die flüchtigen Pfeile,
Dem das äußerste Loos des gedrittelten Reiches anheimfiel.
Himmelsbewohner bezwingst, und Jupiter selbst, und der Meerfluth
Götter im Sieg du, und ihn, der herrscht ob den Göttern der Meerfluth.
Was säumt Tartarus noch? Warum nicht erweiterst du dort auch
Dein und der Mutter Gebiet? Es gilt ein Drittel des Weltalls!
Freilich verachtet man uns (so groß ist unsere Langmuth!)
Auch im Himmel, es schwinden mit mir die Kräfte des Amor.
Siehest du nicht, wie Pallas, und nicht, wie Diana, die Schützin,
Ab sich trennte von mir? Auch Ceres Tochter wird Jungfrau,
Wenn wir's genehmigen, seyn; denn dieselbigen Hoffnungen hegt sie.
Auf denn! für das gemeinsame Reich, so du irgend mich lieb hast,
Eine der Göttin dem Ohm! So redete Venus, doch Jener
Löset den Köcher, und legt nach der Wahl der Mutter aus tausend
Eins der Geschoße zurecht; (doch ist spitziger nirgend ein andres,
Keins trifft weniger fehl, und ist mehr dem Bogen gehorsam.)

Krümmet das beugsame Horn mit dem Knie, dem entgegengestemmten,
Und durchbohret dem Dis das Herz mit hakigem Rohre.

Ohnweit Enna's Mauern ist tief hinfluthend ein Weiher,
Pergus mit Namen genannt. Es hört mehr Schwanengesänge
Selber Kaystros nicht in den sanft hingleitenden Wellen.
Wald umkrönet die Fluth, und, jegliche Seite begränzend,
Hält er mit seinem Gezweig, wie ein Schleier, den Phöbischen Strahl ab.
Kühle gewähren die Aest', und farbige *) Blumen der Moorgrund.
Ewiger Lenz ist im Hain. Als hier Proserpina weiland
Spielt', und Violen sich bald, bald schneeige Lilien pflückte,
Wie sie sich Körbchen und Schooß des Gewandes mit kindlichem Eifer
Anfüllt, und es im Sammeln zuvor den Freundinnen thun will:
Wurde zugleich sie gesehen von Dis, und geliebt und geraubet.
Also betreibt er die Liebe! Da rief die erschrockene Göttin
Mutter und Freundinnen an, wehklagend, doch öfter die Mutter.
Und indem sie ihr Kleid sich zerriß am obersten Saume,
Sanken vom gleitenden Rocke hinab die gesammelten Blumen.
Und — so mächtig noch war der Unschuld kindliche Einfalt! —
Dieser Verlust sogar ward Quell jungfräulicher Schmerzen.

Aber der Räuber beschleunigt die Fahrt und ermuntert die Rosse,
Jegliches rufend mit Namen, und ob dem Hals und den Mähnen
Schüttelt er dunkele Zügel, gefärbt mit der Schwärze des Eisens.
Durch tieffluthende Seen enteilet er, und der Paliker

---

*) varios. Heins. und Bach tyrios „purpurne."

Dampfendes Schwefelgesümpf, das kocht aus geborstenem Erdreich,
Und wo das Bacchische Volk, vom Doppelgestade Korinthus
Stammend, die Stadt sich schuf, inmitten unähnlicher Häfen.
Zwischen der Cyane liegt, und dem Pisischen Quell, Arethusa,
Mitten ein Sund, umringt von beengender Hörner Verschließung.
Dort war jene, nach der auch der See mit Namen genannt ward,
Cyane, sie, namhaft vor allen Sicilia's Nymphen.
Hoch bis über die Hüft' entragte sie mitten dem Strudel,
Und sie erkannte die Göttin *) und ruft: ihr geht mir nicht fürbaß!
Niemals kannst du, zum Trotz dem Willen der Ceres, ihr Eidam
Werden. Sie war zu erflehn, nicht zu rauben! Ja, wenn ich Geringes
Darf mit Großem vergleichen: auch mich auskor sich Anapis,
Aber er führet erfleht mich heim, nicht also geängstigt.
Sprach's; und stellte sich ihm, nach verschiedenen Seiten die Arme
Breitend, entgegen. Da hielt Saturnius fürder den Zorn nicht,
Mahnte die schrecklichen Ross' und barg in die unterste Tiefe
Das mit gewaltigem Arm umgeschwungene Königeszepter,
Und zum Tartarus bahnt der getroffene Boden den Eingang,
Und in der Mitte des Schlunds empfängt er den schüssigen Wagen.
Cyane aber bejammert den Raub der Göttin und ihrer
Quelle verachtetes Recht, und trägt untröstlich im Herzen
Still die Wunde herum, und verzehret sich völlig in Thränen.
Und sie zerrinnt in jene Gewässer, wovon sie die große
Gottheit erst noch war. Man sahe die Glieder erweichen,
Biegungen leiden die Knochen, die Härt' ablegen die Nägel.
Immer das Zarteste schmolz zuerst an der ganzen Gestalt hin,

*) Die Proserpina. Heins. deum „den Gott" d. h. den Pluto, den Dis.

Ihr blaulockiges Haar, und die Finger, die Bein' und die Füße,
Denn nur kurz ist zu völliger Fluth der feineren Theile
Wandelung; drauf sich verlor ihr Rücken und Schultern und Seiten,
Und hinwelkende Brüst' in sanft abrinnende Bäche.
Endlich drang auch Fluth in die nicht mehr lauteren Adern
Statt lebendigen Bluts. Nichts blieb, das greifen sich ließe.

Fruchtlos ward indeß von der ängstlichen Mutter die Tochter
Lange gesucht in jeglichem Land', in jeglicher Tiefe.
Weder Aurora sah, wenn sie kam mit goldenem Hauptthaar,
Noch sie Hesperus ruh'n. Zwo Fichten ergreift sie mit beiden
Händen, und zündet sie an am flammenspendenden Aetna,
Welche sie unruhvoll im reifigen Dunkel umhertrug.
Wann hinwiederum bleicht der heitere Tag die Gestirne,
Suchte von Sols Aufgang bis zum Abende jene die Tochter.

Als von der Arbeit matt, vor Durst sie lechzt', und die Lippen
Keine der Quellen sie netzt: da erblickt sie ein Hüttchen durch Zufall,
Strohbedeckt, und klopft an die niedrige Thüre. Von innen
Trippelt ein Mütterchen vor, und siehet die Göttin, und reicht ihr,
Statt des erbetenen Wassers, ein süß Bräuwerk aus gedorrtem
Malze gekocht. Wie sie trinkt, stellt frechen Gesichts und verwegen
Sich vor die Göttin ein Bub', und lacht, und nennet sie gierig.
Aber beleidiget, geußt die noch rückständige Neige,
Nasses mit Satze vermengt, in des Sprechenden Antlitz die Gottheit.
Flecken gewinnt das Gesicht und da, wo er Arme gerühret,
Rühret er Bein' und ein Schwanz wird gefügt zum verwandelten Leibe.
Und in kleine Gestalt, daß die Macht zu schaden nicht groß sey,
Schrumpfet er ein, und wird Eidechse von winziger Länge.

Doch wie das Mütterchen staunt, und weint, und das Wundergethierlein
Will antasten, entschlüpft's in ein Loch. Am Leibe mit bunten
Tropfen gestirnt, ist Sterneidechse sein passender Name.
Welcherlei Lande die Göttin durchirrt, und welche Gewässer,
Dauert zum Sagen zu lang. Der Suchenden mangelt der Erdkreis.
Gen Sikania kehrt sie zurück und alles durchspähend,
Naht sie der Cyane auch; wenn die nicht wäre verwandelt,
Hätte sie Alles erzählt; doch der Sprechbegierigen fehlten
Zung' und Mund, und nicht eines der Sprachwerkzeuge besaß sie.
Deutliche Zeichen gewährt sie jedoch, und zeigt den bekannten
Gürtel Persephones, der in den heiligen Strudel hinabsank'
Dort zufällig am Ort, der Mutter zuhöchst auf dem Wasser.
Wie ihn die Göttin erkennt, ausrauft sie, als wüßte sie nun erst,
Daß ihr die Tochter geraubt, ihr schmucklos flatterndes Haupthaar,
Und sie zerschlägt die Brust hinwiederum sich mit den Händen.
Weiß sie auch nicht, wo sie sey, doch schilt sie alle die Länder,
Undankbare sie nennend, unwerth des Geschenkes der Feldfrucht.
Aber Trinakria, wo sie die Spuren des Schadens gefunden,
Noch vor andern. Daher zerbrach sie mit wüthender Hand dort
Erdumwühlende Pflüg', und den ackernden Stier und den Landmann
Gab sie erzürnt zugleich in den Tod, und hieß das vertraute
Gut ablengnen die Flur, und machte die Saamen verdorben.
Alle das fruchbare Land, ruhmvoll weit über den Erdkreis,
Liegt nun brach; es erstirbt im ersten Gesprosse die Saat dort.
Bald rafft heftige Sonne sie weg, bald heftiger Regen;
Auch die Gestirn, und die Wind' auch schadeten; gierig Geflügel
Pickt die gestreuete Saat; und Schwindelhafer und Disteln
Plagen den Waizen im Feld, und unaustilgbarer Graswuchs.

Jetzo erhob das Haupt aus Eleïscher Fluth des Alphéus
Nymph', entfernt' aus der Stirn nach den Ohren das thauende Hauptthaar,
Und hub an: O du Mutter der rings auf der Erde gesuchten
Jungfrau und des Getreid's, stell' ein die unendliche Drangsal.
Zürne doch nicht so gewaltig dem treu dir ergebenen Lande.
Nichts ja verbrach das Land: es erschloß dem Raube sich ungern.
Nicht für die Heimath fleh' ich. Ich kam hierher aus dem Ausland.
Pisa ist Heimath mir, und aus Elis leit' ich den Ursprung.
Als Ansiedlerin wohn' in Sikania ich, doch beliebter
Ist mir, denn jeglicher Boden, das Land. Nun hat Arethusa
Hier die Penaten und hier den Sitz. Erhalt ihn, du Milde!
Dir zu erzählen, warum ich vom Wohnort wich, und so fernher
Ueber die Meerfluth fuhr nach Ortygia, wird noch erscheinen
Eine gelegene Stunde, wann du, der Sorgen erledigt,
Heiterern Blicks seyn wirst. Mir gewährt durchgänglicher Meergrund
Bahn, und von dannen gerafft durch Klüft', in der Erde verborgen,
Heb' ich allhier mein Haupt, und seh' entwohnte Gestirne.
Als nun unter der Erd' im Stygischen Pfuhl' ich dahinrann,
Sah ich deine Proserpina dort mit den eigenen Augen.
Zwar noch traurig ist sie, noch nicht unerschrocken im Antlitz,
Aber doch Königin, doch in dem Schattengebiete die Größte,
Ist doch des unteren Herrn vielmögende Frau und Genossin.

Wie ein Steinbild starrt die Mutter, indem sie das Wort hört,
Lange der Donnergetroffenen gleich. Wie die starke Betäubung
Endlich verscheuchte der stärkere Schmerz, da fuhr sie zu Wagen
In die ätherische Luft. Dort ganz umwölkt in dem Antlitz,
Trat sie vor Jupiter hin, vorwerfend, mit fliegenden Haaren:

Für mein eigenes Blut, und das deinige, Jupiter, sprach sie,
Komm' ich, dich anzuflehn. und ist auch die Mutter dir unwerth,
Rühre dein väterlich Herz die Tochter! Und mindere Sorge
Heg', ich bitt' es, mir nicht für jene, weil Ich sie geboren.
Siehe, so lange gesucht, ward endlich das Kind mir gefunden, —
Heißt auffinden so viel, als desto gewisser verlieren,
Oder erfahren, woselbst sie verweilt! Die Entführung vergeb' ich;
Aber er gebe sie her; denn Jupiters Tochter hat keinen
Räuber verdient zum Gemahl, verdient' auch einen die meine!
Jupiter nahm das Wort. Gemeinsames Pfand und Beschwerniß
Ist mir die Tochter mit dir; doch wenn uns die Dinge mit rechtem
Namen zu nennen beliebt, nicht unrecht scheint mir die Handlung,
Liebe vielmehr. Auch wird nicht Schand' uns machen der Eidam;
Wolltest du, Göttin, ihn nur! Das Uebrige fehle; wie viel ist's,
Jupiters Bruder zu seyn! Ja was? auch das Uebrige fehlt nicht!
Und im Loos nur steht er mir nach. Doch trägst du nach Scheidung
Solch ein Verlangen, so kehrt Proserpina wieder gen Himmel,
Doch mit dem festen Beding, wenn sie dort mit dem Munde noch keine
Speise berührt; denn so ist im Rathe der Parcen beschlossen.
Sprach's; da ist Ceres gewiß, die Tochter herauf zu geleiten.
Doch nicht also erlaubt's das Geschick, denn es hatte die Jungfrau
Schon dem Fasten entsagt, und, irrend im prächtigen *) Garten,
Arglos Punisches Obst vom gebogenen Baume gebrochen,
Und aus gelblicher Schaal' entnommener Kerne schon sieben
Ueber die Lippen gebracht. Von allen der einzige nahm dies
Nur Askalaphus wahr, den weiland, sagen sie, Orphne,

---

*) et cultis andre Lesart irriguis (im durchwässerten).

Nicht die geringste an Ruf der Avernalischen Nymphen,
Acheron, ihrem Gemahl', in umdüsterter Höhle geboren.
Der nur sah's und verräth's, und (der Grausame!) raubet die Rückkehr.
Aber des Erebus Fürstin erseufzt', und machte den Zeugen
Zum unseligen Vogel: und schuf, mit Phlegethons Fluth ihn
Spritzend, dem Haupt, nebst Schnabel und Flaum, großmächtige Leuchten.
Er, sich selber entrafft, wird braun an den Flügeln bekleidet,
Wächst am Kopf in die Höh', und spreizt die verlängerten Krallen,
Reget die Fittige kaum, unthätigen Armen entwachsen.
Ein scheuseliger Vogel, der Bot' annahender Trauer,
Wird er, der Sterblichen Schreckensprophet, unrühriger Uhu.
Selbiger konnte jedoch durch verräthrische Zunge die Strafe
Scheinen zu haben verdient; doch, Acheloiden, woher euch
Vogelgefieder und Füss' und Jungfraunantlitz dabei doch?
Etwa, weil ihr gerad', als Proserpina Blumen des Frühlings
Sammelte, unter der Zahl der Gespielinnen wart, ihr Sirenen?
Als ihr umsonst nach ihr ringsum durchforschtet den Erdkreis,
Stracks, damit auch das Meer von eueren Sorgen erführe,
Wünschet ihr rudernden Flugs auf der Fluth hinfahren zu können,
Gnädige Götter erhörten den Wunsch euch. Euere Glieder
Saht urplötzlich ihr nun mit fahlem Gefieder bekleidet.
Doch daß jener Gesang, das Ohr zu entzücken geschaffen,
Dieß so große Geschenk des Mundes, der Zunge Gebrauch nicht
Misse, verblieb Jungfrauengesicht und menschliche Stimme.
Jupiter theilete nun, schiedsrichterlich zwischen dem Bruder
Und der bekümmerten Schwester, das Jahr, das rollende, hälftig.
Jetzt ist die Göttin, der zwei Herrschaften gemeinsame Gottheit,

Eben so viele der Monde beim Mann, so viel bei der Mutter.
Und urplötzlich verwandelt Gemüth und Gesicht die Gestaltung,
Denn die selber dem Dis erst konnt' unfreundlich erscheinen,
Freudvoll ist sie, die Stirn der Göttin, wie Sol, der mit nassen
Wolken zuvor sich gedeckt, nun siegreich aus dem Gewölk tritt.
Aber die nährende Ceres, vergnügt, die Tochter zu haben,
Forscht, Arethusa, warum du entflohn, und ein heiliger Quell seyst.
Ringsum schweiget die Fluth, und die Göttin erhob aus des Quelles
Tiefen das Haupt und, das grünliche Haar mit den Händen sich trocknend,
Meldete sie des Eleïschen Stroms vormalige Liebschaft.
Eine der Nymphen Ich war, die Achäische Fluren bewohnen,
Redete sie, nie lief geschäftiger eine durch Waldhöhn,
Nie auch stellte das Garn je geschäftiger eine, denn ich, auf.
Aber obwohl ich den Ruf der Schönheit nimmer erstrebte,
Ob auch rüstig ich war, doch hatt' ich den Namen der Schönen.
Nimmer erfreute mich doch mein allzugepriesenes Antlitz
Und ich Ländliche ward schaamroth ob der Gaben des Körpers,
Deren sich andere freu'n, und hielt zu gefallen für Sünde.
Aus dem Stymphalischen Wald (noch weiß ich es) kehrt' ich ermüdet.
Heiß war's, Arbeit hatte die Glut der Hitze verdoppelt.
Frei von Strömungen find' ich ein Wässerchen gehn, und geräuschlos,
Bis auf den Grund durchsichtig, wodurch tief unten mir zählbar
Jegliches Kieselchen war; kaum schien es sich fortzubewegen.
Grauliches Waidengebüsch, und die wassergenährete Pappel
Gaben, erwachsend von selbst, dem sich senkenden Ufer Beschattung.
Und so naht' ich, und netzte zuerst mir die Sohlen des Fußes,
Dann bis zur Kniekehl' auf; und entgürte mich, noch nicht zufrieden.

Legend das weiche Gewand auf eine gebogene Weide,
Tauch' ich mich nackt in die Fluth, und indem ich sie schlug und heranzog,
Gleitend in tausend Gestalt, und die rudernden Arme herumwarf,
Hört' ich, ich weiß nicht, welches Geräusch in der Mitte des Strudels.
Und ich Erschrockene sprang an den Rand des näheren Ufers.
Halt! wohinaus? rief jetzt in den eigenen Fluthen Alphéus,
Halt, Arethusa, wohin? scholl wieder sein heiserer Zuruf.
So wie ich war, entfloh ich, gewandlos; meine Gewänder
Hatte der andere Bord. Um so mehr verfolgt und entbrennt er,
Und weil nackend ich war, so schien ich ihm desto bereiter.
Also lief ich voraus, und also drängte der Unhold,
Wie vor dem Habichte flieh'n mit zitterndem Fittige Tauben,
Und wie der Habicht pflegt zu verfolgen die zitternden Tauben.
Bis nach Orchomenos hin, nach Psophis hin, und Cyllene,
Ueber des Melanus Klüft', Erimanthos, den kalten, und Elis
Hielt zu laufen ich aus; und er war nicht schneller, als ich war.
Lange vermocht' ich jedoch nicht den Lauf, an Kräften ihm ungleich,
Auszuhalten; gewachsen war er der so langen Beschwerde.
Dennoch die Ebenen durch, und die baumumschatteten Berge
Lief ich, auch über Gestein und Geklüft, und wo nimmer ein Weg war.
Rückwärts stand mir die Sonn'; ich sah vor den Füßen den langen
Schatten gestreckt; dafern die Furcht nicht Dieses allein sah.
Aber mich schreckte gewiß der Füße Getön, und gewaltig
Gegen mein Haarband blies des Mund's anschnaubender Odem.
Matt von der Mühe der Flucht: Er greift mich, ruf' ich, Diktynna,
Stehe der Waffenbewahrerin bei, der Deinigen, der oft
Bogen zu tragen du gabst, und köcherumschlossene Pfeile.

Drob ist die Göttin gerührt, und eine der dichtesten Wolken
Nahm und warf sie um mich. Um die Dunkelumschattete tappet
Jetzt unwissend der Strom, und sucht um das hohle Gewölk her.
Zweimal kreist er bethört um den Ort, wo die Göttin mich hinbarg.
Zweimal rief er: Halloh Arethusa! Halloh Arethusa!
Wie war da mir Armen zu Muth? Vielleicht wie dem Lamme,
Wenn es die schnaubenden Wölfe gehört um die ragenden Ställe?
Oder dem Hasen, geduckt im Dornbusch, welcher der Hunde
Feindliche Schnauzen gewahrt, und den Leib nicht wagt zu bewegen? —
Dennoch entfernt er sich nicht, denn keinerlei Spuren der Füße
Siehet er fürbaß gehn: das Gewölk und die Stätte bewacht er.
Mir gießt frostiger Schweiß sich auf die umlagerten Glieder,
Und ringsum von dem Leib' entfallen mir bläuliche Tropfen.
Wo ich den Fuß hinsetze, da rinnet ein See; aus den Haaren
Träufelt der Thau, und geschwinder, als jetzt mein Geschick ich erzähle,
Wandl' ich in Näße mich um; doch selbst die geliebten Gewässer
Kennet der Stromgott, legt die Mannesgestalt, die er annahm,
Und wird, mir sich zu mischen, verkehrt in die eigenen Fluthen.
Delia spaltet die Erd', und untergetaucht in den blinden
Abgrund, wandelt' ich hin nach Ortygia, welchen der gleiche
Namen der Göttin empfiehlt, zur oberen Luft mich zuerst führt.
Bis hierher Arethusa. Da spannt die befruchtende Göttin
Vor das Geschirr zwei Schlangen, bezähmt mit Zäumen den Rachen,
Und durchsteuert die Luft in der Mitte der Erd' und des Himmels.
Jetzt zu Tritonia's Burg dem Triptólemus bringt sie das leichte
Drachengespann, und heißt den gegebenen Saamen ihn ausstreu'n
Theils in rohes, und theils in lang' brachliegendes Erdreich.

Ueber Europa schon war und Asia's Lande der Jüngling
Hoch in Lüften gefahren, und lenkt nach Scythia's Küsten.
König war Lynkus dort. Er tritt in des Königs Pallast ein.
Wie er komme, gefragt, um des Wegs Zweck, Namen und Heimath,
Redet er: Heimath ist die erlauchte Athen', und der Name
Ist Triptolemus mir. Nicht kam ich zu Schiff durch die Wogen,
Noch durch Länder zu Fuß; der Aether erschloß mir den Durchweg.
Ceres Spendungen, die weithin auf Aecker verstreuet,
Erndten verleihen voll Frucht und mildere Sättigung bring' ich.
Ihm mißgönnt's der Barbar, um selbst Urheber so großer
Gabe zu seyn, empfängt er ihn gastfreundschaftlich, und naht ihm
Schlummerbetäubt, mit dem Schwert. Da die Brust zu durchbohren er ausholt,
Macht ihn Ceres zum Luchs, und heißt *) den Mopsopischen Jüngling
Drauf sein hehres Gespann durch die Luft hinwiederum lenken.
Jetzo beschloß die Größte von uns die gemeldeten Lieder,
Und es erkannten einmüthigen Tons die Nymphen den Sieg uns
Göttinnen Helikons zu. Als Schmähungen noch die Besiegten
Aeußerten, sprach ich **): Dieweil ihr, noch nicht genug, durch den Wettkampf
Peinliche Strafe verdient zu haben, mit lästernden Reden
Höher die Schuld anhäuft, und Langmuth nimmer uns frei steht,
Schreiten zur Strafe wir nun, und folgen, wohin uns der Zorn führt.
Doch die Emathinnen lachen, das Wort der Drohung verspottend,

---

*) Jussit. Andr. Misit — mit gleichem Sinn.
**) dixi. Andr. dixit „sprach sie."

Aber zu sprechen und laut aufschreiend die frevelnden Hände
Gegen uns aufzuheben bemüht, sahn sie das Gefieder
Sprossen die Nägel hindurch, und die Arme mit Flaum sich bedecken.
Eine gewahrt, wie der andern Gesicht zum starrenden Schnabel
Einschrumpft, und sie dem Wald beitritt als neues Geflügel.
Nun sich zu schlagen bereit, entschweben zur Luft durch geregte
Arme gehoben, empor des Walds Lärmzungen, die Elstern.
Jetzt an den Vögeln noch blieb die alte geschwätzige Weise,
Heiserer Töne Geplärr, und die Maß nicht kennende Sprechlust.

Niobe
Von d. Bauern zu Frösche

Inhalt des sechsten Buchs.

Durch das Beispiel der Musen bewogen, verwandelt sich Minerva in ein altes Weib, und läßt sich in einen Wettstreit mit der kunstreichen Weberin Arachne ein. Beide weben allerlei Verwandlungen; die Göttin siegt; Arachne erhenkt sich und wird von Minerva in eine Spinne verwandelt. Dadurch läßt sich Niobe, des Thebanischen Königs Amphion Gemahlin, nicht warnen; sie verachtet die Latona wegen ihrer Kinderarmuth; da werden ihre eignen Söhne und Töchter von Apollo und Diana erschossen; Niobe selbst wird vom Schmerz in einen thränenden Stein verwandelt. Bei diesem Ereigniß erinnert sich das Volk an die Verwandlung Lycischer Bauern durch Diana in Frösche, und an Marsyas, der von Apollo geschunden ward, von dem der Phrygische Fluß Marsyas seinen Namen hat. — Als nun die Nachbarn herbeiströmten, um die über Niobe's Unglück trauernden Thebaner zu trösten, fehlten allein die Athener, welche der Thracische König Tereus beunruhigte. Dieser schändet die Philomela, die Schwester seiner Gemahlin Procne; Beide rächen sich auf eine gräßliche Weise; Tereus wird in einen Wiedehopf, Philomela in eine Nachtigall, Procne in eine Schwalbe verwandelt. Als ihr Vater Pandion, König von Athen, Dieß hört, stirbt er vor Jammer. Ihm folgt Erechtheus, mit dessen Tochter Orithyia Boreas den Calais und Zethes erzeugt, welche mit den Myniern den Argonautenzug unternehmen.

Sechstes Buch.

Solchen Erzählungen hatte das Ohr Tritonis geliehen
Hatte der Musen Gesang und gerechtes Erzürnen gebilligt.
Loben, beginnt sie bei sich, ist wenig; so will ich auch selbst mich
Loben und mich Gottheit nicht straflos lassen verachten.
Und nun lenkt sie den Sinn auf das Loos der Mäon'schen Arachne,
Die ihr, wie sie gehört, in der wollebereitenden Kunst nicht
Nachstehn wollt' an Ruhm. Nicht durch Stand und Geschlecht war sie ruhmreich,
Sondern durch Kunst. Ihr Vater, der Kolophonier Idmon,
Taucht' einsaugende Woll' in die Purpurmuschel Phocäas;
Todt war die Mutter bereits, doch war auch sie aus dem Volke,
Gleicher Geburt mit dem Gatten. Es schuf sich in Lydia's Städten
Jene jedoch durch Geschick denkwürdigen Namen, obgleich sie
Kleinem Geschlecht entstammt, das kleine Hypäpä bewohnte.
Anzuschauen ihr Werk, das bewunderungswerthe, verließen
Oft des Tymolus Gebirg mit Weinanpflanzung die Nymphen,
Von des Paktolus Fluth auch nahten die Nymphen nicht selten;
Und es ergötzte nicht nur, die gefertigten Zeuge zu schauen,
Nein, auch wie sie entstehn; so groß bei der Kunst ist die Anmuth.
Ob sie die rohere Wolle zuerst aufwickelt' auf Ballen,
Ob mit den Fingern den Stoff ausschlichtete, oder mit langem
Zuge hinwiederum zupfte das Vließ leichtflockig wie Wolken,
Oder mit hurtigem Daum die gerundete Spindel herumschlang,
Ob mit der Nadel sie stickte: man sah, daß Pallas sie lehrte.

Doch dieß leugnet sie ab, und der trefflichen Lehrerin abhold,
Spricht sie: Sie kämpfe mit mir! Nichts ist, was besiegt ich verweigre.
Pallas verstellt in ein Mütterchen sich, legt fälschliches Grauhaar
Sich an die Schläf', und stützt am Stab ohnmächtige Glieder.
Darauf begann sie das Wort: Nicht eitel Verwerfliches hat doch
Höheres Alter; es kommt mit den späteren Jahren Erfahrung.
Unseren Rath verschmähe mir nicht! Anstrebe du immer
Unter den Menschen den größesten Ruhm in der Wollebereitung;
Aber der Himmlischen weich', und erfleh' demüthig, Verweg'ne,
Deinem Gespräche Verzeihung. Sei wird sie der Bittenden gönnen.
Unhold blickt sie sie an, und verläßt die begonnenen Fäden,
Kaum abhaltend die Hand, und Zorn ausdrückend im Antlitz,
Gab sie die folgenden Worte zurück der verdunkelten Pallas:
Sinnlos kommst du daher und vom höheren Alter entkräftet!
Allzulange gelebt auch haben, ist schädlich. Den Reden
Horche die Schnur, die du hast, die Tochter, so eine dir wurde.
In mir selbst ist mir Rathes genug. Und glaube nur ja nicht,
Daß dein Mahnen gefrommt; ich bin noch derselbigen Meinung.
Warum kommt sie nicht selbst? Warum entweicht sie dem Wettkampf?
Drauf die Göttin: Sie kam! Ablegend des Mütterchens Bildung,
Stellt sie als Pallas sich dar. Der Gottheit huldigen Nymphen
Und Mygdonische Frau'n; nur die Jungfrau blieb unerschüttert;
Aber sie ward doch roth, und es färbt aufsteigende Hitze
Ihr zum Trotz das Gesicht, die wieder verflog, wie die Luft pflegt
Purpur geröthet zu seyn, wenn zuerst Aurora heranbricht,
Aber nach kürzester Frist bleich wird beim Erscheinen der Sonne.

Jene beharrt im Entschluß, und bethört von Begierde des Palmzweigs,
Rennt sie in eignes Geschick; denn Jupiters Tochter verweigert
Länger den Wettstreit nicht, mahnt ab und verschiebt ihn nicht länger.
Sonder Verzug nun stellen sich beid' an verschiedenen Orten,
Und mit zartem Gewebe bespannt jedwede den Webstuhl.
Fest ist der Zettel am Baum; der Rohrkamm sondert die Fäden;
Mitten geschossen hindurch wird mit spitzigem Schiffchen der Einschlag,
Den abwickelt die Hand, und zwischen die Fäden gezogen,
Dann mit gestossenem Kamm einschlagen gekerbete Zähne.
Jegliche sputet sich wohl. Das Gewand am Busen gegürtet,
Rühren sie kundige Arm', und der Eifer vermindert die Arbeit.
Dort wird Purpurgespinnst, das Tyrischen Kessel empfunden,
Und mit sanfter Schattierung gewebt kaum merklicher Schatten.
Also pflegt, wenn vom Regen die Sonn' abprallet, ein Bogen,
Weit in die Krümme gedehnt, den räumigen Himmel zu färben.
Selbiger prangt nun zwar von tausend verschiedenen Farben,
Aber der Uebergang entgeht dem betrachtenden Auge;
So ist, Was sich berührt, sich gleich, doch das Aeußerste ungleich.
Dort auch werden die Fäden durchwirkt mit geschmeidigem Goldlahn,
Und es ziehn sich hinab im Geweb' uralte Geschichten.
Pallas bildet, zunächst der Cekropischen Veste, des Mavors
Fels, und den uranfänglichen Zwist um den Namen des Landes.
Zwölf der Himmlischen ruhn auf ragenden Sitzen, mit hehrem
Anstand mitten darin auch Jupiter. Jeden der Götter
Zeichnet die eigne Gestalt. Es ist königlich Jupiters Bildung.
Aber den Meergott läßt sie stehn und mit länglichem Dreizack
Schlagen an schroffes Gestein und mitten der Wunde des Felsen

Stracks Meerwasser entströmen, zum Pfand, daß die Stadt ihm gebühre.
Doch sich gibt sie Schild und die Lanze mit schneidender Spitze,
Gibt dem Haupte den Helm und der Brust die beschützende Aegis.
Und dann stellet sie vor, wie dem Land, von der Lanze getroffen,
Sammt den Beeren entsproßt das Gewächs des ergrauenden Oelbaums,
Und wie die Götter bewundern. Ihr Sieg ist das Ende der Arbeit.
Aber auf daß die mit ihr Preiswerbende merk' an Exempeln,
Welcherlei Lohn sie zu hoffen für solch unsinniges Wagniß,
Fügt sie noch vier Wettkämpfe den vier Endecken des Zeugs an,
Selbst durch die Farbe gehoben, geformt im verjüngeten Maßstab. —
Thracia's Rhodope hat und den Hämos das eine der Enden,
Frostige Berge jetzund, doch weiland sterbliche Leiber,
Aber der andere Theil enthält der Pygmäischen Mutter *)
Klägliches Loos. Die ließ einst Juno, bezwungen im Wettstreit,
Werden zum Kranich und Krieg ankünden dem eigenen Völklein.
Auch Antigone malt sie, die, da sie gewagt, mit des großen
Jupiters Lagergenossin den Kampf, die Königin Juno
Einst zum Vogel verkehrt. Nicht Ilium frommete jener,
Vater Laomedon nicht, daß sie nicht auf genommenen Flügeln
Selbst sich als schneeigen Storch lobpreiße mit klapperndem Schnabel.
Und ein noch übriger Winkel enthält den Cinyras, kindlos.
Stufen des Tempels, zuvor Gliedmaßen der leiblichen Töchter,
Scheint zu umfassen der Mann und am Marmor liegend, zu weinen.

Oenoe oder Gerane.

Außen umzieht sie den Rand mit des Oelbaums friedlichen *) Zweigen.
Das ist der Schluß; ihr Baum macht auch das Ende der Arbeit.
Doch die Mäonerin formt Europa, getäuscht von des Stieres
Bild; man hielte den Stier für wirklich, für wirklich die Meerfluth.
Nach dem verlassenen Land schien jene zurück zu blicken
Und die Gespielinnen anzuflehn, und des hüpfenden Wassers
Netzung zu scheu'n und zurück zu ziehen die furchtsamen Fersen.
Auch Asteria schuf sie, gepackt von dem ringenden Adler,
Bildete Leda, dem Schwan sich unter die Fittige schmiegend,
Fügte dazu, wie einstens versteckt in dem Bilde des Satyrs
Nykteus reizendes Kind **) mit Zwillingen Jupiter anfüllt,
Wie er Amphiktryon war, da er dich, Tirynther in täuschte,
Wie er um Danae golden, als Flamm' um Asopos Tochter ***)
Spielt; um Mnemósyn' als Hirt' und als schillernder Drach' um Deöis †)
Dich auch, der sich verkehrt zum wüthenden Farren Neptunus,
Setzt dem Aeolischen Mädchen ††) sie auf. Als Enipeus erscheinend,
Zeugst Du die Aloiden †††), betrügest als Widder Bisaltis,
Sie auch mit blondem Gelock des Getreids viel gütige Mutter
Fühlt Dich als Hengst, Dich fühlt als Vogel die schlangenbehaarte
Mutter des fliegenden Pferds; Dich fühlt als Delphin die Melantho.

---

*) pacalibus. Andr. baccalibus „bebeereten."
**) Antiope.
***) Aegina.
†) Proserpina.
††) Arne oder Canace, Tochter des Aeolus.
†††) Mit Iphimedia.

Jeglichen stellet sie dar leibhaftige Bildung, der Gegend
Bildung dazu. Man sieht dort Phöbus im Bilde des Landmanns
Wie bald von Löwen die Haut, bald Habichtsgefieder er annahm,
Wie er des Makareus Tochter als Hirt, die Isse, belistet;
Sieht, wie Liber, zur Traube gefälscht, Erigone täuschte,
Wie Saturnus als Hengst den gedoppelten Chiron erzeugte.
Außen herum umgibt das Geweb' in schmaler Verbrämung
Ein mit des Epheu's Gerank durchflochtenes Blumengewinde.
Selbst nicht Pallas könnte das Werk, nicht könnt' es die Scheelsucht
Tadeln; Dich kränkte jedoch der Erfolg, blondlockige Männin.
Und sie zerriß das Teppichgewirk, der Himmlischen Schandmahl;
Und drei-, viermal schlug mit einem Cytorischen Webschiff,
Das in der Hand sie hielt, auf die Stirn sie des Idmon Arachne.
Nicht ertrug es die Arme; sie schlang sich ein Seil um den stolzen
Nacken herum; doch löst die Schwebende Pallas aus Mitleid,
Und: So lebe denn nur, du Frevlerin, spricht sie, doch hange!
Und dieß Strafurtheil, daß Du nicht Dich getröstet der Zukunft,
Sey auch deinem Geschlecht und spätesten Enkeln gesprochen.
Dann beim Abschied sprengt sie ihr Säfte Hekatischen Krautes,
Und urplötzlich entschwanden, berührt von dem traurigen Gifte,
Ihr die Haar' und zugleich mit denselbigen Ohren und Nase,
Ward kleinwinzig ihr Haupt, und am übrigen Körper das Kleinste,
Schmächtige Fingerlein hangen als Bein' herab an der Seite,
Alle das Andre ist Bauch, aus welchem sie Fäden herauszieht,
Und als Spinne sich noch des alten Gewebes befleißigt.
Durch ganz Lydia schallt, auch Phrygia's Städte durchwandert
Dieser Begebenheit Ruf und erfüllt den geräumigen Erdkreis.
Niobe hatte sie einst gekannt vor ihrer Vermählung,

Als in Mäonia sie und Sipylus wohnte, noch Jungfrau.
Doch nicht ward sie gewarnt durch die Strafe der Landesgenossin,
Daß sie den Himmlischen wich und geringere Worte gebrauchte.
Vieles erhob ihr den Muth, doch weder die Kunst des Gemahles,
Noch ihr beider Geschlecht, noch die Macht des gewaltigen Reiches
Schmeichelt ihr so (obwohl auch selbiges Alles ihr schmeichelt)
Als die Kinder; auch hieß die glücklichste unter den Müttern
Niobe wohl, wenn nur sie selbst nicht dafür sich gehalten.
Denn des Tiresias Kind, der Zukunft Seherin, Manto;
Rief in der Mitte der Straßen, gespornt von göttlicher Regung,
Einst weissagend: Vereint, Ismenische Frauen, euch zahlreich!
Und der Latona bringt und den Zwillingskindern Latona's
Weihrauch fromm mit Gebet, und umflechtet die Haare mit Lorbeer!
Solches gebeut durch unseren Mund Latona. Man folgt ihr,
Jede Thebanerin schmückt mit befohlenen Zweigen die Schläfe
Und bringt bittende Wort' und Weihrauch heiligen Flammen.
Sieh' auch Niobe kommt, ansehnlich im Schwarm des Gefolges
Prunkend im Phrygischen Kleid aus golddurchwobenem Stoffe,
Schön, so weit es der Zorn zuläßt, und bewegend ihr schmuckes
Haupt mit dem Haare zugleich, das auf beiderlei Schultern herabwallt,
Stand sie, und stolz die Augen herum gewendet voll Hoheit:
Rief sie: O rasender Wahn! verkündigte Götter geschauten
Vorzuziehn! und warum, wenn ihr ehrt am Altar die Latona,
Ist noch weihrauchlos mein göttlicher Name? Mich zeugte
Tantalus, welcher allein durft' essen am Tische der Obern.

Meine Gebährerin ist den Plejaden verschwistert *); mein Ahnherr
Atlas, der Größeste, der auf dem Nacken das Himmelsgewölb trägt,
Jupiter anderer Ahn, auch rühm' ich mich dessen als Schwähers.
Mich scheun Phrygias Völker; mir ist die Kadmische Hofburg
Unterthan, und die Mauern, gefügt durch die Saiten des Gatten,
Werden mit ihren Bewohnern von mir und dem Manne beherrschet.
Jeglicher Theil des Pallasts, wohin ich das Auge verwende,
Läßt unermeßliche Schätze mich schaun; ein göttinnenwerthes
Antlitz kommt noch dazu, desgleichen auch sieben der Töchter,
Jünglinge eben so viel und bald auch Eidam' und Schnüre.
Fragt nun, welcherlei Grund mein Stolz hat! Wagt es mir ferner
Vorzuziehn die von Cöus, ich weiß nicht welchem? entsproßte
Titanide Latona! der einst die geräumige Erde
Auch den mindesten Raum nicht gegönnt, da sie sollte gebähren!
Weder bei Himmel noch Land noch Fluth fand euere Göttin
Gastliche Stätte, verbannt aus der Welt, bis Delos aus Mitleid
Gegen die Schweifende sprach: fremd irrst Du im Land', ich im Meere!
Und unbefestigten Sitz ihr verlieh. Da wurde sie Mutter
Zweier, des siebenten Theils von unseres Leibes-Bescheerung.
Glücklich bin Ich! Wer leugnet mir Dieß? und glücklich verbleib' ich!
Wer auch zweifelt daran? Mich sichert ja selber die Fülle.
Größer bin Ich, als daß mir Fortuna zu schaden vermöchte!
Wenn sie auch vieles entreißt, viel mehr noch wird sie mir lassen.
Ueber die Furcht schon ragt mein Besitzthum. Denkt euch, es könnte
Meiner Geborenen Volk in Etwas werden verringert:

---

*) Dio.

Nimmer heruntergebracht auf die Zwillingszahl der Latona
Werd' ich durch Raub. Wie nah ist verwandt: ein Pärchen und kindlos! *)
Fort von den Opfern! Geschwind von den Opfern **) und leget den Lorbeer
Ab! Man legt ihn vom Haupt, läßt unvollendet die Opfer
Und, Was vergönnt ist, verehrt mit stillen Gebeten die Gottheit.
Voll Unwillens darob begann zu den Zwillingen jene
Hoch auf dem obersten Culm des Cynthus die folgenden Worte:
Seht, ich euere Mutter, die stolz auf eure Geburt ist,
Und die außer der Juno nicht weicht der Göttinnen Einer,
Werd' als Göttin bezweifelt, und, wenn ihr, Kinder, nicht beisteht,
Von Jahrhunderte durch stets heil'gen Altären gestoßen.
Doch der Schmerz nicht allein! auch Schmähungen fügte zum Frevel
Tantalus Tochter hinzu und wagt' euch ihren Erzeugten
Nachzusetzen und hieß mich (o möcht' es sie selber betreffen!)
Kinderberaubt, und sprach, die Frevlerin, Worte des Vaters.
Diesen Erzählungen will Latona noch Bitten hinzuthun;
Laß, sprach Phöbus, die Klage; sie hält die Strafe zu lang auf ***)!
Phöbe stimmet auch bei; und schleunigen Schwungs durch die Lüfte
Hatten sie wolkenbedeckt erreicht die Kadmeische Veste.
Eben und weit sich dehnend war nah an den Mauern ein Blachfeld,
Unablässig von Rossen zerstampft, wo der Räder Getümmel

*) Die Stelle S. 199 und 200 scheint verderbt.
**) Propere a sacris mit Weber und A.
***) Dieß ist jedenfalls der Sinn des verschieden gelesenen Verses.

Und der gediegene Huf zu Staube die Schollen zermalmte.
Hier nun besteigt ein Theil der sieben Erzeugten Amphions
Muthige Rosse, beschwert das Gedeck, das von Tyrischem Purpur
Hochroth glühet und lenkt die von Gold schwer wiegenden Zügel.
Doch wie von ihnen der ein', Ismenos, welcher der Mutter
Früheste Bürd' einst war, sein Thier in gevierteltem Trabe
Sicher im Kreis umtreibt und bändigt den schäumenden Rachen,
Ruft er, Wehe mir! aus, und mitten im Herzen geheftet
Trägt er den Pfeil, und den Zaum aus sterbenden Händen entlassend,
Sinkt er rechts an dem Buge gemach auf die Seite herunter;
Sipylus, jenem zunächst, der in Lüften des Köchers Gerassel
Hörte, verhängt die Zügel und flieht, wie der Steurer, wenn, Wetter
Ahnend, Gewölk er entdeckt, und allenthalben die Leinwand
Ausspannt, daß ihm auch nicht das mindeste Lüftchen entrinne.
Zügel verhängt er dem Roß, doch der unausweichliche Wurfspieß
Holet ihn dennoch ein, und es haftete zitternd der Schaft ihm
Hoch im Genick, und der Gurgel entragt das nackende Eisen.
Vorwärts gebeut, wie er war, glitt über die Mähn' am gestreckten
Hals er herab mit rauchendem Blut die Erde besudelnd.
Tantalus, welcher den Namen vom Ahn hat ererbt, und der arme
Phädimus, als sie ein Ziel auferlegt der gewöhnlicher Arbeit,
Waren zum Jünglingsgeschäft des glänzenden Ringens geschritten.
Und schon lagen sie kämpfend verschränkt in fester Umschlingung
Brust an Brust, als geschnellt vom gespannten Gehörne des Bogens,
Wie sie vereiniget waren, ein Pfeil sie beide durchbohrte.
Beid' erseufzten zugleich, und zugleich die vor Schmerzen gekrümmten
Glieder zu Boden gestreckt, verdrehn die erlöschenden Augen
Beid' im Staube zugleich und hauchen die Seele zugleich aus.
Jene gewahrt Alphenor und fliegt, den zerrissenen Busen

Schlagend, herbei, durch Umfahn die erkalteten Glieder zu heben;
Aber er fällt in dem frommen Geschäft, denn der Delier stößt ihm
Tief in die Kammer des Herzens hinein das tödtliche Eisen.
Mit dem entzogenen wird ein Theil der Lunge vom Haken
Auswärts gewühlt und Geblüt fließt aus in die Luft mit dem Odem.
Dich, Damasichthon jedoch, du Unbeschorener, trifft nicht
Einfache Wunde. Er ward verletzt, wo der Schenkel sich anfängt
Und die sehnige Beuge des Kniees das weiche Gelenk macht.
Während er strebt, mit der Hand zu entziehn die verderbliche Waffe,
Dringt ihm ein anderer Pfeil in den Schlund bis an das Gefieder.
Wieder hervor stößt der das Geblüt, und hoch sich erhebend,
Schießt es empor und springt, die Luft durchbrechend, ein Strahl auf.
Endlich zuletzt noch erhob Ilioneus jetzo die Arme,
Nichts ausrichtend durch Flehn. O all' ihr Götter zusammen,
Redet er an, unkund, daß er nicht zu allen zu flehn hat,
Schont! und gerührt, da der Pfeil schon unabänderlich hinflog,
Wurde der himmlische Schütz. Doch erlag der mindesten Wunde
Jener, indem das Geschoß nicht tief zum Herzen hindurchdrang.
Aber des Unglücks Ruf, der Jammer des Volks und der Ihren
Thränen verkündeten jetzt der Mutter das plötzliche Herzleid,
Ihr, die erstaunt, daß Dieß die Obern vermochten, und zürnet,
Daß sie es wagten, und daß so viel Vorrechte sie hätten,
Denn auch Vater Amphion, die Brust vom Stahle durchbohret,
Hatte verscheidend zugleich mit dem Lichte den Kummer geendet.
Ach wie ist Niobe jetzt so sehr der Niobe ungleich;
Die erst eben das Volk von Latona's Altären zurücktrieb!
Und in der Mitte der Stadt mit erhobenem Nacken einherschritt,
Neidswerth Ihrigen selbst, nun mitleidswerth auch dem Feinde!

Auf die Erkalteten legt sie sich hin und vertheilet die letzten
Küsse noch unter die Söhn' an Jeglichen außer der Ordnung.
Drauf gen Himmel erhebt sie gebläut von Schlägen die Arme:
Weid' an unserem Schmerze Dich nun, grausame Latona!
Weide Dich, sättige nun dein Herz an unserem Jammer! *)
Sättige, spricht sie, dein grimmiges Herz! der Sieben Verhängniß
Stürzt mich in's Grab. Frohlock' im Triumph, obsiegende Feindin! —
Aber warum obsiegend? — Mir bleibt der Unglücklichen doch mehr,
Als, Glückselige, dir. Nach so viel Leichen auch sieg' ich!
Sprachs; da ertönte die Sehne vom strafangezogenen Bogen,
Der Jedweden erschreckt; die einzige Niobe bebt nicht.
Unglück macht sie beherzt. Es standen in schwarzen Gewändern
Hangenden Haars um das Todtengerüst der Brüder die Schwestern.
Eine davon, die den Pfeil im Innersten haftend herauszieht,
Welkt unmächtig dahin und senkt auf den Bruder das Antlitz.
Eine versucht zu trösten die unglückselige Mutter;
Plötzlich verstummt sie, gebeugt von einer verborgenen Wunde.
Dann erst schloß sie den Mund, nachdem ihr der Athem entflohn ist. **)
Hinsinkt jene, umsonst entfliehend, und über der Schwester
Endete die; die birgt sich, und die scheint zitternd zu wanken.
Sechs empfingen den Tod, verschiedene Wunden erduldend.
Uebrig war noch die letzte, die ganz mit dem Leibe die Mutter,

*) Dieser jedenfalls überflüssige Vers paßt durch sein ait nicht recht an die Stelle.

**) Auch diesen Vers verdächtigt Heins.

Ganz mit dem Kleide bedeckt. Nur die Einzige laß mir, die Jüngste,
Von so vielen die Jüngste begehr' ich nur, rief sie, und Eine!
Während sie fleht, stürzt schon die Erflehete nieder, und einsam
Saß sie zwischen den Leichen des Manns, der Söhn' und der Töchter.
Und sie erstarrte vor Gram; kein Lüftchen beweget ihr Haupthaar;
Blutlos ist im Gesichte die Farb', in den traurigen Wangen
Stehet das Aug' unbewegt; kein Leben ist mehr in dem Bildniß;
Selbst auch innen im Mund wird starr vor Kälte die Zunge
Sammt dem gehärteten Gaum, und im Pulsschlag stocken die Adern;
Weder der Nacken vermag sich zu drehn, noch der Arm sich zu regen,
Noch zu gehen der Fuß; auch das Innre des Leibes ist Felsstein.
Dennoch weint sie, und wird, umweht von gewaltiger Windsbraut,
Schnell in die Heimath entrafft. Dort haftend am Gipfel des Berges,
Rinnet sie, und auch jetzt noch zerfließt in Thränen der Marmor.
So handgreiflichen Zorn der mächtigen Göttin befürchten
Mann und Weib nunmehr; um so eifriger huldiget Aller
Dienst dem erhabenen Wesen der zwillinggebährenden Göttin.
Und, wie es geht, man erzählt bei der neuen Geschichte die alten.
Einer von ihnen begann: Auch in Lycia's furchtbaren Feldern
Lästerten straflos nicht die Ureinwohner die Göttin.
Zwar ist dunkel die That, ob dem niedrigen Stande der Männer,
Wunderlich aber. Ich sah mit Augen den Teich und die Gegend,
Die durch das Wunder bekannt. Denn mein schon älterer Vater

Selbst nicht vermögend des Wegs, befahl mir erlesene Rinder
Dort zu holen, und gab mir einen Gefährten aus jenem
Volk auf den Weg. Wie ich nun mit Diesem die Trifften durchwandle,
Siehe da steht in der Mitte des Teichs, vom Rauche der Opfer
Schwarz, ein alter Altar, umgeben von zitterndem Schilfrohr.
Dort stand stille mein Führer und sprach mit bangem Geflüster:
Sey mir gnädig! Ich sprach: Sey gnädig! mit gleichem Geflüster.
Ob den Najaden der Heerd, so frag ich mich, ob er dem Faun sey,
Oder dem Gotte des Orts? Hierauf antwortet der Fremdling:
Nein! in diesem Altar, o Jüngling, wohnt nicht ein Berggott.
Jene benennt ihn den ihren, die einst die Königin Juno
Rings von der Erde verbannt', und kaum das irrende Delos
Aufnahm auf ihr Gebet, da leicht noch die Insel herum schwamm.
Dorten genas, an den Baum der Pallas gestemmt und die Palme
Der Stiefmutter zum Trotz von Zwillingskindern Latona.
Doch die Gebährerin floh von dort auch, sagt man, vor Juno,
Tragend im eigenen Schooß zwei eben geborene Götter.
Schon an der Gränze des Lycischen Lands, der Mutter Chimäras,
Müde der langen Beschwer, war die Göttin, als drückend die Fluren
Sol versengt', und sie lechzte vor Durst am himmlischen Gluthstrahl.
Gierig auch hatten die Kinder geleert die säugenden Brüste.
Jetzt zufällig erblickt sie den See nicht reichlichen *) Wassers
Unten im Thal. Es sammelten dort Landleute gerade
Binsen und Weidengebüsch, und sumpfannehmliches Röhricht.
Und Titania naht, und mit niedergebogenem Kniee

*) mediocris. Heins. melioris „vortrefflichen."

Drückt sie die Erde, zum Trank sich kühlendes Naß zu entschöpfen.
Aber das Landvolk wehrt's. Zu den Wehrenden redet die Göttin:
Was versagt ihr mir Wasser? Gemein ist des Wassers Gebrauch doch!
Nicht schuf Sonne, noch Luft die Natur zu besondrem Besitzthum,
Noch die lautere Fluth. Ich kam hierher zu Gemeingut.
Flehentlich bitt' ich euch aber, gewährt's! Nicht irgend ein Gliedmaß,
Nicht den ermüdeten Leib ja dacht' ich mir hier zu bespühlen,
Sondern den Durst zu löschen. Dem Mund fehlt Feuchte zum Sprechen,
Trocken ist Gaum und Schlund; kaum finden noch Worte den Durchgang.
Wassers ein Trunk wird Nektar mir seyn. Frei will ich bekennen,
Daß ich das Leben euch dank'; ihr gewähret mir Leben im Wasser.
Die auch mögen euch rühren, die hier am Busen die Aermchen
Strecken nach euch; und gerad' ausstreckten die Kinder die Aermchen.
Wen nicht hätten gerührt die schmeichelnden Worte der Göttin!
Standhaft hemmen jedoch sie die Bittende; Drohungen fügen,
Wo nicht fern sie entwiche, sie bey, und lästernde Reden.
Noch nicht genug! sogar zugleich mit Händen und Füßen
Trüben sie selber den Teich und rühren im untersten Grunde
Mit boshaftigem Sprung allseits den weichen Morast auf.
Zorn verdrängte den Durst. Nicht flehet die Tochter des Cäus
Mehr die Unwürdigen an, nicht fürder erträgt sie, mit Worten
Unanständig der Göttin zu flehn. Gen Himmel die Hände

Hebend: In Ewigkeit lebt, so spricht sie, fortan in dem Tümpel!
Und was die Göttin gewünscht, trifft ein. In das Wasser zu springen
Freut sie, bald ganz in den Sumpf die Glieder zu tauchen, den Kopf jetzt
Vorzuducken, und bald auf der Fläche des Tümpels zu schwimmen,
Oft am Ufer des Teichs zu sitzen und oft in die kühlen
Fluthen zurückzuplumpen. Auch jetzt noch üben im Zank sie
Ihr schmähsüchtiges Maul, und Schaam und Scheu von sich stoßend;
Wagen sie, waren sie auch in dem Wasser, im Wasser zu schimpfen.
Rauh ist die Stimme bereits, und es schwillt der geblähete Hals auf,
Selber die Lästerung sperrt weit auf den geöffneten Rachen.
Kopf und Schulter berührt sich; der Hals scheint mitten zu fehlen;
Grün ist der Rücken, der Bauch, des Leibes beträchtlichster Theil, weiß.
Und sie hüpfen zu Fröschen verneut im morastigen Sumpfe.
Als nun, ich weiß nicht wer der Männer aus Lycischem Volke
Trauerverhängniß erzählt, da erinnert sich einer des Satyrs,
Dem, auf Tritonischem Rohre besiegt, Lotonas Erzeugter
Straf' anthat. Warum entziehst Du mich, rief er, mir selber?
Ach mich gereut's, ach! schrie er. Die Flöt' ist nimmer so viel werth!
Doch wie er schreit, ist die Haut von den äußersten Gliedern gerissen.
Ueber und über nur Wund' ist zu sehn; rings strömt das Geblüt hin,
Offen gelegt sind die Nerven, entblößt ohn' einige Hülle
Schlagen die Adern empor; die wallenden Eingeweide

Könnte man zählen sogar und der Brust durchsichtige Fibern.
Ihn wehklagen die Pfleger, des Walds Gottheiten, die Faunen
Und die Satyrgebrüder, der jetzt schon berühmte Olympus,
Auch die Nymphen und wer nur immer auf jenen Gebirgshöhn
Wollebelastete Schaaf' austrieb und gehörnetes Pflugvieh.
Aber das fruchtbare Land ward naß, und die fallenden Thränen
Fing es auf und trank sie hinab in die innersten Adern,
Wo es zu Wasser sie macht' und sie wieder entließ in den Luftraum.
Phrygia's lauterster Strom, der längs abschüssiger Ufer
Stürzt in das reißende Meer, hat drob des Marsyas Namen.

Nach dergleichen Gespräch kehrt straks zum vorhandenen Unglück
Wieder das Volk und beklagt, daß Amphion erlosch mit dem Stamme.
Niobe ist ihm ein Greul. Sie habe der einzige Pelops,
Sagt man, beweint, und als er das Kleid von den Schultern herab zog
Bis an die Brust: da zeigt er das Elfenbein an der Linken.
Einst war die Schulter, zur Zeit der Geburt, gleichfarbig der rechten,
Auch von Fleisch und Gebein: da die Glieder jedoch, von des Vaters
Händen zerstückt, wie es heißt, die Götter vereinigten, fanden
Diese die andern, nur zwischen dem Hals und Achsel das Gliedmaß
Fehlt', an die Stelle gesetzt ward statt des verschwundenen Theiles
Elfenes Bein, und Pelops ergänzt durch diese Verrichtung.

Nachbarlich kamen die Fürsten zu ihm, und die Städt' in der Nähe
Lagen den Königen an, zu des Pelops Troste zu eilen,

Argos und Sparta zugleich und Mycenä des Peloponnesus,
Kalydon auch, das noch nicht der ergrimmten Diana verhaßt war,
Und Orchomenos auch, an Getreid', und Korinthus an Erz reich,
Und Messene voll Muth, das niedre Kleonä und Paträ,
Pylos, des Neleus Stadt, das noch nicht Pittheische Trözen,
Kurz die Städte zumal, die Du hegst, zweimeeriger Isthmus,
Und die, auswärts liegend, Du zeigst, zweimeeriger Isthmus.
Aber wer glaubt es wohl? Athenä, Du säumest allein noch!
Fehde verhindert die Pflicht. Heran im Meere gefahren,
Schreckten barbarischen Volks Kriegsschaaren die Stadt des Mopsopus.
Tereus hatte, der Thracierfürst, mit helfenden Waffen
Diese verscheucht, und besaß vom Sieg ruhmwürdigen Namen.
Ihn, der mächtig an Schätzen und Volk und vom großen Gradivus
Selbst sein tapfres Geschlecht herleitet, verband sich Pandion
Durch der Procne Vermählung. Doch nicht die ehliche Juno,
Noch Hymenäus nahť, auch der Grazien keine dem Brautbett.
Furien hielten die Fackeln, geraubt vom Leichenbegängniß,
Furien breiteten ihnen das Bett, ein unseliger Uhu
Brütet' im Dach und saß auf dem Giebel des Ehegemaches.
Bei dem Vogel verband mit Procne sich Tereus, zu Eltern
Wurden sie bei dem Vogel. Wohl wünscht ganz Thracien ihnen
Heil, und sie brachten auch selbst den Himmlischen Dank, und den Tag auch,
Wo der berühmte Tyrann Pandions Tochter geehlicht,
Und wo Itys geboren, zum Fest anordnen ihn Beide.
So gar sehr ist verborgen, was frommt! Schon leitete Titan
Durch fünf Herbste den Lauf des wiedergekehrten Jahres,
Als, liebkosend den Mann, einst Procne sprach: Wenn ich irgend

Theuer Dir bin, so sende Du mich zum Besuche der Schwester,
Oder es komme die Schwester hierher. Dem Schwäher versprichst Du,
Sie heimkehren zu lassen demnächst. Die Schwester zu sehen,
Wird statt großen Geschenks mir gelten. — Er heißet die Schiffe
Abwärts ziehn in die Fluth, und fährt mit Segeln und Rudern
In den Cekropischen Hafen und streift die Piräische Küste.
Wie nun dem Schwäher zuerst er genaht, einfügen die Rechten
Beide, dann wird das Gespräch mit günstiger Ahnung gewechselt.
Eben begann er zu melden den Grund des Kommens, der Gattin
Auftrag, eben gelobt der Gesandten er baldige Rückfahrt:
Siehe, da nahete, reich an großem Gepräng Philomela,
Reicher an Schönheit noch, so, wie wir pflegen zu hören,
Daß sich Najad' und Dryad ergehn in der Waldungen Mitte,
Wenn man ihnen noch Schmuck zugäb' und ähnlich Gepränge.
Anders nicht entbrennt Tereus, ansichtig der Jungfrau,
Als wenn Feuer ein Mann in gelbliche Aehren hineinlegt,
Oder das Laub anzündet, und Heu, auf Schober geschichtet.
Würdig ist zwar ihr Gesicht; doch auch angeborene Geilheit
Stachelt ihn auf; denn man fühlt in jenem Bezirke zur Wollust
Stärkeren Hang. Er flammt durch eigene Schuld und des Volkes.
Schnell durchzuckt ihn der Plan, des Gefolgs Sorgfalt zu bestechen,
Und der Pflegerin Treu', auf sie selbst mit unendlichen Gaben
Einzustürmen, ja ganz daran zu setzen sein Erbreich,
Oder zu rauben das Weib und durch wüthenden Krieg zu behaupten.
Nichts ist, was er, besiegt von zügelentbehrender Liebe,
Jetzt nicht wagte. Die Brust faßt kaum die verschlossenen Flammen.
Schwer schon trägt er Verzug, und kehrt mit begehrlichem Munde

Wieder zu Procne's Geheiß und betreibt nur die eigenen Wünsche.
Leidenschaft macht ihn beredt; und so oft er weiter, als recht ist,
Geht im Bitten: er braucht zum Vorwand, Procne verlang' es.
Thränen auch fügt er hinzu, als hätte sie die auch befohlen.
O ihr Götter, wie sehr umhüllt doch der Sterblichen Herzen
Finstere Nacht! Im Betrieb der Schandthat selber wird Tereus
Fromm und bieder geglaubt und erndtete Lob aus dem Frevel.
Ja, auch selbst Philomele begehrts, und schlingt um des Vaters
Hals liebkosend den Arm, und die Schwester besuchen zu dürfen,
Fleht sie beim eigenen Wohl und gegen die eigene Wohlfahrt.
Tereus schauet sie an und berührt sie mit Blicken im Voraus.
Und die Küss' und den Hals umfangende Arme betrachtend,
Nimmt er das Alles für Sporn, für Feuerbränd' und für Nahrung
Rasender Brunst, und so oft sie den Vater umarmte, begehrt er
Selbst ihr Vater zu seyn, und wäre nicht weniger ruchlos.
Endlich besiegt das Flehn der Beiden den Vater. Mit Freuden
Sagt Philomela ihm Dank, und die Unglücksel'ge den Beiden
Wähnet sie das heilvoll, was den Schwestern verderblich ist Beiden.
Schon blieb wenige Müh' dem Phöbus übrig; die Rosse
Stampften bereits mit dem Huf des Olymps abschüssige Laufbahn,
Als ein königlich Mahl und Bacchus in Gold auf die Tafel
Wurde gesetzt; dann gibt man dem friedlichen Schlafe die Glieder.
Nur der Odrysische König, obgleich in der Einsamkeit, lodert
Immer für sie, und denkend Gesicht und Bewegung und Hände,
Bildet er sich, wie er will, ungesehene Reiz', und die Gluthen
Nährt er selber in sich, da die Sorge den Schlummer zurückweist.
Licht wards nun, und es faßt Pandion, des gehenden Eidams
Rechte, befiehlt die Begleiterin ihm mit entstürzenden Thränen:

Diese, mein theuerster Sohn, weil zärtlicher Grund mich bezwungen,
Wie die Beiden es wünschen, Du selbst es wünschest, o Tereus,
Geb' ich Dir hin und fleh inbrünstig bei Treu' und Verwandtschaft,
Bei den Unsterblichen Dich; mit Vaterliebe bewahr' sie!
Und ach den süßesten Trost des vielangefochtenen Alters
Bald (ein jeder Verzug wird lang seyn) send' ihn mir wieder!
Du auch, so bald als möglich, (genug, daß die Schwester entfernt ist!)
Kehre zurück, Philomela, wenn irgend dein Vater Dir lieb ist!
Solches befahl er an, und zugleich auch küßt er die Tochter,
Und mildträufelnde Thrän' entfiel ihm unter dem Auftrag.
Dann, wie zum Pfande der Treu' er die Rechte der Beiden gefordert,
Fügt die gereichten er fest zusammen, und Tochter und Enkel
Hieß abwesend er grüßen von ihm mit gedenkender Rede.
Kaum noch vermag er zuletzt: Lebt wohl! mit schluchzendem Munde
Vorzubringen, gequält durch Ahnungen seines Gemüthes.
Aber sobald Philomela bestieg das gebilderte Fahrzeug,
Und durch Ruder das Meer annahk' und das Ufer zurückwich,
Ruft er: Nun hab' ich gesiegt! Es fährt mit mir die Ersehnte!
So frohlockt der Barbar im Herzen, und seine Genüsse
Schiebt er kaum noch hinaus, von ihr kein Auge verwendend;
Eben nicht anders, als wenn der Räuber mit kralligen Füßen,
Jupiters Aar, absetzt' im erhabenen Neste den Hasen.
Nirgends ist Flucht dem Gefang'nen: den Raub anschaut der Erbeuter.

Schon war die Fahrt vollbracht; schon stiegen an ihre Gestade
All' aus ermüdetem Kiel; als der König die Tochter Pandion's
Schleppt in ein hohes Geheg', umdüstert von altem Gehölze,
Und die Erbleichende dann, wie sie zittert und alles befürchtet,
Und mit Thränen bereits, wo die Schwester denn sey, sich erkundigt,
Einsperrt, frech sich entdeckt, und die Jungfrau, und die allein war,
Dort mit Gewalt mißbraucht, wie oft zu dem Vater auch fruchtlos
Und zu der Schwester sie rief, zumeist zu den mächtigen Göttern.
Ach sie erbebt, wie ein schüchternes Lamm, das, verwundet des grauen
Wolfes Gebiß entrafft', noch nicht ganz sicher sich dünket,
Und wie die Taube, benetzt mit eigenem Blut am Gefieder,
Schauert, die gierigen Krallen noch scheut, worin sie gehangen.
Bald, wie Besinnung ihr kehrt, zerrauft sie das wallende Haupthaar,
Geißelt, der Trauernden gleich, mit Klagegewimmer die Arme *),
Streckt die Händ' empor und spricht: Ha Deiner Gewaltthat!
Ha! grausamer Barbar! Nicht konnten des Vaters Befehle,
Sammt den zärtlichen Thränen, auch nicht die Sorg' um die Schwester,
Auch Jungfräulichkeit nicht, noch Eheverträge Dich rühren?
Alles zerrüttetest Du. Ich ward der Schwester ein Kebsweib,
Du ein Doppelgemahl! Nicht solcherlei Strafe verdient' ich!
Warum nimmst Du mir nicht, Treuloser, (daß keine Verruchtheit
Uebrig bleibe) das Leben? Ach daß Du es vor der verfluchten
Schandthat hättest gethan! dann wäre mein Schatten doch schuldlos!
Doch wenn die Oberen Dieß anschaun, wenn das Wesen der Götter

---

*) Diesen Vers hält Heins. für unächt.

Etwas ist, wenn mir nicht alles zusammen dahinstarb,
Zahlst Du mir, wann es auch sey, die Buße. Verkündigen will ich,
Schaam ablegend, dein Werk, will, wenn es in meiner Gewalt steht.
Unter das Volk gehn, will, wenn Wälder umschlossen mich hielten,
Füllen die Wälder mit Schrei, mitwissende Felsen erschüttern,
Ja der Himmel vernehm's und wenn dort irgend ein Gott ist!
Als durch solches der Zorn des wilden Tyrannen erregt ward,
Und nicht minder die Furcht, entreißt, von beiderlei Ursach
Dieser gestachelt, der Scheide das Schwert, womit er umgürtet
Und sie ergreifend am Haar, und zum Rücken ihr drehend die Arme,
Zwingt er sie Fesseln zu dulden. Da reicht den Hals Philomela,
Hoffnung des Todes sich schöpfend, sobald sie des Schwertes gewahr ward.
Jener, so sehr sie sich sträubt, und den Namen des Vaters noch ausruft,
Und sich zu reden bemüht, angreift mit der Zang' ihr die Zunge,
Die er mit mördrischem Schwert abhaut. Die unterste Wurzel
Zuckt, sie selbst liegt zitternd und lallt am dunkelen Erdreich,
Und wie zu hüpfen noch pflegt der Schwanz der verstümmelten Natter,
Zappelt sie, als ob im Tod sie der Eignerin Spuren noch suche.
Auch nach der schändlichen That (kaum möcht' ich es glauben) erzählt man,
Hab' er noch oft sich genaht dem verstümmelten Körper in Wollust.
Ja er erfrecht sich zu Procne zurück zu kehren nach der That.
Selbige fragt bei des Manns Anblick nach der Schwester. Da stößt er
Seufzer, erheuchelte, aus, und erzählt ihr erlogenes Ende.

Thränen verschaffen ihm Glauben. Da reißt herab von den Schultern
Procne sofort ihr Kleid, von Gold breitstreifig durchfunkelt,
Hüllt sich in schwarzes Gewand, und errichtet ein lediges Grabmahl,
Und bringt Sühnungen dar den fälschlichen Manen und jammert
Ueber das Trauergeschick der nicht so zu bejammernden Schwester.

Sol durchwanderte schon zwölf Zeichen im Jahresverlaufe.
Was soll thun Philomela? Die Flucht absperret ihr Wache;
Fest aus Felsen gethürmt, starrt ihres Geheges Gemäuer;
Schweigend, versagt ihr der Mund Anzeige der That. Doch der Schmerz ist
Reich an erfindrischem Geist, und Scharfsinn kommt in dem Elend.
Aufzug spannet sie schlau auf einen barbarischen Webstuhl,
Und in das weiße Gespinnst einwirket sie purpurne Zeichen
Rüge der schändlichen That. Das Beendigte reichte sie Einem,
Ihn anflehend durch Wink', es der Herrin zu bringen. Und dieser
Bringt das Gebetne der Frau, und weiß nicht, was er ihr bringe.
Nun entwickelt den Stoff des wüsten Tyrannen Gemahlin,
Liest auf ihm das klägliche Lied der leiblichen Schwester
Und (wie war es nur möglich?) sie schweigt. Schmerz schloß ihr die Lippen.
Und, wie sehr sie auch sucht, an genug unwilligen Worten
Fehlt es der Zung', auch Weinen gebricht; doch stürmt sie mit Unrecht
Recht zu vermischen, einher, ganz lebend in Rachegedanken.

Zeit nun war's, wo die Frau'n der Sithonier pflegen des Bacchus
Dreijahrsfest zu begehn. Die Nacht ist der Feier Vertraute,

Nacht's hallt Rhodope's Schlucht vom hellen Geklingel des Erzes,
Nachts entschritt dem Pallast die Königin, ward in des Gottes
Bräuchen belehrt und empfing die wutheinhauchenden Waffen.
Rebe bedeckt ihr das Haupt, ein Hirschfell hangt von der linken
Seite herab; es ruht ein leichtes Geschoß auf der Schulter.
Schnell und fürchterlich rennt, von dem Schwarme der Ihren begleitet,
Procne die Wälder hindurch, und von Wuth des Schmerzes getrieben,
Heuchelt sie Bacchus Wuth. Sie kommt zum entleg'nen Gehege
Endlich, und heult laut auf, ruft Evoe, schmettert die Thür ein,
Raubt die Schwester daraus, umhüllt die Geraubte mit Bacchus
Festschmuck, und das Gesicht mit Epheuranken ihr bergend,
Schleppt sie die Donnergerührte mit fort in die eigene Wohnung.

Als Philomela bemerkt, daß das scheußliche Haus sie betreten,
Schaudert die Arme zurück und erblaßt im ganzen Gesichte.
Procne, zum Orte gelangt, nimmt ab die Zeichen der Feier
Und das verschämte Gesicht der unglücklichen Schwester enthüllend
Beut sie Umarmungen ihr; doch Diese vermag nicht die Augen
Gegen sie aufzuthun, sich das Kebsweib dünkend der Schwester.
Und, wie den Blick zu Boden gesenkt, zu schwören sie trachtet,
Und zu bezeugen die Götter, daß ihr die Schande gewaltsam
Wurde gethan: da vertrat die Hand ihr die Stimm'. Es entbrennet
Procne, und faßt nicht den Zorn. Das Weinen der Schwester verweisend,
Spricht sie: Mit Thränen ist nicht, nein, hier mit dem Schwerte zu handeln,

Oder dafern Du hast, was selbst noch über das Schwert geht.
Schwester, ich habe bereits mich gerüstet zu jeglicher Greulthat;
Will den Königspallast entweder mit Fackeln entzünden,
Mitten hinein in die Gluth, arglistiger Tereus, dich stürzen,
Oder ich will ihm die Zung' ihm, die Augen, – ich will ihm die Glieder,
Die Dich entehrt, mit dem Stahl obwältigen, oder mit tausend
Wunden den schuldigen Geist austreiben. Ein Großes beginn' ich,
Schwanke nur noch, Was es sey. Indem Dieß Procne verhandelt,
Kam zur Mutter ihr Itys. Da ward, Was sie könne gemahnet
Jene durch ihn. Und ihn unzärtlichen Blickes betrachtend,
Rufet sie: Ha, wie dem Vater so gleich! Nicht mehreres sprechend,
Denkt sie auf traurige That, und wallt vor innerem Zorn auf.
Doch als näher der Sohn heran kam, als er die Mutter
Freundlich begrüßt und den Hals mit dem niedlichen Aermchen heranzog,
Und dann Küsse, vermischt mit Kindesgeschmeichel ihr aufdrückt:
Wurde die Mutter bewegt und entkräftiget stockte der Zorn ihr;
Unwillkührlich bethau'n vorquellende Thränen ihr Auge.
Aber sobald sie ihr Herz von zu heftiger Zärtlichkeit wanken
Sahe, da wendet von ihm sie wieder die Blicke zur Schwester,
Und abwechselnd die beiden beschaut und beginnt sie: Was bringt mir
Der Liebkosungen dar, und sprachlos schweiget die andre?
Da der Mutter mich nennt, was nennt nicht jene mich Schwester?
Schau', Pandions Tochter, vermählt bist welchem Gemahl Du!
Ha Du entartest! denn Sünd' ist Liebe zu Gatten, wie Tereus!
Stracks nun schleppt sie den Itys hinweg, wie ein Tiger am Ganges
Durch den beschatteten Forst der Hindin saugendes Hirschkalb.

Als sie des hohen Pallastes entlegene Theile betraten,
Stößt ihm, da er die Händ' ausstreckt' und schon sein Geschick sah,
Schon' ach Mütterchen! ruft und ihr am Halse hinaufstrebt,
Procne das Schwert in die Seite, da wo an die Brust sie sich anschließt,
Nicht abwendend den Blick. Ihm war zum Tod auch die eine
Wunde genug; doch zerschnitt mit dem Stahl Philomela die Kehle.
Die noch belebten, noch Spur von Odem behaltenden Glieder
Werden zerstückt. Es wallt im gehöhleten Kessel ein Theil auf,
Anderes zischt am Spieß. Rings schwimmen im Blut die Gemächer.
Procne zieht zu dem Mahl den nichts argwohnenden Tereus,
Und vorwendend ein Fest nach heimischem Brauch, das den Zutritt
Einzig dem Gatten erlaubt, entfernt sie Gefolg und Bedienung.
Tereus sitzet erhöht auf urahnherrlichem Throne
Schmaus't, und häufet sich selbst sein eigenes Fleisch in den Magen.
Und: (So groß ist die Nacht im Geist ihm!) Holt mir den Itys!
Spricht er. Zu bergen vermag nicht Procne die grausame Freude,
Und schon gierig, zu seyn die Verkünderin eigenen Unfalls,
Ruft sie: Du hast bei Dir, was Du forderst. Er schaut sich ringsum,
Fragt dann, wo er denn sey. Wie er fragt und ihn wiederum herruft,
Springt Philomela hervor, wie sie war, vom wüthenden Morde
Noch bluttriefend das Haar, und schleudert dem Vater des Itys
Blutiges Haupt in's Gesicht. Nie wünschte sie lieber, als jetzo,
Sprechen zu können, den Hohn zu bezeugen mit passenden Worten.

Aber der Thracier stößt den Tisch mit wüstem Geschrei fort,
Ruft aus dem Stygischen Thal die natterumschlängelten Schwestern;
Strebt bald, ob er vermög' aus geöffnetem Schlund die verruchten

Speisen zu würgen hervor, sein eigenes Fleisch, das er aufaß.
Bald auch weint er, und nennt sich das leidige Grab des Erzeugten.
Jetzt mit gezogenem Schwerte verfolgt er die Töchter Pandions.
Schwebend auf Fittigen wähnt man der Cekropidinnen Leiber,
Und sie schwebten gefittigt. Es sucht sich die Eine den Wald auf
Unter das Dach schlüpft eine. Noch jetzt auch schwanden vom Busen
Nicht die Spuren des Mords und mit Blut ist die Feder bezeichnet.
Jener, vom eigenen Schmerz und der Rache Begierde geflügelt,
Wandelt zum Vogel sich um, dem ein Busch auf dem Scheitel emporsteht,
Und unmäßig entragt statt langen Geschosses der Schnabel.
Wiedhopf nennt man den Vogel; es scheint ihm gewaffnet das Antlitz.
Noch vor der Zeit und bevor er das äußerste Alter erreicht hat,
Sandte der Schmerz Pandion hinab zu des Tartarus Schatten.
Zepter und Obergewalt des Landes behauptet Erechtheus,
Zweifel ist, ob durch Gerechtigkeit mehr er vermag, ob durch Waffen:
Zwar vier Jünglinge hatt' er gezeugt und eben so viele
Frauengeschlechts; doch waren nur zwo von ähnlicher Schönheit.
Cephalus, Aeolus Enkel, als Weib hast eine beglückst Du,
Prokris; es standen im Weg dem Boreas Tereus und Thraker.
Lang entbehrte der Gott der erkohrenen Orithyia,
Während er bittet, und Flehn will lieber gebrauchen, als Kräfte.
Aber da Schmeichelgekos Nichts fruchtete, sprach er, vor Jähzorn
Schauerlich, welcher gewöhnlich und nur zu eigen dem Wind ist:
Und Das mit Recht! denn warum mich meiner Geschosse begebend,
Meiner Gewalt und Wuth und des Zornes und drohenden Muthes
Ließ ich auf Bitten mich ein, da deren Gebrauch mich verunziert?

Mir ist Gewalt nur gerecht. Nachtwolken verscheuch' ich gewaltsam,
Peitsche das Meer mit Gewalt und drehe die knotigen Eichen,
Härte den Schnee mit Gewalt, und schlage mit Hagel das Erdreich.
Ich, sobald ich die Brüder erlang', am offenen Himmel
(Denn der ist mein Feld) ich ringe mit solcher Bestrebung,
Daß in die Mitte gezwängt, vom Anlauf donnert der Aether,
Und aus hohlem Gewölk das geschlagene Feuer hervorzuckt.
Ich auch, fahr' ich hinab in der Erde gewölbtes Geklüfte,
Stemm' ich den Rücken ergrimmt den untersten Höhlen entgegen,
Mache die Manen bestürzt und die obere Welt durch Erschütterung.
So vollkräftiglich mußt' ich die bräutliche Kammer bestürmen,
Und nicht durch Flehn, durch Gewalt zum Schwäher mir machen Erechtheus.
Als Dieß oder gewiß nicht Schlechteres Boreas aussprach,
Schwingt er die Fittige auf, von deren Geflatter der ganze
Erdkreis spüret den Hauch und das weite Gewässer empört wird.
Ueber die höchsten Gebirg' hinschleppend den staubigen Mantel,
Fegt er das Land, und die bang auflebende Orithyia
Faßt, in Dunkel gehüllt, mit den bräunlichen Flügeln der Buhle.
Während des Fluges entbrannte, gefacht noch stärker die Brunst ihm;
Aber nicht ehender machte er Halt auf der luftigen Reise,
Bis er, der Räuber, sein Volk und die Stadt der Cikonen erreicht hat.
Dort, Aktäerin, wardst Du die Gattin des frostigen Herrschers,
Auch Gebärerin bald. Denn Zwillingen gabst Du das Daseyn,
Denen der Mutter Gestalt und des Vaters Gefieder zu Theil ward.

Doch es erwuchs nicht dieß, wie man meldet, zugleich mit dem Leibe,
Sondern so lange der Bart nicht sproßt bei dem röthlichen Hauptshaar,
Waren noch Zetes der Knab' und Kalais ohne Gefieder.
Bald nach der Vögelein Art umgürteten jegliche Seite
Keimende Kiel' und zugleich auch bräunte die Wangen der Milchbart.
Aber sobald die kindische Zeit vor der Jugend zurück wich,
Gehn mit den Minyern sie nach dem goldumzottelten Vließe
Hin, im ersten der Schiff' auf noch nicht befahrener Meerfluth.

Inhalt des siebenten Buchs.

Der Argonautenzug. Medea und Jason. Dieser säet Vipernzähne aus, aus welchen Bewaffnete hervorgehen, schläfert den Drachen ein und erbeutet das goldene Vließ. Er bringt die Medea nach Thessalien. Sie gibt durch Zaubermittel dem Aeson, Jasons Vater, die Jugend wieder. Dasselbe verspricht sie dem Oheim des Jason, Pelias, nachdem sie vor seinen Augen einen Widder in ein Lamm verwandelt hat, und bringt jenen trügerisch um's Leben. Darauf durchfährt sie auf ihrem Drachenwagen mancherlei durch Verwandlungen berühmte Oerter, und, nachdem sie ihre Kinder umgebracht, vermählt sie sich mit dem König Aegeus von Athen. Diesen bekriegt später der König Minos von Creta, indem er allenthalben Truppen sammelt; auch aus Siphnos, der Insel, welche Arne verräth und daher in eine Dohle verwandelt wird. Aeacus, König von Aegina, aber hält es mit Aegeus, und sendet ihm seine aus Ameisen entstandenen Myrmidonen unter der Anführung des Cephalus, der einst in verwandelter Gestalt seine eigene Gattin Procris zum Ehebruch gereizt, und seinen Hund mit sammt dem verfolgten Fuchs sich in Steine hatte verwandeln sehen. Seine Gemahlin Procris, die aus irrthümlicher Eifersucht dem Jagenden folgte, ward von ihm kläglich erschossen. Eingewoben ist diesem Buche die herrliche Schilderung einer Pest auf Aegina.

Siebentes Buch.

Schon auf Pagasischem Kiel durchsteuerten jene die Meerfluth.
Der in der ewigen Nacht hülflos sein Alter dahinschleppt,
Phineus wurde besucht; und die Jünglinge, Boreas Söhne,
Scheuchten die Jungfrauvögel vom Mund des armen Betagten.
Vieles bestanden sie noch, bis sie sammt dem berühmten Jason
Endlich die reißende Fluth des schlammigen Phasis erreichten.
Wie sie zum Könige gehn und das Vlies des Phryxus verlangen,
Und den erschrecklichen Spruch der Großarbeiten die Schaar hört*),
Faßt unbändige Gluth das Herz der Aeetischen Jungfrau.
Als sie lange gekämpft und bereits mit Vernunft die Begierde
Nimmer zu bändigen weiß, da spricht sie: Vergebens, Medea,
Kämpfest Du an, ein Gott ist entgegen. Ein Wunder, wenn dieses,
Oder ein Aehnliches dem nicht wäre, was Liebe genannt wird!
Denn was schienen mir sonst zu hart des Vaters Befehle? —
Aber sie sind auch hart! Was fürcht' ich jedoch für das Leben,
Deß', den kaum ich erst sah? Woher die große Besorgniß? —
Ach, Unglückliche, tilg', wenn Du kannst, die empfangenen Flammen
Aus jungfräulicher Brust! Ja könnt' ich, vernünftiger wär' ich!
Neue Gewalt doch zieht mich Sträubende. Anderes räth mir

*) Lexque datur numeris. — Andr. Voxque datur Minyis. — Und den Minyern ward der entsetzlichen Mühen Gewaltspruch.

Lust und Anders Vernunft. Ich seh' und billige Bessres;
Schlechterem folg' ich. Wie? für den Fremdling, fürstliche Jungfrau,
Glühest Du, und dein Herz erstrebt ausländisches Brautbett?
Kann Dir doch auch dieß Land den Geliebten verleihn! Ob er lebe,
Oder verscheide, das steht bei den Göttern. Doch leb' er! auch ohne
Lieb' ist Dieses zu wünschen erlaubt. Was verbrach denn Jason?
Welche*), dafern sie nicht roh, rührt nicht die Jugend Jasons?
Nicht sein Muth und Geschlecht? Und, fehlte das Uebrige: welche
Könnte nicht rühren sein Wuchs? Mein Herz zum mindesten rührt' er.
Helf' Ich aber ihm nicht, so haucht' ihn der Rachen der Stier' an;
Und mit der eigenen Saat, den erdegebornen Feinden,
Streitet er, oder er wird dem gierigen Drachen zum schnöden
Raub. Doch duldet' ich Das, dann würd' ich von Tigern gezeugt mich,
Würde, daß Eisen und Fels im Busen ich trage, bekennen.
Warum seh' ich ihn nicht auch sterben und schände durch Anschaun,
Selbst mitfrevelnd, den Blick? Warum nicht hetz' ich die Stiere,
Erdegeborener Grimm, und den wachsamen Drachen auf jenen?
Wenden die Götter es besser! — Doch hier bedarf's des Gebets nicht,
Sondern der That'. — So will ich das Reich des Vaters verrathen? —
Soll mein Bemühn den Fremdling, ich weiß nicht, welchen, erhalten?
Daß er, gerettet durch mich, dann ohne mich Segel dem Wind gibt,
Wählet ein anderes Weib, und Medea der Strafe zurückläßt? —
Ha! wenn er das thun könnt' und ein anderes Mädchen mir vorziehn,
Sterbe der Undankbare! — Doch dem sieht nicht sein Gesicht gleich,

*) Dem Sinne nach übersetzt, wenn auch quem gelesen wird.

Nicht sein adliger Geist, der Liebreiz seiner Gestalt nicht,
Daß ich Betrug erführ' und Vergessenheit meines Verdienstes.
Vorher geb' er mir auch sein Wort, und rufe die Götter
An zu Zeugen des Bunds. Was fürchtest Du, Sichere? Auf denn!
Sonder Verzug! Dir wird sich selbst stets danken Jason!
Wird bei festlichen Fackeln sich Dir antrauen, es preisen
Mütter als Retterin Dich schaarweis' in Pelasgischen Städten.
Will denn Schwester ich so, will Bruder und Vater und Götter
Will heimathlichen Boden, entrafft vom Winde, verlassen? —
Grausam der Vater fürwahr, barbarisch fürwahr ist die Heimath,
Und mein Bruder noch Kind, die Wünsche der Schwester sind für mich,
Und der gewaltigste Gott in mir! Nichts Großes verlass' ich;
Großes erstreb' ich: den Ruhm der Erhalterin griechischer Jugend,
Kunde von besserem Ort und Städte, von denen auch hier schon
Günstiger Ruf laut ward, und die Künst' und Sitten der Männer,
Und ihn, welchen ich nicht um alle die Schätze der Erde
Tauschte, den Aeson's-Sohn, von dessen Besitze beseligt
Liebling der Götter ich heiß' und das Haupt zu den Sternen erhebe. —
Wie? heißt's nicht, daß, ich weiß nicht welche, Gebirg' an einander
Stoßen im Wasser, daß, feind den Schiffen, Charybdis die Meerfluth
Bald vorsprudle, bald schlürfe hinein, und die räuberische Scylla
Bell' im Sikulischen Sund, von wüthenden Hunden umgürtet? —
Sey's! Im Besitz des Geliebten, im Schooß des trauten Jason

Segl' ich weit durch das Meer. Nichts schreckt mich in seiner Umarmung,
Oder befürcht' ich auch ein's, so fürcht' allein für den Gatten. —
Gatten benennst Du ihn da? So blendende Namen, Medea,
Giebst Du deinem Vergehn? Ja sieh' nur, welcher Verruchtheit
Du dich genähert, und fleuch so lange Du kannst, das Verbrechen.
Sprachs; und es standen ihr Recht, jungfräuliche Schaam und Naturpflicht
Wieder vor Augen; besiegt schon wandte den Rücken Kupido.
Drauf zum alten Altar der Perséïschen Hekate ging sie,
Den ein schattiger Hain zudeckt' und des Waldes Geheimniß.
Und schon war sie beherzt, und gebändiget legte die Gluth sich.
Wie den Jason sie schaut, lebt neu die erloschene Flamme,
Und es erröthen die Wangen, und ganz glüht wieder das Antlitz.
Gleich wie ein winziger Funk' aus Winden die Nahrung zu ziehn pflegt,
Der im Verborgenen glomm in darübergezogener Asche;
Wie er erwächst und gefacht zu den vorigen Kräften sich aufschwingt:
Also flammte die Liebe, die matt schon sank und erstickt schien,
Da sie den Jüngling erblickt, neu auf in der Nähe des Holden.
Und zufällig war auch an dem Tag' der Sprößling des Aeson
Schöner, denn je. Man konnt' es der Liebenden eher verzeihen.
Ihn nur schauet sie an, auf das Antlitz, als sähe sie's jetzt erst,
Hält sie das Auge geheftet, und wähnt nicht, sterbliche Bildung
Sinnesberaubt zu sehn, und wendet sich nimmer von ihm ab.
Aber sobald zu reden beginnt, und die Rechte der Fremdling
Sanft ihr ergreift und um Hülfe sie fleht mit schüchterner Stimme,

Und ihr die Ehe gelobt: da spricht sie, in Thränen zerfließend:
Ach ich weiß, was ich thue; mich täuscht Unkunde des Wahren
Nicht, doch Liebe. Du seyst durch unseren Beistand gerettet!
Löse, gerettet, dein Wort! Bei der dreifach gestalteten Göttin
Heiligen Opfern und dieser im Hain einheimischen Gottheit,
Bei des künftigen Schwähr's allsehendem Vater beschwört' er's,
Bei dem erwünschten Erfolg und seinen so großen Gefahren.
Glauben gewinnend empfängt er sofort die bezauberten Kräuter,
Lernet derselben Gebrauch, und kehrt vergnügt zu dem Obdach.
Als Aurora darauf die funkelnden Sterne verscheuchte,
Kommen die Völker heran auf Mavors heiliges Blachfeld,
Und sie betreten die Höhn. Es sitzet der König im Purpur
Prangend inmitten des Heers am elfenen Zepter erkennbar.
Siehe da schnauben die Stiere, behuft mit Eisen das Feuer
Aus demantenen Nüstern. Berührt vom Hauche die Kräuter
Brennen. Wie Feuer erfüllt die Essen zu prasseln gewohnt sind
Oder wenn Kieselgestein, in irdenen Ofen gelockert,
Glühende Hitz' auffängt von des lauteren Wassers Benetzung:
Also ertönet die Brust von der innerlich wirbelnden Flamme,
Und der entzündete Schlund. — Und doch geht Aesons Erzeugter
Ihnen entgegen. Sie wandten sich wild zu des Nahenden Antlitz.
Furchtbar drohenden Blicks mit den eisenbewaffneten Hörnern,
Stampften den Boden voll Staub mit doppelgespaltenem Hufe
Und durchdrangen den Ort mit dampfaushauchendem Brüllen.
Jetzt erstarrten vor Furcht die Minyer. Aber, sich nähernd,
Fühlt er den Gluthhauch nicht. So Großes vermochte das Heilkraut.
Und er streichelte kühn mit der Hand die hangenden Wammen,

Bringt sie unter das Joch, und läßt den lastenden Pflug sie
Ziehn, aufreißen mit Stahl das ungewöhnliche Blachfeld.
Staunen den Kolcher erfaßt; die Minyer jauchzen ihm Beifall
Zu, und erheben den Muth. Drauf nimmt er aus ehernem Helme
Zähne der Vipern besät die gepflügten Gefilde: den Saamen,
Vorher gebeizt mit kräftigem Gift, erweichet das Erdreich,
Und zu neuem Geschöpf wächst jeder besäete Zahn auf.
So wie Menschengestalt das Kind im Schooße der Mutter
Annimmt, innen bereits vollständig zusammengefüget,
Aber gezeitiget erst an gemeinsame Lüfte hervorgeht:
Also, nachdem der Mensch im Innern der schwangeren Erde
Völlig sich ausgebildet, entsteigt er dem Muttergefilde,
Und (unglaublicher noch,) schwingt angeborene Waffen.
Als sie dieselbigen sahn die langen mit schneidender Spitze
Eben bereit nach dem Haupt des Hämonischen Jünglings zu schnellen,
Ließen sie sinken vor Furcht den Blick und den Muth, die Pelasger.
Sie auch selber erschrack, die erst ihn sicher gemacht hat,
Da sie der Feinde so viel auf den Jüngling, den einzelnen, losgehn
Sah, und erblaßt und saß urplötzlich erkaltet und blutlos.
Daß die gegebenen Kräuter zu schwach nicht wirketen, singt sie
Hülfreich Zaubergesang, und ruft die geheimere Kunst an.
Einen gewichtigen Stein wirft mitten hinein in die Feinde
Jener, und lenket, von sich abwendend, den Streit auf sie selber.
Wechselverwundet vergehn die erdegebornen Geschwister,

Fallend im Bürgergefecht. Nun wünschen ihm Glück die Achiver,
Stehn um den Sieger gedrängt und halten ihn brünstig umfangen.
Du, Ausländerin, auch schlängst gern um den Sieger die Arme;
Schaam nur wehret dem Thun. Du hättest ihn dennoch umfangen,
Aber dich hielt von der That zurück Hochachtung des Leumunds.
Was dir vergönnt, du freust mit heimlicher Lust dich und bringest
Dank den Zaubergesängen und, die sie verleihen, den Göttern.
Noch mit Kräutern bedarfs den wachsamen Drachen zu schläfern,
Durch drei Zungen und Kamm und einwärts gebogene Hauer
Fürchterlich: denn der war des goldenen Widders Bewahrer.
Als er jenen besprengt mit dem Grase Lethäischen Saftes,
Worte gesprochen auch drei, die ruhigen Schlummer bereiten,
Die das erschütterte Meer, die reißenden Strömungen hemmen:
Schleicht sich der Schlaf in seine unkundige Augen. Das Goldließ
Trägt der Aesonische Held davon, und stolz auf die Beute,
Andere Beute mit sich, des Kleinods Geberin, nehmend,
Segelt er siegreich ein im Jolcischen Port mit der Gattin.
Für die Erhaltenen weihn Dankopfer Hämonia's Mütter
Und hochaltrige Väter, und hoch sich thürmender Weihrauch
Schmilzt in den Flammen. Es fällt mit vergoldeten Hörnern gelobtes
Vieh als Opfer. Doch fehlt bei dem dankbarjubelnden Aeson,
Näher dem Tode bereits und als Greis vom Alter entkräftet.
Jetzo der Aesonide: Du der ich die Rettung zu danken,
Gerne gesteh, o Göttin, obgleich du mir alles gegeben,
Und selbst deiner Verdienst' Anzahl geht über den Glauben:
Dennoch, können sie dieß – und Was könnten nicht Zaubergesänge! –

Nimm von den Jahren mir ab, und gib die genomm'nen dem Vater.
Und nicht hielt er die Thränen. Sie rührte des Bittenden Liebe.
Ihr unähnliches Herz gedenkt des verlass'nen Aeetes,
Doch nicht äußert sie solches Gefühl, und: Welch ein Verbrechen
Spricht sie, entfährt, o Gemahl, den zärtlichen Lippen? So glaubst du,
Daß *dein* Leben ich könnt' als Gabe verwilligen Andern?
Hekate geb es nicht zu: Unbilliges suchst du; doch will ich
Größeres, als du begehrst, dir zu geben versuchen, Jason,
Will durch eigene Kunst, nicht mit Jahren von dir den betagten,
Schwäher verjüngen, dafern nur die dreifach gestaltete Göttin
Hilft und genaht zuwinkt dem riesigen Wagniß Gedeihen.
An drei Nächten gebrach's, bis ganz sich die Hörner vereinten
Und ausmachten den Kreis. Sobald er am vollesten strahlte,
Und mit dem ganzen Gesicht der Mond zur Erde herabsah,
Schreitet sie aus dem Gemach, in entgürtete Kleider gehüllet,
Nackend der Fuß, und das Haar auf die nackenden Schultern gegossen.
Einsam trägt sie den Schritt, den schweifenden, durch das verstummte
Schweigen der heimlichsten Nacht. Schon athmeten tiefere Ruhe
Menschen, Geflügel und Wild; es schweigt die Hecke geräuschlos,
Und unbeweglich das Laub, es schweiget die duftige Luft auch.
Nur die Gestirn' hell glühn. Zu ihnen die Arme gebreitet,
Dreht sie sich dreimal herum, bethaut die Haare sich dreimal
Mit Flußwasser, und öffnet den Mund dreimaligem Heulen,
Läßt dann nieder das Knie zum gediegenen Boden und betet:
Nacht, den Geheimnissen treu wie sonst Nichts, und ihr Gestirne,
Die ihr den Gluthen des Tags nachfolgt mit der goldenen Luna,

Hekate, du Dreihaupt, die du unsers Beginnens Vertraute
Und Mithelferin kommst, und Tellus, die du der Zaubrer
Künst' und Gesäng' und sie selbst mit mächtigen Kräutern versorgest,
Ihr auch, Lüftchen und Wind', ihr Berg, und Seen und Ströme,
All' ihr Götter der Nacht und ihr Götter der Waldungen, naht mir!
Leistet ihr Hülfe, so gehn, wenn ich will, in den staunenden Ufern
Flüsse zurück zum Quell, so empört sich die stehende Meerfluth
Und die empörete steht durch Bezauberung; Wolken vertreib' ich,
Wolken auch führ' ich heran, verjag' und rufe die Winde,
Reisse durch Zaubergesang und Kräuter den Vipern den Schlund auf,
Und den lebendigen Fels und die Eich', entrüttelt dem Erdreich,
Führ' ich hinweg sammt Wald, und Berghöhn laß' ich erbeben
Und aufdröhnen den Grund und Geister aus Gräbern hervorgehn.
Mond, dich zieh ich herab, wie sehr Temesäisches Erz auch
Deine Bestrebungen hemmt. Ja des Anherrn Wagen erblaßt selbst
Unserem Lied, es erblaßt vor unseren Giften Aurora.
Ihr habt stumpf mir gemacht die Flammen der Stier', und den Nacken,
Welcher verschmähte die Last, mir beschwert mit gebogenem Pfluge.
Ihr habt Krieg mit sich selbst den Schlangengebornen bereitet,
Ihr mir den Wächter betäubt, der Schlummers entbehrt, und das Goldvließ,
Da der Beschützer getäuscht, in die Gräischen Städte versendet.
Nun sind Säfte mir noth, von denen das Alter erneuert
Kehrt zur Blüthe sich um und die früheren Jahre zurücknimmt.
Und ihr werdet sie geben; umsonst nicht blinken die Sterne,
Nicht umsonst, vom Hals der geflügelten Drachen gezogen,

Nahet der Wagen. Da stand, vom Aether gelassen, ein Wagen.
Wie sie alsbald ihn bestieg, die gezäumeten Hälse der Drachen
Streichelte, und mit der Hand die luftigen Zügel bewegte,
Steigt in die Höhe sie auf und schaut das Thessalische Tempe
Unter sich tief und lenkt nach Oeta's Bezirken*) die Drachen,
Und Was Pelion trug, der hohe, Was Ossa von Kräutern,
Auch was Othry's und Pindus und dem obragend Olympus,
Mustert sie, reutete theils mit der Wurzel sie aus, die ihr ansteht,
Mähte sie theils auch ab mit der Krümme der ehernen Sichel.
Viele Gewächse behagten ihr auch an Apidamus Ufern,
Viel am Amphyrsus auch; nicht zinsfrei warst Du, Enipeus,
Einiges lieferten auch die Penëischen Fluthen, und Etwas
Auch die Sperchëischen ihr und die binsigen Ufer der Böbe,
Auch das belebende Gras am Euböischen Strand bei Anthedon
Pflückte sie, welches noch nicht durch des Glaukus Verwandlung berüchtigt.
Neunmal sah sie der Tag auf dem Flügelgespanne der Drachen,
Neunmal sah sie die Nacht an allen Gefilden herumspähn.
Endlich kehrte sie heim. Die Drachen, berührt von dem Duft nur,
Streifeten dennoch ab den Balg vieljährigen Alters.
Außer der Schwell' und der Thüre verweilt sie nach ihrer Zurückkunft,
Nur vom Himmel bedeckt, und vermeidet den männlichen Umgang.
Jetzo errichtete sie zwei Opferaltäre von Rasen,
Rechts der Hekate einen, und links den andern der Jugend.

*) Oetaeis mit Burm. und Weber statt des unpassenden et cretis „nach geweihten Bezirken." Bach conjiciert Cretheis.

Als sie mit Weihkraut sie umflochten und wilderndem Strauchwerk,
Und nicht ferne davon zwei Gruben gewühlt in das Erdreich,
Macht sie das Opfer und stößt in den Schlund das Messer dem schwarzen
Wollvieh, und mit dem Blute beströmt sie die räumigen Grüfte.
Jetzo darüber Gefäss' ausgießend des lauteren Honigs,
Gießend auch lauliche Milch aus ehernem Opfergefässe,
Murmelt sie Worte dazu, und beschwöret die Mächte der Erde,
Bittet den König der Schatten, mit ihm die geraubte Gemahlin,
Daß sie des Greises Gebein nicht eilen des Hauchs zu berauben.
Als sie jene versöhnt' durch Gebet' und langes Gemurmel,
Heißt sie Aesons Leib, den entkräfteten, zu den Altären
Bringen, und schläfert ihn ein mit Zaubergesängen, und legt ihn
Einem Verstorbenen gleich auf untergebreitete Kräuter.
Fern nnn heißt sie Jason und fern die Diener hinweggehn;
Mahnt vom Geheimniß dann die weltlichen Augen zu heben.
Alle zerstreut ihr Gebot. Nun geht mit flatterndem Hauptthaar
Nach der Bacchantinnen Art um die Gluthaltäre Medea,
Taucht vielspaltigen Kien in die Gruben, voll schwärzlichen Blutes,
Zündet ihn eingetaucht an beiden Altären, und dreimal
Tauft sie mit Flamme den Greis, und dreimal mit Wasser und Schwefel.
Aber der Krafttrank wallt indeß im darübergestellten
Kessel, und sprudelt empor mit weißaufschwellendem Schaume.
Wurzeln zerkocht sie darin, im Hämonischen Thale geschnitten,
Saamen und Blüthen dazu und scharfeinwirkende Säfte,

Wirft auch Steine hinein, geholt vom äußersten Osten,
Sand auch, den rückfließend das Meer des Oceanus auswusch.
Thau auch thut sie hinzu, bei Nachtmondscheine gesammelt,
Und mit des Leichhuhns Fleisch auch die übel berüchtigten Flügel,
Auch das zerhackte Gedärm des Wärwolfs, der aus dem Thier sich
Pflegt zu verwandeln zum Mann. Auch fehlte dabei nicht die dünne
Schuppenbewachsene Haut der Cinyphischen Krötenschlange,
Noch die Leber des lang fortlebenden Hirsches, und drüber
Kopf und Schnabel der neun Jahrhunderte dauernden Krähe.
Als die Barbarin damit und mit tausend unnennbaren andern
Dingen dem sterblichen Greis die beschlossene Gabe bereitet,
Rührt sie mit längst vertrocknetem Ast des edelen Oelbaums
Jegliches unter einander, und mischt mit dem Obern das Untre.
Siehe, da wird zu förderst, gequirlt im siedenden Kessel,
Grün der veraltete Pfahl, und es währt nicht lange, so treibt er
Laub, und belastet sich dann urplötzlich mit schweren Oliven.
Und wohin nur den Schaum aus dem hohlen Gefäße das Feuer
Ausspritzt, oder zur Erd' ein siedender Tropfen herabfällt,
Jüngt sich das Land, schickt Blumen hervor und zarte Gewächse.
Kaum Dieß sehend, zerschlitzt mit gezogenem Schwerte Medea
Rasch dem Greise die Gurgel, und läßt auslaufen das alte
Blut, und erfüllt ihn mit Saft. Sobald nur Aeson ihn einnahm,
Durch den Mund und die Wunde, so legten der Bart und das Hauptthaar
Nieder das Silbergrau und nahmen das vorige Schwarz an.
Fern flieht Magerkeit hin; es verlieren sich Runzeln und Blässe,

Vom zufließenden Blut vollstrotzt das hohle Geäder;
Jugend die Glieder erfüllt. Es staunt und erinnert sich Aeson
Daß er ein solcher dereinst vor dem vierzigsten Jahre gewesen.
Hoch aus der Höhe herab sah solch ein Wunderereigniß
Liber, und also gemahnt, daß die Jugend den pflegenden Nymphen
Wiederzukehren vermög', um die Gunst anging er Medea.
Daß nicht sein' ihr Betrug, so heuchelt die Phasische Zaub'rin
Fälschlichen Haß auf den Gatten, und flieht zu des Pelias Schwelle
Schutzanflehend. Und hier, da er selbst von Alter beschwert war,
Nehmen die Töchter sie auf, die in weniger Zeit die verschlag'ne
Kolcherin ganz einnahm durch den Schein der erlogenen Freundschaft.
Und indem sie es zählt zu den größesten ihrer Verdienste,
Daß sie den Aeson entmoost, und hierbei lange verweilet,
Ward die Hoffnung erweckt in Pelias Töchtern, den Jungfrau'n,
Daß durch ähnliche Kunst neu könn' aufgrünen ihr Vater.
Und schon flehn sie und heißen den Preis sie unendlich bedingen.
Jene verstummt ein Weilchen, und nicht entschlossen erscheinend,
Hält sie der bittenden Herz mit feierlich heuchelndem Ernst hin.
Bald dann, wie sie's versprach: daß euer Vertraun um so größer,
Spricht sie, zu diesem Geschenk: so soll den ältesten Leitstöhr
Euerer Heerden zum Lamm mein zauberisch Mittel verjüngen.
Stracks nun wird, kraftlos von unzähligen Jahren, ein Widder
Her am Gehörne geschleppt, das die Höhlung der Schläfe umwindet.
Als mit Hämonischem Messer nun dem die gemagerte Gurgel
Jene durchbohrt, und den Stahl mit wenigem Blute geflecket:
Taucht sie die Glieder des Thiers und die kräftigen Zauberarzneien
Beid' in gehöhletes Erz. Da verkleinert des Leibes Gebein sich,
Und er legt das Gehörn und das Alter mitsammt dem Gehörn ab.

Und ein zartes Geblöck wird mitten im Kessel vernommen.
Flugs, indem das Geblök sie bewundern, enthüpfet ein Lämmlein,
Springt auf der Flucht muthwillig und sucht ein säugendes Euter.
Pelias Töchter erstaunen und jetzt, nachdem die Verheißung
Hatte getreu sich erprobt, inständiger dringen sie in sie.
Dreimal entschirrte die Rosse, getaucht in Iberische Meerfluth,
Phöbus des Jochs; und die Stern' hell strahlend erblinkten in vierter
Nacht, als heftiger Flamm' Aeetes betrügliche Tochter
Lauteres Naß aufsetzt mit unkrafthaltigen Kräutern.
Ein todähnlicher Schlaf, den die Zaubergesänge gebannet,
Und der magischen Sprüche Gewalt, hält, lösend die Glieder,
Schon den König gefesselt und sammt dem König die Leibwacht.
Jetzt mit der Kolcherin gehn auf Geheiß in das Zimmer die Töchter
Und umringen das Bett. Was nun, feigherzige säumt ihr?
Zieht doch, spricht sie, das Schwert und zapfet das alte Geblüt ab!
Daß ich mit Jünglingsblut die ledigen Adern erfülle.
Jetzt in euerer Hand ist Leben und Alter des Vaters:
So ihr irgend ihn liebt und nicht eitelen Hoffnungen nachhängt,
Leistet den kindlichen Dienst dem Vater! Mit Waffen das Alter
Jetzo verjagt! und mit Stahl die verdorbenen Säfte gezapfet!
Auf das Geheiß ist zuerst die zärtlichst Liebende lieblos,
Und thut Frevel, damit sie nicht Frevlerin sey; doch vermag nicht
Eine die Stöße zu sehn; sie wenden die Augen, und rückwärts

Bringen sie blindlings Wunden ihm bei mit mördrischen Händen,
Schwimmend im Blut hebt doch auf dem Ellenbogen die Glieder
Jener, und sucht halbtodt vom Bett zu erstehen, und mitten
Unter den Schwertern zu Hauf ausstreckend die bleichenden Arme,
Ruft er: Töchter! was ist? Was waffnet euch gegen das Leben
Eueres Vaters? Ach, jenen entsank jetzt Hand und Besinnung.
Und er versuchte noch mehr; doch die Kolcherin schnitt ihm die Rede
Ab mit der Gurgel, und taucht' ihn zerfleischt in die siedenden Kessel *).

Wäre sie nicht durch die Luft mit geflügelten Drachen gefahren:
Straflos wäre geblieben sie nicht. Sie flüchtet sich über
Pelions schattige Höhn, und Chirons Behausung und über
Otrys, und Orte, bekannt durch des alten Cerambus Verhängniß,
Welcher auf Flügeln hinauf durch Hülfe der Nymphen erhoben **),
Als des Erdreichs Wucht von ergossenem Meere verschwemmt war,
Uneingeschlungen entrann der Deukalionischen Sündfluth.

Seitwärts läßt sie nun links Aeolia's Pitane liegen,
Auch das felsengestaltete Bild des länglichen Drachen,
Und den Idäischen Hain, wo die Beute des Sohnes ***), den Farren
Unter der Lügengestalt des Hirsches Lyäus versteckte,
Und wo des Korytus Vater verscharrt im niederen Sand liegt;
Auch die Gefilde, durch neues Gebell der Möra beängstigt,
Und des Eurypylus Stadt, wo Gehörn die Koischen Mütter

---

*) aenis Andr. in undis. „Wellen."
**) In einen Carambyx oder Feuerschröter verwandelt.
***) Des Thyoneus.

Trugen nach dem von dannen sich hob des Herkules Heerschaar,
Rhodos auch, Phöbus Stadt, und Jalysus Volk, die Telchiner,
Denen die Augen, die schon durch Blicke vergifteten Alles,
Jupiter, ihnen gehässig, versenkt in die Wellen des Bruders.
Fährt auch an Ceo's vorbei, des alten Karthäischen Mauern
Wo Alcidamas einst sich sollte verwundern, der Vater,
Daß aus dem Leibe der Tochter entstehn kann friedsames Täubchen.

Darauf erblickt sie der Hyrie See und das Tempe des Cycnus,
Das er, ein Schwan, aufeinmal besucht; denn Phyllius hatte
Dort auf des Knaben Geheiß ihm gezähmtes Geflügel und vorher
Grimmigen Löwen geschenkt, den Stier auch gebändigt, weil der ihn
Bändigen hieß, doch erzürnt durch so oft verschmähete Liebe,
Schlug er dem Fordenden jetzt den Stier, das letzte Geschenk, ab.
Unmutsvoll sprach der: Wie gerne verlieh'st du es! Hoch denn
Sprang er herab vom Fels, und Jeglicher glaubt ihn zerschmettert.
Als er auf schneeigen Flügeln gemacht zum Schwan in der Luft hing.
Hyrie aber, die Mutter, die nicht ihn wußte gerettet,
Schmolz in Thränen und schuf den ihr gleichnamigen Weiher.
Brauron ist nahe dabei, wo Kambe, des Ophius Tochter,
Mit eilfertigen Flügeln entfloh vor den Wunden der Kinder *).
Drauf Kalauréa's Au'n erblickt sie, Latona geheiligt,
Zeugen des sammt der Frau zum Vogel verwandelten Königs!
Rechtshin liegt ihr Cyllene, wo einst Menephron die Mutter

*) Der Kureten. Dieß und das nächstfolgende sind dunkle Fabeln.

Sollte beschlafen nach Brauch der vernunftentbehrenden Thiere.
Rückwärts sieht sie von fern den Cephisos beweinen des Enkels
Loos, weil Apoll ihn verkehrt in ein hochaufschwellendes Meerkalb,
Und Eumelus Pallast, der klaget die Tochter in Lüften.
Endlich im Drachengespann zum Pirenischen Ephyre kam sie,
Wo nach der Alten Bericht im Beginn der Zeiten aus Pilzen
Sterbliche Leiber geformt, aus regenbegehrenden, wurden.
Aber als Kolchisches Gift die neulich Vermählte verbrannte,
Als den Königs Pallast auflodern das doppelte Meer sah;
Färbt unmütterlich jene das Schwert mit dem Blute der Kinder
[Und nach der mördrischen Rach' entfloh sie den Waffen Jasons]
Schleunig von dannen geführt von Gespann der Titanischen Drachen,
Tritt sie in Pallas Burg, die Dich, o gerechteste Phene*),
Dich, Greis Periphas, auch sah fliegen zugleich, und auf neuen
Fittigen schwingen sich sah die Enkelin des Polypemon**).
Aegeus nahm sie auf, ob der einzigen That zu verdammen,
Nicht nur Gastfreundschaft, auch Eheverbindung vereint sie.
Schon war Thesus genaht, der Sohn, unkenntlich dem Vater,
Welcher befrieet mit Muth die Doppelgestade des Isthmus.
Diesem zum Untergange vermengt Akoniton Medea,
Welches sie mit sich gebracht vordem von der Scythischen Küste.
Selbiges stammt, wie man sagt, aus des Echidnëischen Hundes

*) Mit Weber s. das Register. Andre „gerechtester Phineus."
**) Halcyone.

Zähnen. Ein blindes Geklüft gähnt dort mit finsterem Eingang
Und mit abschüssigem Weg, wo herauf der Tirynthische Halbgott
Einst, — wie sehr er sich sträubt' und gegen den Tag und den Glutstrahl
Schräg die Augen verdreht' — in demantenen Ketten gefesselt,
Einst den Cerberus zog, der wüthend im Grimm sich erhebend
Mit dreifachem Gebell zugleich anfüllte die Lüfte,
Und mit weislichem Schaum die grünen Gefilde bespritzte.
Der sey, glaubt man, erharscht, und hab' im üppig genährten
Erdreich Nahrung gewonnen, und Kraft empfangen zu schaden.
Weil dieß zähe Gewächs in hartem Gesteine hervorsproßt,
Nennt es das Landvolk nur Akoniten. — Durch Ränke der Gattin
Bot selbst Aegeus der Vater dem Sohn Dieß dar, als dem Feinde.
Theseus nahm arglos den gegebenen Kelch mit der Rechten,
Als der Vater entdeckt' an dem elfenbeinernen Schwertheft
Seines Geschlechts Kennzeichen, und fort vom Munde den Greul stieß.
Jene jedoch entging dem Tod in gezaubertem Nebel.
Aber der Vater, obgleich des geretteten Sohnes sich freuend,
Doch auch bestürzt, daß er selbst um ein Kleines die schrecklichste Mordthat
Konnte begehen, erwärmt die Altäre mit loderndem Feuer,
Spendet den Göttern Geschenke die Meng'. Es fället das Schlachtbeil
Stiere mit musklígem Hals, die Hörner mit Binden umwunden.
Festlicher soll kein Tag den Erechthiden erschienen
Seyn, denn jener. Es freut das Festgelage die Väter
Und in der Mitte das Volk. Als der Wein die Gemüther begeistert,

Stimmen sie an den Gesang: Es staunte, gewaltiger Theseus,
Dich einst Marathon an, im Blute des Kretischen Stieres.
Daß, nicht gestört von der Sau, der Landmann Kromyon pflüget,
Ist Dein Werck und Geschenk. Die Eipidaurische Landschaft
Sah Dir das keulenbewehrte Gezücht des Vulkanus erliegen *),
Und des Cephisus Gestade den finsteren Räuber Prokrustes;
Cercyon's Tod, ihn sah, der Ceres heilig, Eleusis.
Sinis stürzte durch Dich, der gewaltige Kräfte gemißbraucht,
Der selbst Stämme zu krümmen vermocht, und herab zu der Erde
Ragende Fichten gebeugt, um weithin Leichen zu streuen.
Sicher ist jetzt nach Alkathoë's Lelegeischen Mauern,
Seit Du den Sciron gewältigt, der Pfad, und des Räubers zerstreuten
Knochen verweigert die Erde den Sitz, den Sitz auch die Quelle;
Lange getrieben einher verhärtete, sagt man, das Alter
Jene zu Klippen; den Klippen verblieb der Name des Sciron.
Wollten wir deine Verdienst' und Jahre zusammen vergleichen,
Reichten die Jahre noch nicht an die Thaten. Dir, Tapferster, thun wir
Oeffentlich unser Gelübd', und kosten die Gaben des Bacchus.
Und in den Jubel des Volks und die andachtsvollen Gebete
Stimmet die Hofburg ein; kein Ort ist betrübt in der Hauptstadt.
Doch (denn Keinem ist ja ganz rein die Freude beschieden,
Und das Ergötzliche stört oft einiger Kummer) auch Aegeus
Schmeckt nicht lauter die Lust des wiedererhaltenen Sohnes.
Minos bereitet ihm Krieg, der, wenn auch gewaltig an Landmacht,
Und an Geschwader, doch stärker noch ist durch Vaterentrüstung,

---

*) Periphetes.

Und im gerechtesten Kampfe sich rächt ob dem Mord des Androgeus.
Doch vor dem Kriege bewirbt er sich erst um befreundete Mächte
Und mit geflügelter Flotte durchkreuzt er das Meer, wo sein Ruf gilt.
Anaphe eint er sich hier und die Astypaläische Herrschaft,
Anaphe, weil er verheißt, — durch Kriegsmacht Astypaläa.
Niedriges Mykonos, dich und die kreidigen Aun des Cimolus,
Cythnos auch in der Blüth' und Sciros, die ebne Seriphos
Paros die marmorne auch und Siphnos *), die die verruchte
Arne verrieth. Als das Gold sie empfing, das die Karge gefordert,
Ward sie zum Vogel verkehrt, der das Gold auch jetzo noch liebet.
Schwarz von Füßen und schwarz von Fittigen, ward sie zur Dohle.
Aber Oliarus nicht, auch Didymä, Tenos und Andros,
Gyaros und Peparethos, mit fetten Oliven gesegnet,
Stehen den Gnosischen Schiffen nicht bei. Drauf wendet sich Minos
Links nach Oenopia hin, dem Aeacidischen Eiland.
Denn Oenopia hat es den Alten geheißen, doch nachher
Nannt' es Aeakus selbst nach dem Namen der Mutter Aegina.
Schaarweis rennt man herbei, den Mann zu erblicken begierig
Von so stattlichem Ruf. Es kommen ihm Telamon, Peleus,
Jünger als jener, herbei und Phokus, der Dritte der Brüder.
Aeakus selbst auch wankt hinaus, vor Altersbeschwerde
Langsam, seines Besuchs Ursache bei ihm zu erforschen.

*) Siphnos statt Sithonis im v. 465. Die Stelle ist korumpirt (Heinh. und Weber).

An sein väterlich Trauren gemahnt, antwortet mit Seufzen
Jenem die folgenden Worte der Hundert-Städte-Beherrscher:
Hilf! ich ergriff für den Sohn die Waffen! und nimm an dem frommen
Krieg, ich bitte Dich, Theil! Ich fordere Trost für sein Grabmahl.
Ihm der Asopiad': umsonst ist dein Flehen; die Stadt kann
Nicht willfahren hierin; denn nie war fester verbunden
Mit den Cekropern ein Land; sie sind uns Bundesgenossen.
Barsch geht jener hinweg und spricht: Es soll Dir das Bündniß
Theuer zu stehn noch kommen! Doch scheint es ihm besser, zu drohen,
Als zu beginnen den Krieg, und die Macht vorher zu erschöpfen.
Von den Oenopischen Mauern war selbst die Lyktische Flotte
Noch zu sehen; als schnell mit schwellenden Segeln heranfliegt
Ein Athenisches Schiff, und läuft in befreundeten Hafen,
Welches den Cephalus trug und zugleich Aufträge der Heimath.
Hatten den Cephalus gleich des Aeakus Jünglinge lange
Nimmer gesehn, sie erkannten ihn doch, und ihm reichend die Rechte,
Führten sie ihn zum Pallast des Vaters. Der stattliche Kriegesheld,
Und von der alten Gestalt noch jetzt Merkmahle behaltend,
Schreitet hinein und hält in der Hand einheimischen Oelzweig.
Er, der Aeltere hat zwei Minderbejahrte zur Rechten
Und zur Linken, von Pallas entsproßt, den Klytos und Butes.
Aber nachdem sie zuerst ihr Wort anbrachten beim Zutritt,
Richtete Cephalus dann der Cekropiden Geheiß aus,
Bittet um Hülf' und erwähnt der Bundesverträge der Väter,

Setzt auch hinzu, in Gefahr sey ganz Achaïas Herrschaft.
Als er so dem befohl'nen Gesuch durch Beredsamkeit nachhalf,
Sprach, die Linke gestützt auf den Griff des elfenen Zepters,
Aeakus: Bittet doch nicht, nein! nehmt, Athener, auch Beistand!
Achtet als euer die Macht des Eilands ohne Bedenken,
Ganz in Gemeinschaft sey der Glücksstand meines Gebietes *).
Nicht an Stärke gebrichts; für den Feind auch bleibt mir noch Kriegsvolk.
Dank den Göttern! die Zeit ist unabschläglich und glücklich.
Cephalus spricht: Ja so sey's! Und immer an Bürgern, ich wünsch' es,
Wachse dein Reich! fürwahr, ich freuete mich bey der Ankunft
Gleich, als eine so schöne, so ganz gleichaltrige Mannschaft
Fröhlich entgegen mir trat; doch viele vermiß' ich darunter,
Die ich, als euere Stadt mich aufnahm, früher gesehn einst.
Aeakus seufzt' und sprach also mit trauriger Stimme:
Kläglichem Anfang folgt gar oft ein besseres Schicksal.
Dürft' ich euch ach! von dem doch verkündigen, ohne von jenem!
Jetzt in der Ordnung, um nicht euch lang' zu verweilen durch Umschweif:
Staub und Gebein sind sie, die erinnernden Sinns du vermissest;
Und welch stattlicher Theil der Gewalt verging mir in ihnen!
Schreckliche Seuche befiel mein Volk durch der grausamen Juno
Zorn, die haßte das Land, weil des Kebsweibs Namen es schmückte.
Als natürlich das Uebel noch schien und die schädliche Ursach
Solcher Verheerung sich barg, da kämpft entgegen die Heilkunst.
Ueber die Hülfe jedoch, die besiegt lag, ging das Verderben.

---

*) Die Stelle 509 f. ist krank.

Gleich im Anfang preßte das Land der Himmel in dichte
Finsterniß ein, und verschloß abmattende Gluth in den Wolken.
Viermal füllte der Mond mit vereinigten Hörnern die Scheibe,
Viermal löst' abnehmend er dann die vollere Scheibe,
Und mit tödtlichem Qualm blies heißanathmender Südwind,
Allen auch sichtbar gerieth in Quellen und Seen die Fäulniß,
Schlangen auch irren umher durch anbaulose Gefilde,
Tausender viel, und mit Gift verpesteten jene die Flüsse.
Am Hinsterben der Hund' und der Vögel, der Schaaf', und der Rinder
Sah man zuerst und am Wild die Gewalt so plötzlicher Krankheit.
Unter der Arbeit sieht mit Staunen der arme Bebauer
Stürzen die kräftigen Stier', in der Mitte der Furchen sie sinken.
Wollebelastetem Vieh, das sieches Geblöcke noch ausstößt,
Fällt die Wolle von selbst heraus, und schwindet der Leib ein.
Das sonst muthige Roß, sonst rühmlich genannt in der Staubbahn,
Sagt von der Palme sich los, und der alten Triumphe vergessend,
Stöhnt es anjetzt an der Kripp', und stirbt unrühmlichen Todes.
Auch der Eber vergißt des Grimms; es verläßt sich die Hindin
Nicht auf den Lauf, und der Bär rennt' nimmer auf tapferes Hornvieh.
Alles ermattet umher; in Wäldern, auf Fluren und Straßen
Liegt scheuseliges Aas, durch Gestank die Lüfte verpestend.
Dennoch (wundersam klingts!) kein Hund, noch gieriger Vogel,
Noch ein graulicher Wolf anrührt es; zerfallen verwes't es,
Mörderisch durch Aushauch und rings Ansteckung verbreitend.

Jetzo mit schwererer Noth zum unglückseligen Landvolk
Dringet die Pest, und herrscht im Bezirk der geräumigen Hauptstadt.
Anfangs dörret der Brand das Innre des Leibs, der verborg'nen
Gluth Anzeigen sind Röth' und schweraufathmendes Röcheln.
Rauh ist die Zung' und geschwollen, und voll schnellzuckender Adern
Klafft der verlechzende Mund, und zieht die verpestende Luft ein.
Und nicht vermögen ein Bett, noch irgend ein Kleid sie zu dulden,
Sondern sie strecken die krankende Brust auf die Erde; doch wird nicht
Kühl vom Boden der Leib; der Boden erwarmt von dem Leibe.
Auch kein lindernder Arzt ist da; die Heilenden selber
Trifft die wüthende Pest, und den Kundigen schadet die Heilkunst.
Denn je näher ein Mann dem Kranken, und treuer ihn wartet,
Desto schleuniger wird er dem Tode zu Theil. Wie der Rettung
Hoffnung entschwand, und sie sehn, daß der Krankheit Ende der Tod ist,
Fröhnen sie ihrem Gelüst', und sorgen für nichts, was gedeihlich,
Weil ja gedeihlich ist Nichts. Schaamlos umlagern zerstreut sie
Ueberall Quellen und Ström' und rings die geräumigen Brunnen.
Doch nicht eher verlöscht der Durst, als das Leben, durch Trinken.
Viele beschweret dadurch, sind nicht im Stand sich zu heben
Und sie verscheiden im Wasser, und doch austrinkt es ein Andrer.
Und so schrecklich verhaßt ist dem Unglücksel'gen das Lager:
Rasch aufspringen sie wohl; wenn Kräfte sie hindern, zu stehen,
Wälzen den Leib sie herum am Boden, und Jeglicher fliehet
Seine Penaten; sein Haus erscheint Jedwedem verderblich,

Und, weil der Grund nicht bekannt, wird etwa beschuldigt der Wohnort.
Halbtodt Straßen durchirren, so lang zu stehn sie vermögen,
Sah man die, mit Gewimmer gestreckt zur Erde die andern,
Drehen in Todeskampf die mattverlöschenden Augen,
Hebend die sterbenden Händ' empor zu den Himmelsgestirnen,
Und aushauchen den Geist hier, — dort — wo der Tod sie ergriffen.
Wie war da mir zu Muth! Wie konnte mir anders zu Muth seyn,
Als daß das Leben ich haſſ't und wünscht', am Looſe der Meinen
Theilzunehmen? — Wohin sich mein Antlitz wendete, war auch
Niedergestreckt mein Volk, als wenn von geschüttelten Aesten
Fauliges Obst abfällt und Eicheln vom schwankenden Eichbaum.
Hoch auf Stufen erhaben erblickst Du drüben den Tempel.
Jupiter waltet darin. Wer brachte vergebens nicht Weihrauch
Jenen Altären! Wie oft indem für den Gatten die Gattin,
Flehende Wort' aussprach, indem für den Sohn der Erzeuger,
Gaben den Geist sie nicht auf an dem unerbittlichen Altar!
Und in der Hand unverzehrt wird ein Theil noch gefunden des Weihrauchs.
Wie oft stürzeten nicht, zum Tempel geleitet, die Stiere —
Während der Priester Gelübde noch thut, und zwischen die Hörner
Lauteren Wein ausgoß, — den Todesstreich nicht erwartend!
Als einst selber dem Jupiter ich für mich, für die Heimath
Opfert' und für drei Söhne zugleich: aufächzet das Schlachtvieh
Graſſes Gebrüll, und stürzend sogleich ohn' einigen Beilschlag
Netzt es mit wenigem Blut das untergehaltene Meſſer.
Auch Merkmale verlor wahrhaftiger Göttergesinnung

Krankend die Fiber; denn tief in die Brust drang trauriges Siechthum.
Leichname sah ich gestreckt vor den heiligen Pfosten des Tempels,
Ja selbst vor den Altären, daß um so verhaßter der Tod sey.
Mancher beschließt sein Leben am Strick und vertreibt sich die Tod'sfurcht.
So durch den Tod und ruft das von selbst annahende Schicksal.
Nicht mit Leichengepräng nach Schicklichkeit trägt man des Todes
Opfer hinaus; auch würde das Thor nicht fassen den Grabzug.
Grablos liegen sie, oder man wirft unbestattet auf hohe
Scheiterhaufen sie hin. Auch Schaam und Scheu ist entwichen;
Selbst um den Holzstoß kämpft's, und Feuer des Fremden verbrennt sie.
Keiner ist da, der weint, und rings umher, unbewehklagt,
Schweifen der Töchter und Mütter, der Greis' und der Jünglinge Seelen.
Auch zu den Gräbern an Platz, an Holz zu den Feuern gebricht es.
Wie vom Donner gerührt durch so schreckliche Stürme des Elends,
Ruf' ich: O Jupiter, wenn nicht falsche Gerüchte verkünden,
Daß in dem Arm Du geruht der Asopustochter Aegina,
Und, Allvater, Du nicht dich schämst mein Vater zu heißen:
Gieb mir die Meinigen, oder versenk' auch mich in das Grabmal!
Jener gewährt' ein Zeichen durch Blitz und günstigen Donner.
Ja ich vernehm's! so rief ich, und sey es mir deiner Gesinnung
Glückliches Zeichen! Ich nehme zum Pfand den gegebenen Ausspruch.
Da just neben mir stand, dem Jupiter heilig, ein Eichbaum

Einzeln mit breitem Gezweig', aus Dodonäischem Saamen.
Frucht auflesend erblickt' Ameisen ich dorten, in langem
Zuge mit winzigem Maul fortschleppend die stattliche Bürde,
Und auf der runzlichten Rinde getreu, dem eigenen Fußsteig.
Während die Zahl ich bestau'n, ausruf ich: O gütiger Vater,
Schenke mir Bürger so viel und fülle die ledigen Mauern!
Und die erhabene Eiche, sie bebt, und erschüttert von keinem
Lufthauch, rauschen die Aest'. Es waren die Glieder vor kaltem
Schreck mir erstarrt, und das Haar stand starr. Doch küßt ich das Erdreich,
Küßte die Steineich' auch, und hoffnungslos mich bekennend,
Hofft' ich doch ingeheim und hegt' in dem Herzen Gelübde.
Endlich erschlich uns die Nacht, und den Leib, von Sorgen ermattet,
Fesselt der Schlaf. Da stand mir dieselbige Eiche vor Augen,
Und der Zweige so viel und so viel des Gewimmels zu tragen
Schien sie auf ihrem Gezweig, und mit gleicher Erschütterung bebend,
Niederzustreun auf das Land die körnerbelastete Heerschaar.
Die wächst plötzlich empor, wird größer und größer von Ansehn,
Hebt vom Boden sich auf und stellt mit dem Rumpfe sich aufrecht,
Legt die Magerkeit ab, die Zahl der Füss' und die schwarze
Farb' und ziehet dafür an den Gliedern der Menschen Gestalt an.
Fort war der Schlaf. Ich verwerfe, jetzt wach, das Gesicht, und bejammre,
Daß kein Beistand sey bei den Obern. Ein großes Getümmel

Regt sich im Haus, und mir scheint, als hört' ich menschliche Stimmen,
Deren ich schon mich entwöhnt. Noch halt' ich auch das für ein Traumbild;
Sieh, eilfertig da kommt mein Telamon, öffnet die Flügel,
Und ruft: Vater, zu sehn ist mehr, denn man hoffen und trau'n kann!
Geh' nur hinaus! Ich geh'; und ganz so, wie ich im Traumbild
Hatte die Männer zu sehen geglaubt, so ganz in der Reihe
Schau' und erkenn ich sie jetzt. Sie nahen und grüßen mich König.
Jupiter'n zahl' ich Gelübd' und unter die neue Bevölk'rung
Theil' ich die Stadt und, entblöst von den alten Besitzern, die Felder.
Myrmidonen sie nennend, entnehm' ich den Namen vom Ursprung.
Ihre Gestalt sahst Du; die früher sie hatten, die Sitten
Haben sie noch, ein karges Geschlecht, ausdauernd in Arbeit,
Mit dem Erwerb haushält'risch und wohl das Erworbene wahrend.
Mit Dir sollen sie, gleich an Jahren und Muth, in den Krieg ziehn,
Alsobald, wie der Ost, der uns Dich glücklich gebracht hat,
(Denn es hatte der Ost ihn gebracht) sich verwandelt in Südwind.

Mit dergleichen Gespräch und anderen fülleten jene
Aus den längeren Tag. Man weihte den Abend der Tafel,
Weiht dem Schlafe die Nacht. Sol hob den goldenen Lichtglanz;
Ostwind wehete noch und wehrte den Schiffen die Heimfahrt.
Bei dem Cephalus, der an Jahren der Aeltre, versammeln
Pallas Sprößlinge sich, mit ihnen Cephalus selber,
Bei dem Könige. Tief lag aber in Schlaf noch der König.
Phöbus, des Aeakus Sohn, empfängt die Gäste beim Eingang;

(Telamon las indeß mit dem Bruder die Männer zum Krieg aus)
Und in das innre Gemach', und die schönen Gelasse der Hofburg
Führt die Cekroper er ein. Zugleich hier sitzend bei ihnen,
Sieht er in Cephalus Hand, des Aeolusenkels, aus fremdem
Holze gefertigten Spieß, an welchem die Spitze von Gold war.
Als im Zwischengespräch erst Weniges dieser geredet,
Sprach er: Ich fleißige mich der Kunde des Walds und des Waldwerks,
Aber aus welcherlei Holz der Schaft, den Du führest, gehau'n sey,
Schwank' ich lange bereits. Fürwahr, wenn ein esch'ner es wäre,
Blaßgelb wär er von Farb'; ein kornellener: Knoten besäß' er.
Nimmer errath' ich, woraus er sey; doch schöner gestaltet
Hat ein Geschoß zum Wurf noch nie mein Auge gesehen.
Drauf der Achäischen Brüder der Ein' antwortet: den Nutzen
Wirst Du noch mehr an ihm, als selbst die Schöne bewundern.
Was er erzielt, er triffts, und der Zufall leitet den Wurf nicht.
Blutvoll fliegt er zurück, selbst ohne daß einer ihn herholt.
Erst nach Allem nun forscht der Nereïsche Jüngling *): warum er
Und woher er geschenkt, wer Geber des großen Geschenks sey.
Jener erzählt das Verlangte, doch Was er sich schämt zu berichten,
Welcherlei Preis er ihn kost', er verschweigt es. Ergriffen von Wehmuth
Ueber der Gattin Verlust, anhebt er mit quellenden Thränen:
Göttingeborener, dieses Geschoß, (wer sollt' es wohl glauben?)

---

*) Phokus.

Macht mich weinen, und wird es noch lange, dafern mir das Schicksal
Lange zu leben gewährt. Es richtete mich und die theure
Gattin zu Grund! Ach hätt' ich doch immer entbehrt des Geschenkes!
Prokris war (wenn vielleicht Dir zu Ohr kam Orithyia's
Name) die Schwester vordem der entführeten Orithyia.
Und, wenn vergleichen Du willst der beiden Gestalt und Gemüthsart,
Würdiger selbst der Entführung. Mit mir hat Vater Erechtheus,
Amor mit mir sie vereiut. Ich hieß glückselig und war es,
Wär' es vielleicht noch jetzt; doch anders gefiel es den Göttern!
Denn im anderen Mond nach unserer Eheverbindung,
Als manch ästigem Hirsch ich Netze zu stellen bemüht war,
Sieht mich von oberster Höh' des stets umblühten Hymettus
Früh nach vertriebener Nacht die saffranfarbe, Aurora,
Und mich Sträubenden raubt sie. Mir sey mit der Göttin Erlaubniß
Wahres zu sagen vergönnt: wol schön ist ihr rosiges Antlitz,
Wol auch beherrscht sie des Lichts und der Nacht Grenzscheiden, und nährt sich
Mit Nektarischem Thau; allein ich liebte nur Prokris,
Prokris hatt' ich im Sinn und Prokris immer im Munde.
Sprechend vom Hochzeitfest, von des Umgangs Reiz, von dem frischen
Ehegemach und dem Wort, da das Lager zuerst wir verließen.
Drauf die Göttin gereizt: Hemm', Undankbarer, die Klagen!
Habe denn Prokris: Du wirst einst wünschen, wenn ahnend mein Geist ist,
Daß du nie sie gehabt! So sprach sie erzürnt und entließ mich.

Während im Heimweg ich das Gespräch der Göttin bedenke,
Wandelte Furcht mich an, ob die ehelichen Pflichten die Gattin
Habe getreulich bewahrt. Es ließen mich Jugend und Schönheit
Leicht Untreue vermuthen; ihr Herz verdrängt die Vermuthung.
Aber ich war doch fern, und die, von der ich zurückkam,
Beispiel weiblicher Schuld, und Liebende fürchten ja Alles.
Eigene Qual aufsuchend, beschließ' ich der Züchtigen Treue
Durch ein Geschenk zu erproben. Die Furcht mir begünstigt Aurora,
Und sie verwandelte mir (ich glaubt' es zu fühlen) die Bildung.
Nun unkenntlich betret' ich Athenä, der Pallas geheiligt,
Und geh' ein in mein Haus. Anstößig war nichts in dem Hause,
Jegliches zeugte von Zucht und Aengstigung um den geraubten
Herrn. Kaum Zutritt fand ich zur Erechthide durch tausend
Listen, und als ich sie sah, erstaunt' ich und ließ die bedachte
Probe der Treue beinah', und schwer hielt's, nicht ihr die Wahrheit
Einzugestehn, und schwer, nicht mit Küssen zu nahn, wie ich sollte;
Sie war traurig, doch kann wol reizender nimmer ein Weib seyn,
Als die Traurige war. Sie glüht voll heißen Verlangens
Nach dem entrißnen Gemahl. Nun denke Dir, welcherlei Liebreiz,
Phokus, jene besaß, der selbst der Kummer so wohl stand!
Soll ich erzählen, wie oft sie meine Versuche zurückwieß,
Mit schaamhaftigem Sinn, wie oft sie sagte: Nur Einem
Leb' ich, wo er auch sey. Ihm spar' ich die Freuden der Liebe.
Welchem Vernünftigen war wol nicht die Probe der Treue
Gültig genug? Ich bin noch nicht zufrieden, und wüthe
Gegen mein eigenes Fleisch, da ich Gold für die Nacht ihr bedinge,
Und sie zum Wanken zuletzt durch Steigerung bringe der Gaben.

Uebelverkappter ich, sieh'! zum Unglück glücklicher Buhler,
Ruf' ich, bin dein Gemahl! Treulose, du hast mich zum Zeugen
Nichts antwortete sie. Nur besiegt von stiller Beschämung,
Floh sie das Haus voll Trugs und den falschen Gemahl, und der Männer
Ganzes Geschlecht voll Zorn ob meiner Beleidigung hassend,
Irrte sie durch die Gebirg', in Diana's Beschäftigung lebend.
Doch mir Verlassenen drang nun erst viel heftigers Feuer
Durch das Gebein. Um Verzeihung ich fleht' und gestand ihr mein Unrecht,
Und daß ähnlicher Schuld auch ich nach gereichtem Geschenke
Hätte vermocht zu erliegen, wenn solch ein Geschenk mir gereicht ward.
Für die beleidigte Schaam durch dieses Geständniß gerächt jetzt,
Kehrt sie zurück und wenige Jahr' uns verschwinden*) in Eintracht.
Ja, als hätte sie mir in sich selbst nur wenig gegeben,
Schenket sie mir auch den Hund, den Cynthia ihr mit den Worten
Einst verehrt: Er wird im Lauf es allen zuvorthun.
Giebt mir den Wurfspieß auch, den du siehst in Händen mich halten.
Doch du erkundigst dich auch, was das Loos des andern Geschenks sey? —
Nun so vernimm! und gewiß dich rührt das befremdende Wunder:
Oedipus hatte bereits das Gedicht, der Früheren Scharfsinn
Nicht zugänglich, gelös't, und darniedergestürzt in den Abgrund

*) egimus. Heins. u. A. exigit „— und verlebt in Eintracht wenige Jahre.

Lag der Orakel vergessend, sofort die dunkle Prophetin.
Doch nicht solcherlei läßt ungeahndet die heilige Themis.
Anderes Unheil schickt sie sofort der Aonischen Thebä.
Denn dem Landvolk macht zu des Viehs und dem eignen Verderben
Fürchterlich sich ein Gewild *). Wir Jünglinge all' aus der Nähe
Kamen daher, und umstellt ward weites Gefilde mit Jagdzeug.
Rasch mit flüchtigem Sprung hebt Jenes sich über die Netze,
Ja setzt selber hinweg an den obersten Leinen des Stellgarns.
Jetzo entläßt man der Koppel die Hund'. Es entgeht der Verfolgung,
Spottet des Schwarms und fliegt noch noch schneller davon, als ein Vogel.
Jetzt auf Aller Begehr wird von mir mein Lälaps gefordert
(Das war der Name des Hunds); längst kämpft er bereits, sie sich selber
Abzustreifen und probt die am Hals aufhaltenden Fesseln.
Kaum noch ist er befreit, so konnten wir schon, wo er wäre,
Nimmer erkennen. Der Staub, der brennende, zeigte die Fährte;
Aber er selbst war den Augen entrafft. Nicht schneller die Lanz' ist,
Nicht sind Kugeln so schnell aus geschwungener Schleuder geschnellte,
Noch ein gefiederter Pfeil vom Görtynianischen Bogen.
Mitten ein Hügel sich hebt aus tiefer gelegenen Fluren;
Diesen bestieg' ich, zu sehn des Wettlaufs seltenes Schauspiel.
Bald jetzt schien mir das Thier schon erhascht, bald schien es der Wunde
Selber sich noch zu entziehn. Nicht flieht es verschlagen gerad' aus,
Noch in der Weite hinaus; nein! täuscht des Verfolgenden Schnauze,

*) Der Teumessische Fuchs.

Immer sich drehend im Kreis, um dem Feind in den Schuß nicht zu kommen.
Nah' ist dieser, und folgt gleich schnell, doch, Haschenden ähnlich,
Hascht er es nicht und übt an der nichtigen Luft das Gebiß nur.
Nunmehr nehm' ich zu Hülfe den Spieß, und dieweil in der Rechten
Diesen ich wieg' und versuch' in den Riemen die Finger zu fügen,
Wend' ich die Augen; doch als ich dieselbigen wieder zurück und
Hinwärts richtete, (Wunder!) erblick' ich mitten im Feld zwei
Marmorbilder; zu fliehn scheint eins, das andere zu bellen.
Sicherlich wollt' ein Gott, nahm anders sich ihrer ein Gott an,
Daß die Beiden zugleich unbesiegt seyn sollten im Wettlauf.

Also sprach er und schwieg. Was für Schuld ist aber am Wurfspieß?
Fragt' ihn Phokus. Da meldet die Schuld des Geschosses ihm jener:
Freuden, o Phokus, sind von unserem Leiden der Anfang.
Sie auch erwähn' ich zuerst. Mich entzückt die Erinnerung jener
Seligkeit, Aeakus-Sohn, da in früheren Jahren geziemend
Ich durch die Gattin beglückt und sie durch den Gatten beglückt war.
Wechselseitige Sorg' und gemeinsame Liebe verband uns.
Meinen Umarmungen zöge sie da nicht Jupiters Bett vor,
Und mich hätte nicht Eine bethört, wenn Venus auch selber
Wäre gekommen. Es brennt im Herzen uns ähnliche Flamme.
Wann mit dem frühesten Strahl kaum Sol Berggipfel berührte,
Pflegt' ich jugendlich froh auf die Jagd in die Wälder zu gehen.
Weder Gefolg, noch Rosse, noch auch scharfwitternde Hunde
Nahm ich mit mir, noch ließ ich die knotigen Netze mir folgen.
Sicherheit gab mir der Spies. Wenn aber vom Morde des Wildes
Satt die Rechte mir war: dann sucht' ich Kühle des Schattens.
Und ein Lüftchen mir auf, das frisch aus Thälern hervor blies;

Liebliches Lüftchen sucht' ich mir auf in der Schwüle des Mittags,
Lüftchen erwartet ich da. Nach der Arbeit war es mir Labsal.
Komm, willkommenes Lüftchen, o komm! so pflegt' ich zu singen
(Noch entsinn' ich mich deß), o erquicke mich! spiel' um den Busen!
Lindere sanft, wie du thust, mir die Gluth, durch die ich verschmachte!
Ja ich fügte vielleicht (so leitete mich das Verhängniß)
Mehr liebkosende Worte hinzu, und sagte zuweilen:
Du mein größtes Vergnügen, du stärkst mich wieder und labst mich!
Du nur machst mir den Wald so lieb und die einsame Gegend!
Würde doch stets dein Hauch von unserm Munde gesogen!
Dem zweideutigen Laut lieh Jemand nun sein getäuschtes
Ohr, und wähnt, das so oft mir herbei gerufene Lüftchen
Sey wol eine der Nymphen, und glaubt', ich liebe die Nymphe.
Stracks zu Prokris er geht, ein unbesonnener Bote
Einer erdichteten Schuld, und raunt ihr, Was er gehört, zu.
Ein leichtgläubiges Ding ist Liebe: sie sinkt bei der Nachricht
Um vor plötzlichem Schmerz und erholt sich nach längerer Zeit erst,
Nennet sich unglückselig, gehaßt sich feindlich vom Schicksal,
Klagt mich der Untreu' an, und empört durch eitelen Vorwurf
Fürchtet die Arme ein Nichts, ein unleibhaftiges Wesen,
Ach! und härmt sich, als wär' es ein Kebsweib wirklich und wahrhaft.
Oftmals zweifelt sie doch und hofft sich, die Aermste, zu täuschen,
Und sie versagt dem Bericht den Glauben, und will den Gemahl nicht
Eher verdammen, als bis sie mit eigenen Augen die Schuld sah.
Als vor dem folgenden Licht Aurora's die Nacht sich verzogen,
Geh' ich hinaus in den Wald, und indem ich im Grünen mich siegreich

Lagerte, rief ich aus: Komm, Lüftchen, und lindre mein Mühsal!
Plötzlich da dünkt mich, ich weiß nicht welch' kaum merkliches Seufzen
Während der Worte zu hören; doch: Komm, o Geliebteste! rief ich.
Wieder erhob sich ein leises Geräusch im gefallenen Laube.
Und für Gewild es haltend, versend' ich den flüchtigen Wurfspieß.
Prokris war es, die Wund' in der Mitte des Busens empfangend,
Schreit sie: Wehe mir! auf. Ich erkenne des treuesten Weibes
Stimme sogleich, und renn' unsinnig und hastig dem Ton nach.
Halbentstellt, das verstörte Gewand mit Blute beströmend
Und ihr eignes Geschenk (ich Armer!) entreißend der Wunde,
Find' ich sie, hebe den Leib, mir theuerer selbst, denn der meine,
Auf mit schuldiger Hand; und das Kleid abreißend vom Busen,
Bind' ich die schreckliche Wund' und versuche das Blut ihr zu stillen.
Flehend, mich Freveler doch noch nicht durch Tod zu verwaisen.
Jene, der Kräfte beraubt, schon Sterbende, zwinget zu diesen
Wenigen Worten sich noch: bei unserer Eheverbindung,
Bei den Unsterblichen fleh' ich Dich an, bei den obern und meinen,
Hab' ich mich irgend verdient um Dich auch gemacht, bei dem Guten,
Und bei des Tods Ursach, bei der Lieb' im Tode mir bleibend:
Laß mein Ehegemach doch nicht dieß Lüftchen betreten!
Also sprach sie; da merkt' ich nun endlich des Namens Verwechslung,
Und ich belehrte sie Deß. Jedoch Was half mir Belehrung?

Ach sie sinkt, und es fliehn mit dem Blute die wenigen Kräfte.
Mich nur sieht sie, so lange zu sehn sie vermag und in meinen
Mund ausathmete sie die unglückselige Seele.
Aber beruhiget schien sie doch heiteren Blickes zu sterben.
Weinend erzählte der Held den Weinenden dieses; und siehe!
Aeakus tritt herein mit den beiden Erzeugten und frischer
Mannschaft, tapferbewehrt, und Cephalus nimmt in Empfang die.

Ach sie sinkt, und es fliehn mit dem Blute die wenigen Kräfte.
Mich nur sieht sie, so lange zu sehn sie vermag und in meinen
Mund ausathmete sie die unglückselige Seele.
Aber beruhiget schien sie doch heiteren Blickes zu sterben.
Weinend erzählte der Held den Weinenden dieses; und siehe!
Aeakus tritt herein mit den beiden Erzeugten und frischer
Mannschaft, tapferbewehrt, und Cephalus nimmt in Empfang die.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Ovidius Naso, Publius, / Pfitz, Heinrich Christian / Metzger, E. F.

Publius Ovidius Naso's Werke

Bd.: 2

Stuttgart 1833

A.lat.a. 1059-1/5
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10242097-9